

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

445 (26.9.1926) Sonntagsausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,00 M. ... Einzelhefte: 20 Pf.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Sonntag, den 26. September 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Hiergarten: Chefredakteur: Dr. Walter Schmidt...

Der Ausklang in Genf.

Die Schlußsitzung.

Nintischs Schlusssprache.

A.K. Genf, 25. Sept. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Um 14 Uhr trat heute nachmittag die Völkerverversammlung zu ihrer letzten Sitzung zusammen.

„Über die beiden beherrschenden Züge dieser Völkerverversammlung“, fuhr Nintisch fort, „werten für die Zukunft die Reform des Rates und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bleiben.“

Frankreich und die Verständigungspolitik

Pariser Vorbehalte.

Kein amtlicher Auftrag für Parmentier. — Die französischen Schulden an Amerika. — Die deutsche Abrüstung.

F.H. Paris, 25. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von autoritativer amtlicher Quelle erhalte ich die bestimmte Versicherung, daß der frühere Minister im französischen Finanzministerium, Parmentier, in Berlin keine offizielle Mission zu erfüllen hat.

Bei der Frage der Begebung der deutschen Obligationen darf nicht übersehen werden, zumal dies der springende Punkt der ganzen Angelegenheit sein wird, daß Amerika ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben wird.

„sagen, daß unser Bund nur einen Teil der Nationen der Welt umschließt, diejenigen Nationen, die keine vitalen Schwierigkeiten untereinander entstehen sehen.“

Um 6 Uhr 10 erklärte Nintisch die siebente Völkerverversammlung für geschlossen.

(Bericht über die Verhandlungen der Schlußsitzung siehe Seite 15.)

Nun sind auch über die siebente Völkerverversammlung die Akten geschlossen. Sie wird in der Geschichte fortleben als die Tagung des Eintritts Deutschlands, der ihr den vornehmsten Stempel aufgedrückt hat.

In der Hauptsache hat die Völkerverversammlung nur die Arbeiten des Rates, der technischen Organe und der Völkerverbandskommissionen Revue passieren lassen.

Frankreich und die Verständigungspolitik

Pariser Vorbehalte.

Kein amtlicher Auftrag für Parmentier. — Die französischen Schulden an Amerika. — Die deutsche Abrüstung.

F.H. Paris, 25. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von autoritativer amtlicher Quelle erhalte ich die bestimmte Versicherung, daß der frühere Minister im französischen Finanzministerium, Parmentier, in Berlin keine offizielle Mission zu erfüllen hat.

Bei der Frage der Begebung der deutschen Obligationen darf nicht übersehen werden, zumal dies der springende Punkt der ganzen Angelegenheit sein wird, daß Amerika ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben wird.

Politische Vorfeldgefechte.

Von

Dr. Theodor Neuss, M.d.R.

Die Sommeression des Reichsparlamentes endete in einer ausgesprochenen Kassenjammerstimmung. Das Monate währende Ringen um die Fiskusabfindung blieb ergebnislos.

Die Pause, die keine Entscheidungen forderte, hat ja nun politische Kampfhandlungen nicht gesehen, aber eine um so lebhaftere Erörterung der strategischen Lage der deutschen Parteienpolitik.

Die verschiedenen Phasen sind in Erinnerung. Zunächst kam der Aufruf Jares-Gayl, der den Zusammenschluß der Rechtsgruppen empfahl.

Das alles waren Debatten, die sich im Parteiraum und in Parteiorganen vollzogen. Jetzt ist in doppelter Hinsicht eine Verbreiterung der Aussprache eingetreten.

Man wird die vielerörterte Rede des Generaldirektors Dr. Silberberg weniger als politische Handlung mit erheblichen Folgen denn als ein Symptom betrachten müssen.

Ueberflüge Kommentatoren meinen, die Dresdener Rede sei gehalten worden, weil sie des Sozialdemokratischen Reins gewiß war. Das sind die Leute, die den Machiavelli in der Rodtasse herumtragen.

Nun darf man freilich eines nicht übersehen, wenn man auf die Sozialdemokratie blickt und Klarheit erwartet: sie ist in einer wenig angenehmen Lage.

Interesse wäre wohl ein anderer Termin dienlicher gewesen. Sachfen hat ja wohl seit dem Fiasto der Zeigner-Epoche die „Große Koalition“, aber sie hat deren Dauer mit der offenen Zerlegung der Sozialdemokratischen Partei, mit der Spaltung der Fraktion bezahlt. In der Reichspolitik hat die Einigung der feindlichen Brüder vom Herbst 1922 gehalten, freilich bezahlt durch eine schlechtere Staatspolitik, in Sachsen ist sie wieder zerbrochen. Sozialisten ringen mit Sozialisten — das gibt dieser Wahl im industriellen Kernland keine Bedeutung. Die Partei des Reiches aber ist dieser Entwicklung nicht Herr geworden, und wird nun in das Schlepptau eines pointierter radikaler Wahlkampfes genommen. Das ist der Zustand, in dem die Antworten nicht gefunden werden, die den Iyrischen Sonntagsbetenerungen zu einer aktiven Staatspolitik folgen müßten.

Die Frage der preußischen Regierungserweiterung.

Berlin, 25. Sept. (Zuspruch.) Zu der Meldung, daß zwischen Zentrum und Deutscher Volkspartei Verhandlungen über die Erweiterung der preußischen Regierungskoalition stattfinden, erfährt die Telunion, daß es sich hierbei um eine unverbindliche Prüfungnahme über die Möglichkeiten eines Eintritts der Deutschen Volkspartei in die preußische Regierung handelt. Die Frage der Initiative in dieser Angelegenheit spielt dabei keine Rolle, weil alle Parteien in Preußen davon überzeugt sind, daß in der Frage der Regierungsbildung irgend etwas geschehen muß, da sich die jetzige Regierungsbasis bei wichtigen Entscheidungen als zu klein erwiesen hat.

Deutsche Stellen im Völkerbundssekretariat.

* Berlin, 25. Sept. (Zuspruch.) Ueber die deutschen Stellen im Sekretariat des Völkerbundes berichtet das „Berliner Tageblatt“. Hiernach hat man bereits im vergangenen Winter Deutschland den Posten eines Untergeneralsekretärs, sieben Beamtenstellen der Klasse A und eine Stelle der Klasse B zugesagt. Das sei wenig, wenn man bedenkt, daß im Generalsekretariat mehr als 130 Engländer und 98 Franzosen sitzen. Es müsse deshalb verlangt werden, daß künftighin bei freierwerbenden Stellen Deutschland in erster Linie berücksichtigt werde. Bisher seien von den zugesagten sieben Beamtenstellen der Gruppe A nur zwei besetzt worden, eine in der hygienischen Abteilung mit dem Arzt Dr. Olsen und eine andere in der Abrüstungsabteilung mit dem Kapitänleutnant Nolte. Die Stelle des Untergeneralsekretärs, die Deutschland versprochen worden sei, werde mit einem Herrn der deutschen Diplomatie besetzt werden. Als Kandidaten hierfür gelten der jetzige Reichspresseschef Dr. Kiep, der Votschaftsrat bei der deutschen Votschaft beim Vatikan, von Brentano, der Votschaftsrat bei der Lombard Votschaft, Dufour-Beronce, und der Gesandte in Warschau Ulrich Kaufner. Am aussichtsreichsten von den Kandidaturen sei die von Dr. Kiep. Jedoch wäre Dr. Kiep an seiner jetzigen Stelle schwer zu ersetzen. Von Brentano wäre Kandidat des Zentrums. In die Presseabteilung des Völkerbundssekretariats würde wahrscheinlich der jetzige Pariser Vertreter der „Germania“ und der „Adn. Volkszeitung“, Dr. Pfafferoth, berufen werden.

Weiterer Rückgang der Erwerbslosigkeit.

* Berlin, 25. Sept. (Zuspruch.) Für die erste Hälfte des Monats September weist die Statistik der Erwerbslosenfürsorge einen fernerer Rückgang der Erwerbslosigkeit auf. Vom 1. bis 15. September ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1245 000 auf 1 195 000, die der weiblichen von 803 000 auf 789 000, die Gesamtzahl von 1 548 000 auf 1 484 000, d. h. um 64 000 oder über 4 Prozent zurückgegangen. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige) hat sich von 1 538 000 auf 1 484 000 verringert.

Krestinski wieder in Berlin.

* Berlin, 25. Sept. (Zuspruch.) Der Votschafter der Sowjetunion in Deutschland, Krestinski, ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

Der Dichter und die Geschichte.

Von Professor Karl Victor-Glussen.

Der Dichter ist Herr der Geschichte — so heißt es gewöhnlich, und das scheint die Lösung zu sein für das Problem, in welcher Beziehung Dichtung zum geschichtlichen Stoff steht. Aber so glatt läßt sich die komplizierte Beziehung nicht auflösen. Es ist auch eine untergeordnete Frage, wie weit die Freiheit geht, die der Dichter von ihm ergriffenen historischen Stoff gegenüber hat. Nicht: was der Dichter an der geschichtlichen Wirklichkeit alles verändert, wie er sie für seine Zwecke im einzelnen herrichten darf, ist das Grundproblem. Sondern: auf welche Art er als Dichter Geschichte anschaut, welches der eigentümlich dichterische Aspekt des Geschichtlichen sei.

Die historischen Ereignisse an sich sind es natürlich nicht, um die es sich für den Dichter handelt. Ihre Wichtigkeit nur, was an ihnen im weitesten Sinne wesentlich ist, kann ihn angehen. Denn die einzelnen Tatsachen an sich haben für jede wesentliche Betrachtung weder Sinn noch tiefere Bedeutung. Der Geist eignet sie sich erst an, indem er ihnen Bedeutsamkeit verleiht, indem er sie in die Sphäre der Werte und der Gestalten hebt. Die innenwohnende Wahrheit ist es, die der Dichter sucht. Diese im Geschehen verborgene Wahrheit, offenbar sie sich ihm, hält er wie eine Fackel über das bis dahin finstlos-bunte Chaos. Dem gewöhnlichen Auge bietet sich die Geschichte zunächst nur als solch ein Chaos von zahllosen Einzelheiten dar, nichts sagend, beängstigend, drohend in seiner Unbegreiflichkeit. Ein paar solcher Einzelheiten verknüpfen, indem man eine aus der anderen zeitlich ableitet — das heißt nur, das Terrain ein wenig übersichtlicher machen. Heißt aber nicht, das Ganze nach seiner Wahrheit erkennen und bewältigen. Das leistet uns, so heißt es gewöhnlich, erst der Dichter, indem er einen historischen Stoff gestaltet. Darum nannte Hebbel die Kunst eine höchste Art von Geschichtsschreibung.

Fast immer wurde diese besondere Verhalten des Dichters zum geschichtlichen Stoff, demjenigen des Geschichtsschreibers als das eigentlich philosophische gegenübergestellt. Die reine Anschauung des Geschichtlichen soll nur beim Dichter sein. In dieser Antithese, die dem Dichter eine wesentliche Überlegenheit schlechthin gegenüber dem wissenschaftlichen Historiker zuerkennt, gibt sich gewöhnlich die Erörterungen über die Rolle, die der historische Stoff für den Dichter spielt. Diese ganze Unterscheidung kann aber doch so nicht gelten. Die Richtung auf das im tiefsten Sinne Wahre und Notwendige in den Ereignissen, das Aufdecken der zeugenden Idee in den Erscheinungen, das Suchen nach den Geschichte machenden Kräften — alles das war einer überholten Geschichtsschreibung allerdings fremd. Die Detailhändler der Geschichte hatten keinen andern Ehrgeiz, als chronikalische Berichte zu geben von dem, was einmal irgendwo und irgendwann als bloßes Faktum geschah. Aber das für den Dichter in Anspruch genommene, wesentliche Verhältnis läßt sich ohne weiteres auch auf die neuere Geschichtsschreibung anwenden, wenn man ihre letzten Ziele bezeichnen will. Auch sie will nur erzählen und berichten; sondern erklären, deuten, verstehen. Diese neue Art von wesentlicher Geschichtsschreibung ist ein Kind der Romantik. Sie zuerst hat begriffen, daß in solcher Entfaltung auf die „Seele“ der Ereignisse, auf das allein Wissenswerte, was

Senationeller Juwelenraub in Berlin.

Für 150 000 Mark Juwelen geraubt. * Berlin, 25. Sept. (Zuspruch.) Ein schwerer Raubüberfall, der in der Kriminalgeschichte der Reichshauptstadt wohl ohne Beispiel dasteht, ist heute nachmittag in der belebtesten Geschäftsstraße des Berliner Westens, der Tauentzienstraße, verübt worden. Zwei gut gekleidete Herren drangen in ein Juwelengeschäft ein, trieben mit vorgehaltenem Revolver das Geschäftspersonal in ein Hinterzimmer, raubten aus dem Schaufenster die auf einer Glasplatte liegenden Juwelen im Werte von ca. 150 000 Mark und warfen, als eine Kundin in diesem Augenblick das Geschäft betrat, eine Raubbombe, die das ganze Geschäft in dichten Qualm hüllte. Im nächsten Augenblick ergrißen die Banditen die Flucht, rannten quer über die Straße in das Kaufhaus des Westens, wobei sie sich die Verfolger und das Warenhauspersonal mit Revolver vor Leibe hielten und entkamen schließlich durch ein ebenfalls zu dem Kaufhaus gehörendes Nebenhaus. Trotzdem das Ueberfallkommando und die Kriminalpolizei in wenigen Minuten zur Stelle waren, konnte man bisher der Täter nicht habhaft werden.

Der Typhus in Hannover.

1743 Erkrankte, 122 Tote. * Hannover, 25. Sept. Im Laufe des heutigen Tages wurden 20 neue Kranke eingeliefert, so daß die Zahl der in Krankenhäusern befindlichen Erkrankten 1743 beträgt. Gestorben sind heute fünf Personen, so daß die Zahl der Toten auf 122 erhöht. Zur Entlassung kamen heute 16 Personen.

Die Typhuserkrankungen in Magdeburg.

* Magdeburg, 25. Sept. Von der Regierung wird uns über den Typhus in Magdeburg folgendes mitgeteilt: In der letzten Woche sind in der Wilhelmstadt noch sieben neue Erkrankungen zu amtlicher Kenntnis gelangt, die sämtlich durch Uebertragung von Person zu Person von bereits Erkrankten entstanden sind und mit der Milchankunft nicht mehr im Zusammenhang stehen. Im ganzen übrigen Stadtgebiet sind in der letzten Woche noch 3 weitere vereinzelte Typhusfälle bekannt geworden, wie diese in dieser Jahreszeit auch anderwärts gewöhnlich vorkommen. Die Berichte von massenhaften Ausbrüchen von Typhus in der ganzen Stadt besonders auch in Budau sind völlig unbegründet.

Paratyphus im Landkreis Trier.

* Trier, 25. Sept. Nach einer Meldung des Landratsamtes sind im Landkreis Trier an mehreren Orten in den letzten Tagen Fälle von Paratyphus aufgetreten. Insgesamt sind 31 Personen in Krankenhäusern untergebracht worden.

Eine Abordnung des amerikanischen Kreuzers „Memphis“ im Hamburger Hafen.

* Hamburg, 25. Sept. Die aus fünf Offizieren und vierzig Mann bestehende Besatzung des amerikanischen Kreuzers „Memphis“ traf heute vormittag in Hamburg ein. Die Abordnung machte eine zweitägige Rundfahrt durch den Hamburger Hafen und besichtigte das Rathaus. Die amerikanische Delegation wurde von Vertretern der Stadt Hamburg und der Bevölkerung auf das freudigste begrüßt. Sie hat am Nachmittag Hagenbecks Tierpark angesehen und sich sodann nach Kiel zurückbegeben.

Schiffszusammenstoß in der Straße von Gibraltar.

* Paris, 25. Sept. Heute morgen ist der schwedische Dampfer „Appland“ in der Straße von Gibraltar mit dem italienischen Dampfer „Levanie“ zusammengestoßen und gesunken. Mit Ausnahme einiger Schiffsingenieure sind Passagiere und Besatzung des schwedischen Dampfers von dem italienischen Dampfer gerettet und in Gibraltar an Land gesetzt worden.

Mit dem Auto in eine marschierende Truppe.

* Amsterdam, 24. Sept. Bei Nymwegen fuhr ein Privatauto in ein von den Manöverübungen zurückkehrendes Infanteriebataillon hinein. Elf Soldaten wurden verwundet, darunter vier schwer.

Führertagung des republikanischen Reichsbundes.

* Berlin, 25. Sept. (Zuspruch.) Im Stadtverordnetenversammlungssaal des Berliner Rathauses begann heute nachmittag unter dem Vorsitz von Reichstagspräsident Lobe und Oberbürgermeister Dr. Luppe-Nürnberg eine Führertagung des Republikanischen Reichsbundes. Unter den Anwesenden sind zu erwähnen Oberbürgermeister Dr. Böß-Berlin, Oberpräsident Kronowki-Belfalen, Reichskanzler a. D. Dr. Wirth, zahlreiche Landtags- und Reichstagsabgeordnete, des Zentrums, der Demokraten, Sozialdemokraten und des Bayerischen Bauernbundes. In einer vorangegangenen internen Sitzung hatte Oberbürgermeister Dr. Luppe in Verbindung mit dem Geschäftsbericht ein Referat über die politische Lage gehalten. Eine Kommission soll sich mit der endgültigen Festsetzung eines Bundesprogramms beschäftigen. Reichstagspräsident Lobe, Dr. Luppe und Ministerialdirektor Dr. Spieker wurden als Vorstandsmitglieder, Generalsekretär Fran als Leiter der Reichsgeschäftsstelle wiedergewählt.

Die Hauptversammlung wurde mit einem Referat von Dr. Luppe über „Welche Wege führen zum deutschen Einheitsstaat?“ eingeleitet. Die Tagung des Reichsbundes solle zeigen, daß der Aufbau der Deutschen Einheit eine Schicksalsfrage des deutschen Volkes sei. Oberbürgermeister Dr. Böß begrüßte die Versammlung in Berlin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ideen des Republikanischen Reichsbundes in ihrer ganzen Tiefe und Kraft einen starken Widerhall im ganzen deutschen Volk finden möchten. Ministerialrat Dr. Spieker führte in seinem Referat über die Frage der Dezentralisation im Einheitsstaat u. a. folgendes aus: Die Frage des deutschen Einheitsstaates gehöre nicht zu den brennenden Fragen der Gegenwartspolitik. Sie sei aber im Hinblick auf die unabweisbare Notwendigkeit der Neugliederung des Deutschen Reiches von aktueller Bedeutung. Aber ein solcher Einheitsstaat könne nicht von heute auf morgen geschaffen werden, sondern müsse sich entwickeln und wachsen. In diesem Sinne seien die Ergebnisse der letzten acht Jahre sehr befriedigend. Das deutsche Volk habe keine revolutionäre Veranlagung. Die Weimarer Verfassung ruhe auf dem Grundgedanken des nationalen Einheitsstaates. Sie besitze aber Beweglichkeit genug, um den deutschen Stämmen volle Freiheit in wirtschaftlicher, kultureller und geistiger Hinsicht zu lassen. Sie bilde den sicheren Unterbau, auf dem die Länder bei freier Selbstverwaltung das Weimarer Werk zur Vollendung führen sollten. Straffe Zusammenfassung aller nationalen Energien durch Schaffung einer die Kräfte des Ganzen vereinigenden politischen Zentrale und demgegenüber feststehende Dezentralisation der Verwaltung seien die Angelpunkte dieses Prinzips.

Als letzter Redner sprach der ehemalige Gesandte, Reichstagsabgeordneter Hildebrand, und erörterte vor allem die allgemeinen politischen und staatsrechtlichen Einzelheiten des Einheitsstaates. Der einfachste und sicher bald zum Ziele führende Weg wäre, daß die Regierung des größten deutschen Einzelstaates Preußens, der vier Siebtel der deutschen Bevölkerung umfasse und der in den letzten Jahren außerordentliche Opfer gebracht habe, um der Reichsregierung ihre Geschäfte in schwierigen Tagen zu erleichtern, sich bereit erklären würde, entweder durch Personalunion in den letzten Stellen oder durch Verzicht auf den gesetzgeberischen Teil der Souveränität dem Einheitsstaat die Wege zu ebnen. Das Reichsinteresse verlange aus Sparmaßregeln die Beseitigung nicht erziehbare Zweigleise. Es handle sich darum, eine Form zu finden, nach der das Reich die Verwaltung eines Einzelstaates mit übernehme, dadurch die Doppelbeamtung beseitige und so der dem Reiche angefallenen Bevölkerung den Weg zum Einheitsstaate zu bahnen.

In der sehr lebhaften Aussprache ergriff zunächst der Berliner Polizeivizepräsident Dr. Friedensburg das Wort und wies vor allem auf die Vereinheitlichung der Polizei für das Reichsgebiet hin. Für die Verbacher gebe es keine Landesgrenzen, aber ihre Verfolgung werde außerordentlich erschwert dadurch, daß man sie nicht einheitlich von einer Zentrale aus verfolgen kann. Oberlandesgerichtsrat Kagenstein in Celle vom Republikanischen Richterbund betonte, daß die Justiz sich zurzeit eine fast ungläubliche Verwendbarkeit von Arbeitskräften und Arbeitszeit leiste, was man allerdings bei den 18 Justizverwaltungen, die es im Deutschen Reich gebe, auch gar nicht anders erwarten könne. Die Verhandlungen würden dann auf Sonntag verlagert, wo Reichskanzler a. D. Wirth und Reichsminister a. D. Gothein als Hauptredner sprechen werden.

Die Geschichte für uns erst zur Geschichte macht, neue Dichtung und neue Geschichtswissenschaft sich treffen. Darüber hat Kavalis treffend gesagt und hat gefordert, daß ein Geschichtsschreiber in diesem Sinne notwendig auch ein Dichter sein müsse.

Aber trotzdem besteht, wie anzunehmen ist, bei aller Gemeinsamkeit der Richtung eine wesentliche Verschiedenheit zwischen dichterischem und wissenschaftlichem Aspekt der Geschichte. Der Zweck historischer Dichtung heißt nicht: Belehrung über Vergangenes, sei es auch in noch so tiefem Sinne. Sondern ihr ist es um ein ganz anderes zu tun: um die Sichtbarmachung des Ueberzeitlichen Allgemeinen im besonderen des geschichtlichen Vorganges; um Aufdeckung der allgemeinen Bedeutsamkeit, die den einmaligen Vorgang schließlich aus der Sphäre der Geschichte in diejenige der Ideen hebt. Damit hat es der Geschichtsschreiber nicht zu tun. Das Einmalige, das Individuelle des historischen Geschehens ist sein Ziel und die Grenze seiner Bemühung. Nicht der überzeitliche Sinn, das Absolute im Historischen, geht ihn an. Er will die Besonderheit der geschichtlichen Begebenheiten und Persönlichkeiten begrifflich machen durch seine Art der Deutung. Was das Wesen des volltätigen Genies sei, dies etwa hat nicht der Geschichtsschreiber zu bestimmen. Der Philosoph wird es begrifflich fassen, der Dichter anfänglich aufzeigen. Der Historiker aber soll zeigen, wie das politische Genie in seiner besonderen Epoche sich auswirkt, wie bestimmte Begebenheiten durch die schöpferischen Kräfte ihr Gepräge erhalten, und so geschichtliche Bewegung entsteht. Irrendwelche Anschauungen vom Wesen des Genies hat zwar auch der Historiker. Aber sie sind die Voraussetzung, die Grundlage seiner Geschichtsschreibung und bestimmen die in sie hineingearbeiteten Wertungen, nicht aber sind sie Ziel oder Ertrag.

Das Organ, welches dem Dichter die tiefen Wälder in die überzeitliche Bedeutsamkeit zeitlicher Erscheinungen verdammt, ist die Intuition. Kein Studium vermag ihm diesen unmittelbaren Zugang zu erzwingen oder zu erschaffen, auf den er als Dichter allein angewiesen ist. Ihm entfallen sich die „Urphänomene“ ohne Mühe, sie sind Geschehnisse des schöpferischen Augenblicks. Auch der Historiker kennt die Intuition. Aber sie hat bei ihm eine andere Funktion, ist Organ eines andersartigen Verstehens. Für ihn handelt es sich um die Bewältigung breiter und vielgestaltiger Wirklichkeiten, und das kann er nur auf dem Wege rationaler Erforschung erreichen. Das Einmalige, Besondere der Geschichte, das er erklären, in seinem nie wiederholbaren Sein begrifflich machen soll, ist eben dasjenige, was den Dichter nichts angeht. Der Wissenschaftler ist angewiesen auf Begriffe, sein Verfahren ist das des methodischen Erforschens und Erklärens: warum etwas so und nicht anders geschah, und welches das eigentümliche Wesen bestimmter geschichtlicher Besonderheiten ist. Ein intuitives Vermögen leitet ihn nur da, wo das mit solchen rationalen Mitteln nicht aufschließbare „Wesentliche“ zu verstehen ist. Aber auch dies Verstehen gilt eben einer anderen Seite des Historischen: dem, was an ihm das Individuelle ist. Während der Dichter interessiert, was hinter dem einmal auf bestimmte Art und Weise Geschehen als ewiges Phänomen liegt: das Absolute. Der Wissenschaftler, welcher den nicht zunächst rational erforschten historischen Gegenstand allein mit ein paar „Einfällen“ verstehen will, ist ebenso auf einem Irrweg, wie der Dichter, der dem Historischen Geschehen durch methodische Zerlegung keine allgemeine Bedeutsamkeit abzurufen versuchen wollte. Dieser grundlegenden Unersehlichkeit bedingt auch die Objektivität des Geschichtsschreibers. Er soll die historische Wirklichkeit in ihrer vielfältigen Einmaligkeit zeigen. Das kann er nur, indem er sich das

volle gegenständliche Wissen von dieser Wirklichkeit verschafft; und das muß so rein als möglich sein, damit das Individuelle des Gegenstandes nicht verwischt werde durch absichtsvolles Herintraffen andersartiger, attraktiver Individualität. Denn nicht dient hier das Geschichtliche nur als Stoff einer auf Sichtbarmachung ewiger Ideen gerichteten schöpferischen Gestaltung, sondern das Geschichtliche selbst, in seiner einzigartigen Selbstständigkeit, soll hier, in der Geschichtsschreibung, gezeigt werden. Wie alles Menschenwert wird auch diese „objektive“ Darstellung die Individualität des Autors verraten in den Wertungen, die zugrunde liegen, und die sich aus der Weltanschauung des Historikers ergeben. Und doch ist hier, nur hier Objektivität; in der Dichtung aber, die an der Geschichte das Ideell Bedeutsame ablesen will, höchste Subjektivität.

Diese reine Gegenständlichkeit im Verhältnis zur Geschichte, die den Dichter und den Historiker unterscheidet, trifft man in der Wirklichkeit kaum so an. Wir haben eben eine Epoche hinter uns, wo sich eine dilettantische Intuitionstendenz in den Geisteswissenschaften breit machte. Und es hat Konsequenzen gegeben, in denen man das wissenschaftliche Verhalten zur Geschichte auf die Dichtung zu übertragen versucht hat (der „historische Roman“ Scotts etwa). Wenn man bisher das Verhältnis des Dichters zur Geschichte, wie es als Problem für das Verständnis historischer Poesie auftauchte, aus dem einzelnen Kunstwerk oder den Äußerungen einzelner Dichter zu bestimmen versuchte, so gab es von da natürlich keinen Weg zur richtigen Erkenntnis. Denn alle diese einzelnen Dichtungen und einzelnen Äußerungen sagen ja nur etwas aus über die Stellung des betoreffenden Künstlers zu diesem Problem, nicht über das Problem selbst, sofern es ein ewiges ist. Diese verächtliche Stellung der Künstler folgt aus ihrer persönlichen Weltanschauung und deren Gebundenheit an ein bestimmtes Zeitalter. Genau so, wie das wechselnde Verhältnis der Dichtungsstile und Dichter zur Wirklichkeit aus der wechselnden Weltanschauung folgt.

Wie es idealistische und naturalistische Verhaltensweisen zur Wirklichkeit gibt, so auch idealistische und naturalistische Stellungen zur Geschichte. Idealistisch ist etwa Schillers Standpunkt, für den der Dichter überhaupt nicht der historische, sondern nur der ästhetischen Wahrheit unterworfen ist. Das gegebene Verhältnis zwischen Geschichtsschreibung und Dichtung ist hier verschoben zugunsten der Poesie. Schiller hält die individuelle Vielfalt der geschichtlichen Wirklichkeit an sich für schließlich sinnlos und wertlos. Sie bekommt erst einen Sinn dadurch, daß man sie anfaßt als Beispiel des ewigen Kampfes zwischen den sinnlichen Mächten, die den Menschen erniedrigen wollen, und den ideellen Mächten seiner inneren Welt, die Freiheit wollen. Daß Schiller immer wieder geschichtliche Stoffe wählte, liegt in seiner besonderen Veranlagung begründet. Seiner Ideenfülle entsprach kein gleichwertiges Vermögen der stofflichen Erfassung. Darum ist es für ihn der gegebene Weg, immer wieder eine von der Geschichte dargebotene Wirklichkeit mit seinen Ideen zu durchdringen, das Realistische zu idealisieren. Den entgegengesetzten Standpunkt etwa bezeichnet die Anschauung Georg Büchners. Er ist auch hier rigoroser Naturalist. Nach seiner Meinung hat der Dichter, wie der Geschichtsschreiber, objektive Geschichte zu geben, vergangene Zeiten unumänderlich wieder aufleben zu machen. Nur in den Darstellungsmitteln sind, wie er meint, beide unterschieden. So wird es immer sein: von einer idealistischen Weltanschauung aus wird der Dichter die Geschichte nur als Materialmagazin für die Sichtbarmachung seiner Ideen betrachten. Während der weltanschauliche Naturalist sich stets der objektiven Haltung des Geschichtsschreibers annähert, weil bei ihm die Wirklichkeit selbst sprechen soll.

Das neue Münchner „Oktoberfest“

Von

Richard Riess.

Unser Münchener Mitarbeiter schreibt uns: Wer jetzt in den Nachmittags- oder Abendstunden vom Münchener Hauptbahnhof aus südwestlich zieht, der spürt den Atem der Straßen lebhafter. Vom Meer der Luft, alle diese Ströme in sich aufnimmt. Schon von weitem, ehe noch der Willkommenruf der bunten Fahnen und das lustige Gewirre der grotesken Fahr-Maschinen, der Buden und Gierpaläste sichtbar wird, dringt der Brodem der Wiese dem schneller Ausbreitenden entgegen, und es hat den Anschein, als wären auch die Tram-

Bedenkliche Erkrankung König Ferdinands von Rumänien.



Der König von Rumänien ist plötzlich schwer erkrankt. Die Ärzte haben eine Blutergeschwulst festgestellt, die die sofortige Beseitigung einer Operation notwendig macht. Man hofft, daß der König den operativen Eingriff gesundheitslich aushalten wird, da andernfalls für das Land eine Staatstriefe befürchtet werden muß. Der Gesundheitszustand König Ferdinands war nie der beste, doch war man auf eine derartig akute Zuspitzung nicht gefaßt. Die Aufgabe der Abdankung des Kronprinzen Carol würde nach dem Ableben des Königs eine Regentschaft notwendig machen, die nach Meinung Bulgarischer politischer Kreise von den revolutionären Elementen sicherlich ausgenutzt werden wird. Unser Bild zeigt den König von Rumänien.

bahnen schneller, hurtiger spule sich der Faden der Autos ab, wenn Jubel und Wiederschall, Knallen und Knattern, der — um es modern zu sagen — „Wiesens-Komplex“ wahrnehmbar wird.

Ja, wir haben wieder unser altes Münchner Oktoberfest, das Fest, das mehr als der bis jetzt unter starren behördlichen Einschränkungen leidende Fasching ein Fest der ganzen Münchener, ja des ganzen bayerischen Volkes ist. Nur die Landwirtschaftsfrage fehlt heuer, und auch die vor dem Kriege traditionellen Rennen finden diesmal nicht statt. Aber sonst ist alles so „zünftig“ wie nur je. Die ganze Stadt hat ihren Anteil an dem Feste. Zum „Jubiläums-Oktoberfest“ — Landesfest — bewegte sich am ersten Sonntag vormittags ein aus 5000 Zimmerstühlen-Schüben bestehender Festzug von der Stadt zur Wiese, die schon in vollem Betriebe war. Hatte doch schon tags zuvor der „Einzug der Wirtin“ stattgefunden, höchst würdevoll mit Spizenreitern, Herold und einem — Spanferkelwagen als Schluß. Bierpänner in Prunkgeschirre brachten den eigens eingebrachten Oktoberfest-Stoff. Dazu Musik nach Herzenslust, alldemütlich kostümierte Kellnerinnen und das Jubel von Zehntausenden — man kann sich vorstellen, daß dieses Oktoberfest, unter dem Glühschein eines hellstrahlenden Späthimmels begonnen, eine sehr eindrucksvolle, mit vielem Ernst angefaßte Festangelegenheit ist. Ihre Wichtigkeit bezeugt die Teilnahme offizieller Persönlichkeiten. Der Bürgermeister selber mit anderen Vertretern des Stadtrates genehmigten am Samstag mittag die erste Wiesens-Maß, und Oskar von Miller und der Präsident der Landesbauernkammer taten ihnen Bescheid. Denn, wie gesagt, das Oktoberfest ist keine überlebensgroße, gesteigerte Kirchweih, sondern ein vierzehntägiges Dauer-Belustigung zum Lebenswollen, zum Lebengehen und zur altbayerischen Volkstradition.

Dazu gehört mancherlei. Es muß auf der Wies'n bunt zugehen, es muß lustig sein, aber man muß sich sagen dürfen, daß man hier einem kategorischen Imperativ zur Lustigkeit genügt: Man dient einem Volksbrauche und hilft, Tradition zu ehren. Und dafür, daß die Lustigkeit nicht zu bunt wird, sorgen die Polizei-Bestimmungen, die ein Nietenplatt füllen und bekunden, daß es auch an Wiesens-Berkehrschleuten nicht fehlen werde. Aber, da die Landwirtschafts-Ausstellung diesmal ausfällt, muß es sonst allerlei „Wieserei“ geben. Und dafür wieder sorgt der gute alte Münchner „Samur“ und die preislich stark eingebrauten Wiesensbiere, die in ihrer Art selber Ordnungshalter sind, indem sie nämlich jeden ungehörig trüblichen Gedanken aus den Sinnen jagen und also rufen: Leut'n, zum Traurigkeit ist's ganz Jahr über Zeit genug, auf der Wies'n ist man net grantig!

Nein, gewiß, das ist man nicht. Man gibt seine Sorgen ab, ehe man sie betritt. Wie die Fahrräder, die sich zu unüberschaubaren Haufen stapeln und die — Kinderwagen, die an der Sammelstelle wahre Wagenparks bilden, während ihre Insassen mit Pappa und Mamma jenen Bonnen nachgehen, die sich aller Neuzeit gegenüber behaupten und unsterblich sind. Wohl hat die Luft der Karussells eine neue Ausdrucksform gefunden. Autos und Luftschiffe haben die „Ferder“ und Autos unserer und unserer Väter Kindertage vielfach ersetzt, und die Wollust der Drehkrankheit wird nimmer von Luftschaukeln bezogen, denen Diktions im gestreiften Turtel den nötigen Schwung geben, sondern geheimnisvolle Apparate, reich an Tücken und grotesken Ueberrassungen wirbeln die Menschen durcheinander — aber hier und da steht das alte Ringlepiel, das schon unsere Ahnen ergötzte, und so manchem Dreißigjährigen bleibt bewundernd der Atem weg, vor Glückseligkeit, weil es hier nur rundherum geht und nicht auf und nieder. Auch in den Schaubuden herrscht Konfektionsmuse. Dicke und längste und stärkste und kleinste Herren und Damen warten heute wie ja auf neugierige Bewunderer. Frauen ohne Unterleib loden und wahrhaftige Papageien, Luftschontheater. Damen, die sich herjagen lassen und märchenhafte Zauberparaden geben allhalbtündlich ihre Vorstellungen, zu denen lungenstarke Ausrufer mit mächtiger Meist durch leises Lächeln verführender Stimme das geehrte Publikum heranholen. Sie haben es nicht leicht, die Schau-Budler. Was soll man auch tun, wenn etwa eine Dame sich beschwert, weil das Zerlegen einer schönen Donna ohne Blut und Wunden vor sich geht? „Meinen Sie, vor Ihre jwanisch Pennie wer ich der Künstlerin wirklich wehtun?“ entstrükt sich der Vorführer. Ihm ist der Humor ausgegangen. Ich bitte Euch, wie soll er noch Humor haben, wenn andere ihn ernst nehmen? Die Wiese ist bunt. Nicht nur grell, bisweilen auch wahrhaftig farbig. Mit großem künstlerischen Aufwand wurden diesmal die tra-

ditionellen Wiesensbierzelte gebaut, der „Schottenhammel“, das „Winger-Bühndl“, „Bagnerbräu“, und all die anderen, die vielen Tausenden gleichzeitig Obdach und immer neue Maßtrugfüllung bieten. Die Dächer, bisweilen japanisiert, geben mit ihren Flächen den bestimmenden Ton. Man's lustige Idee ist hier bei der Ausstattung verwirklicht: Auf dem Dach eines berühmten Schweinemetzgers, beispielsweise, rollert eine ledere Riesensau! Man lacht, wenn man sich das Bild der Wies'n nur an'schaugt, aber wenn man dazu beirätigt, dann kann man noch viel mehr lachen. Die Maß Bier kostet zwar eine Reichsmark, aber, da die Fässer ununterbrochen laufen, bekommt man nur selten anderswo seinen Stoff frischer. Mit Köpfen, deren Höhe steigt, je höher die Stunden klingen, sitzen die Jecher mit Weiß, Braut oder Schach, oft ein Kind neben sich, so es noch nicht bierreif ist, sich an einem Schnulzer erlegt, so sitzen die Jecher und lächeln selig. Andere bedauern einander, mit überhandlender Stimme, oder sie teilen nach den Klängen der mänekstarken Kapelle der Welt mit, daß auch sie ihr Herz in Heidelberg verloren hätten. In den Gängen oder ist mit dem reisenden Tage das Gewiehe und Gedränge lebensgefährlich. Mit nicht genug zu bewunderndem Sumor winden sich die Kassererinnen mit Schüsseln und Maßtrügen durch die Masse; Kommode, Gehende... vor allem aber jene, die zu den Ständen eilen, wo die Abzug zu erhandeln ist. Es kann etwas drausgehen heute. München hat heute die Versuchung derhand. An Spießen, die sich horizontal drehen, kochen Hähnchen, mit zunehmender Bräune immer lechter duftend. Für deine 5-6 M langt dir der bei solchem Geschäft leicht seine Rechnung findende Brathähnchen-Koch einen der Vögel herunter, zerhackt ihn in zwei bis vier Teile, und wenn du noch einige der doppelten Breken gekauft, dann kann bald ein Schmahen und Schreden anheben, daß der Einbruch von jenem nur fünfshundert Vorstentiere gleichen kanntballischen Wohlbehagen zwingend wird, über das, wie ja über alles, im „Haut“ Näheres zu lesen ist.

Es ist schwer, dich zu finden, so du auch tausendmal gesagt, du pflegst etwa im Schattenhammel deine Wiesens-Maß zu vertilgen. Der Saai, der so viel Bier verschluckt, verschluckt auch die Menschen, als seien es Ameisen. Nur an den Seiten, zwischen den vielfach angebrachten Schänken, sind die Logen, die die Zusammengehörigen sammeln. Hier haben studentische Verbindungen ihre Sonderabteilung, allerlei Vereine sichern sich ihren Stammtisch, und die Landsmannschaften des Oberlandes wie Nieder-Bayerns haben ihren Stand — will besser sagen: Sitzplatz.

Wenn du, nach stundenlang vergnügtem Ausscharren dein Bierzelt verläßt, dann erst, lieber Oktoberfest-Bilger, werden dir die schönsten und tiefsten Eindrücke, die die Wies'n zu verschicken hat. Aus einem Rummelplatz hast du dich in das Reich des Gambinus gelüftet, und nun, da er dich entläßt, kehrt du in ein Märchenland zurück. Denn die Nacht ist erwacht und mit ihr, in der die Schatten der Umrisse ertranken, die Lichter. Und alles Leben wird jetzt nur noch zu etwas Halbwirklichen. Denn der Tag ist ein Feind des Großen, das die Nacht zu Leuchtenden macht. Kennst du Ausrufer das armeisige Menschenkind, das auf der Bodenplanke steht, „Prinzeßin“ — der abenteuerliche Belücker glaubt an das Geheimnis, das für 20 Pfennige zu erschauen ist. Der Altag ist ihm verjauert. Nun erst werden die Herzen frei von aller Nennung. Nun erst kann das Fest beginnen. Und es beginnt und ist rege, und die Stimmung staut nicht ab, und mit Trauer schneht die „Polizeistunde“ an die Grenzen auch der irdischen Luft. Schnell leert sich die Wiese — ein an Gliedern unermesslicher Riesensauwurm wälzt sich durch alle Zugangsstraßen, nach einwärts, und bald, während die Lichter des Festplatzes erlöschen, redt sich, als einzige Laterne, der Vollmond und schaut lächelnd über die Türme und Häuser unserer lieben Stadt...

Der verlassene Fischkutter.

Pübeck, 23. Sept. Ein ungeklärter Schiffsunfall beschäftigte in zwei Sitzungen das hiesige Seamt. Am 19. Juni d. J. war der hiesige Fischkutter Tra. 39 unter dem Kapitän Friedrich S. u. h. von hier ausgefahren. S. u. h. hatte den Kutter von einem Travemünder Fischer für 1000 M. gekauft und die Anzahlung von 450 M. vom Woblfahrtsamt vorstufällig erhalten. Er hatte dann das Schiff mit 3000 M. veräußert. Am 19. Juni wollte der Kapitän mit dem Schiff in Wismar einen Gehten besorgen. Unterwegs, etwa auf der Höhe von G. Klüs, warf er seine Netze aus, hatte aber keinen Fang. Nach Angabe des Kapitäns herrschte ein Westwind, Stärke 6-7. Als der Kapitän dann den Motor klarmachen wollte, um nach Wismar einzufahren, wurde er plötzlich von dem überschlagenen Segel über Bord geworfen. Er versuchte angeblich das Fahrzeug wieder zu erreichen und fischte sich dann zwei leere Delfannen, die gleichfalls mit über Bord gegangen waren, wieder auf, verband sie mit einem Band, das er zufällig bei sich hatte und legte sich mit der Brust auf diesen Schwimmapparat. Den etwa 3 Seemeilen betragenden Weg bis ans Land legte er schwimmend in etwa 3 Stunden zurück. Unterwegs zog er sich seine Stiefel aus, verband sie gleichfalls mit einem Bindfaden, und hängte sie über eine Delfanne. An Land angekommen, wurden die Kleider ausgetrennt und der Weg nach Klüs angetreten. Unterwegs traf er einen Arbeiter und später einen Zollbeamten, denen beiden er erzählte, sein Schiff sei led geprüngt, und Wasser gelaufen und ihm unter den Füßen weggesunken. Am nächsten Morgen trieb der Kutter bei Dahme auf den Strand. Dabei wurde festgestellt, daß die Segel derartig gestülpt waren, daß das Schiff von der Mecklenburger Küste ab auf die hohe See treiben mußte. Wie die Beweisaufnahme ergab, hatte der Kapitän S. u. h. schon früher Andeutungen gemacht, das Schiff „ablaufen“ zu lassen, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Der Reichskommissar stand auf dem Standpunkte, daß der Kapitän das Schiff absichtlich verlassen habe, um es dem Meere preiszugeben. Er hielt das Vorbringen des Kapitäns über den angeblichen Vorfall für erdichtet. Das Seamt erkannte diesem Antrage entsprechend auf Valentinszuehung. Aus der Begründung des Urteils ist hervorzuheben, daß das Seamt die Ueberezeugung gewonnen hat, daß der Kapitän in starkem Maße gelogen habe. Schon die Tatsache, daß das Schiff erheblich überverlastet gewesen ist, muß von vornherein Verdacht erregen. Dazu kommen die Aeußerungen des Kapitäns über seine Absichten, das Schiff versinken zu lassen, seine widerwärtigen Angaben über die Art und Weise des angeblichen Unfalls und die Stellung der Segel sowie das Festhalten der Ruderpinne. Auch die Angaben über das Anlandschwimmen sind höchst unglaubwürdig. Von einem Kapitän müßten außer technischen Fähigkeiten auch gute Charaktereigenschaften verlangt werden.

Blut für Blut!

Mord und Sühne in Mexiko. — El Banditen zur Vergeltung hingerichtet.

Mexiko, 19. September. Der Deutsche Abend, der seit drei Monaten in der Gefangenschaft der Räuber in Südamerika ist, konnte bis jetzt noch nicht befreit werden. Am Nationalfeiertag beschlagnahmte die Polizei fünfzehnhundert Schußwaffen.

Der Mord an dem Amerikaner Rosenthal, den bekanntlich die Banditen nahe der Hauptstadt gefangen nahmen, wurde durch eine schnelle Befragung der Räuber geklärt. Sieben indianische Mitglieder der Bande wurden getötet in der Nähe des Dorfes Huixtla, wo sich das Hauptquartier der Bande befand, hingerichtet. Vier andere, die gefangen genommen worden waren, wurden im Gefängnis von dem Schwiegersohn des Ermordeten, der sich bei der Gefangennahme Rosenthals in dessen Begleitung befand, wiedererkannt und sollen ebenfalls sofort hingerichtet werden. So haben nunmehr elf Banditen den Tod eines Amerikaners mit dem Tode bezahlen müssen. Ihre Verurteilung wird zur Warnung an Bäumen aufgehängt. Die amerikanische Botschaft hat wegen der Ermordung Rosenthals drei formelle Noten an die mexikanische Regierung gerichtet.

Anhänger der gefangenen Banditen versuchten, ihre Genossen zu befreien. Es kam zu einem Kampf, in dessen Verlauf dreizehn Banditen erschossen wurden.

Die Ueberrasschung im Beichtstuhl.

Münster i. W., 24. Sept. In mehreren Kirchen der Stadt wurde darüber Klage geführt, daß von Zeit zu Zeit die Opferstühle geklündert würden. Trogdem dieses Anwesen wohl ein halbes Jahr hindurch getrieben wurde, gelang es doch nicht den, bezw. die Täter zu fassen. So entschloß sich denn die Kriminalpolizei, den Opferstuhlräuber energisch ein Ziel zu setzen. Mehrere Tage hindurch setzte sich ein Kriminalbeamter zu den Zeiten, die sichtbar zu den Räuberbereien benutzt wurden, in den Beichtstuhl derjenigen Kirche, die der Opferstuhlräuber sichtbar in der Hauptkirche zu seinem unaußerbereien Gewerbe ausgesucht hatte. Lange Zeit hindurch war das Warten vergebens. Umsonst nahm der Kriminalbeamte jeden Kirchenbesucher von seinem Beichtstuhlfensterchen aus aufs Korn. Doch immer nur waren es andächtige Gläubige, die die Kirche betreten. Aber doch

Der neue Präsident der Hamburger Seewarte



Die Hamburger Seewarte, das dem Reichsverkehrsministerium unterstellte Institut zur Förderung der Kenntnis der Naturverhältnisse des Meeres, soweit sie für die Schifffahrt von Interesse sind, hat einen neuen Präsidenten erhalten. Der bisherige Präsident der Seewarte von Capelle wurde vor kurzem wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt und zu seinem Nachfolger ist jetzt der Vizeadmiral a. D. Hugo Dominik (auf dem Bilde) ernannt worden.

solte das unermüdete Ausscharren des Beamten nicht vergeblich sein. Eines guten Abends betritt ein etwa 30jähriger Mann die Kirche. Verdächtigweise späht er durch das Goltesshaus. Aufrechtens Schrittes geht er durch bis zum Hochaltar, wirt seine Blicke rechts und links und sieht aber noch drei schulpflichtige Knaben. In einem Platz, von dem aus er den Fortgang der Knaben und eventl. den Eintritt neuer Kirchenbesucher genau beobachten kann, läßt er sich nieder. Nach kurzer Zeit verlassen denn auch die Knaben die Kirche. Nach einmal späht der Mann vorsichtig nach rechts und links, dann geht er zu einem Opferstuhle, zündet ein Streichholz an und läßt es in den Opferstuhle brennend hineinfallen, um sich von seinem Inhalt zu überzeugen. Aus seiner Seitentasche zieht er dann einen 30-40 Zentimeter langen harten Lederstreifen, aus einer anderen Tasche ein Gefäß mit Wein. Mit einer Schnelligkeit, die auf eine sehr lange Praxis schließen läßt, war der Klebstoff auf den Riemen aufgetragen und das Angeln nach den Geißeln in dem Opferstuhle begann. Raum hatte sich der Räuber des Inhalts eines Kästen bemächtigt, als er auch bei einem zweiten Kästen zu „arbeiten“ begann; doch nun hielt der Kriminalbeamte seine Zeit für gekommen. Beuhjam verließ er seinen großartigen Beobachtungsposten und pürschte sich an den Dieb heran, der gerade den zweiten Kästen abgeleuchtet hatte. Durch sein gutes Gehör bemerkte er das Näheren des Beamten und ergriff schlunigst die Flucht. Doch ehe er die Kirche richtig verlassen hatte, ergriff ihn der Beamte mit fester Hand. Im Besitze des Opferstuhlräubers wurden 48 Mark in bar vorgefunden. Nach eigenem Geständnis will er dieses unaußerbereien Gewerbe seit etwa 12 Wochen betrieben und dabei über 100 M. erbeutet haben. Das vorgefundene Geld wurde den einzelnen Kirchen nach dem Beständnis des Täters zurückgegeben.

Wenn der Mann zu spät heim kommt.

Und die Frau ihn schimpft.

i. Wien, im September.

Der Inspektor Karl G. brachte gegen seine Gattin Anna beim Zivillandesgericht in Wien eine Ehescheidungsfrage ein, in der er angab, er habe nach dem Tode seiner ersten Frau, um seinen zwei Kindern eine Mutter zu geben, sich zu einer zweiten Heirat entschlossen, jedoch eine 50jährige Frau zur Gattin genommen. Obwohl er eine alte Frau geheiratet habe, sei er von ihr mit Eifersucht gequält und fortwährend beschimpft worden. Wenn er, im Freundeskreise weinend, zuweilen nach der Tochter nach Hause gekommen, habe sie ihm dies als eheliche Untreue vorgehalten und ihm Szenen gemacht.

Die Beklagte beantragte die Scheidung der Ehe aus dem Meinverschulden des Klägers, der fortwährend um 11 oder 12 Uhr nachts nach Hause komme, sich um sie und die Kinder nicht kümmere, sie ins Theater oder Kino mitnehme (!) und stets nur seinen Vergnügungen nachgehe. Sie selbst sei ihm nur zur Kinderpflege, zum Kochen und zum Waschen gerade gut genug. Ihre Beschimpfungen seien nur eine natürliche Reaktion auf sein Verhalten. Das Zivillandesgericht sprach die Scheidung der Ehe aus dem Verschulden beider Teile aus. Das Verschulden des Mannes wurde hauptsächlich in seinem späten Nachhausekommen erblickt, durch das er seiner Gattin Grund zur Aufregung gegeben habe. Die Frau aber habe wissen müssen, daß sie durch ihre Beschimpfungen den Gatten empfindlich fränkte.

Das 2. Teil

unseres neuen

Preis-Abdruckband

befindet sich auf Seite 16 der heutigen Ausgabe

Die große Polizeiausstellung Berlin 1926. Die Eröffnungsfeier.

* Berlin, 25. Sept. (Funkspruch.) Punkt 11 Uhr wurde heute normittag in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm die erste große Polizeiausstellung Berlin 1926 eröffnet. Schon lange vorher führen Hunderte von Automobilen mit den Ehrengästen aus dem In- und Auslande vor den Ausstellungshallen vor. In der Ehrenhalle der alten Autohalle fand dann der feierliche Eröffnungsakt statt. Man sah die Spitzen aller Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden und insbesondere ungezählte in- und ausländische Polizeiformen aller Dienstgrade.

Unter einem mit dem preussischen Adler geschmückten schwarzweißen Baldachin eröffnete dann Staatsminister Seeverding die Ausstellung mit einer längeren Ansprache. Er betonte, daß zu der Verständigung nicht nur die alten Staaten, sondern auch alle europäischen Staaten dienen und zusammenarbeiten müßten. Die Verbrecher seien schon lange international, die Polizei müßte dieser Entwicklung folgen, da die Bekämpfung der Südtlinge ein gemeinsames Interesse aller Nationen darstelle. Die Polizeiausstellung sei ein Beweis dafür, daß die deutschen Polizeiverwaltungen der Länder nicht stillgestanden, sondern in stetigem Fortschreiten alle Errungenschaften der Neuzeit für sich nutzbar gemacht hätten. Der Minister begrüßte dann mit besonderer Genugtuung, daß es Dr. Stresemann in Genf gelungen sei, viele falsche Auffassungen über die deutschen Polizeiverhältnisse zu beseitigen. Die Schupo sei keine Ersatzformation für die Reichswehr. Sie diene ausschließlich friedlichen und Verwaltungsmassnahmen. Die Ausstellung spreche in ihrer Qualität für sich selbst, und es sei deshalb nur seine Aufgabe, dem Wesen, den beteiligten Ministerien, den Polizeiverwaltungen und den an der Ausstellung beteiligten Arbeitern und Handwerkern für die große Arbeit zu danken, die hier geleistet worden sei.

Ministerialdirektor Dr. Uebg verlas darauf Begrüßungsschreiben des Reichspräsidenten, des Reichslanzlers und brachte den Dank der Polizei der deutschen Länder in einem Gruß an das gesamte deutsche Volk zum Ausdruck.

Im Namen der Stadt Berlin sprach Oberbürgermeister Böh, der u. a. betonte, daß das Ziel der Ausstellung sei, die Fortschritte und die Aufklärung im Polizeiwesen zu zeigen. Schon in den wenigen Jahren seit dem Untergang habe sich ein neues Verhältnis zwischen Polizei und Bevölkerung herausgebildet. Mit besonderer Genugtuung begrüßte er die zahlreichen fremden Gäste, die zum Teil als Aussteller, zum Teil als Besucher der Polizeikonferenz in der Reichshauptstadt anwesend seien.

Im Namen der preussischen Regierung erklärte hierauf Ministerpräsident Braun die Ausstellung für eröffnet. In die Eröffnungsfeier schloß sich ein Rundgang.

Vom Düsseldorfer Naturforscher- u. Aerzletag Die Behandlung des Gallenleidens.

Die Abteilungen für Innere Medizin, Chirurgie und Pathologie ließen auf dem Deutschen Naturforscher- u. Aerzletag in Düsseldorf durch den Internisten Prof. v. Bergmann (Frankfurt a. M.), den Chirurgen Professor Anschütz (Kiel) und den Freiburger Pathologen Professor Uebg die Frage der Enttöschung und Behandlung der Gallensteine erörtern. Voraussetzung für die Bildung der Steine ist eine Entzündung der Gallenblase und eine Stauung der in ihr enthaltenen Gallenflüssigkeit; hierzu kommt meist noch eine Störung des Stoffwechsels und eine Infektion. Gewöhnlich spielen auch Verschleüsse der verschiedenen Gallenausführgänge dabei eine Rolle. Jedenfalls müssen eine ganze Reihe von Momenten zusammentreffen. — Die diagnostischen Schwierigkeiten sind deshalb nicht einfach, weil Steine sich erst durch Entzündungen bilden, andererseits diese auch eine Folge von Steinen sein können. Oft sind auch die Störungen, Beschwerden und die Lokalisation der Schmerzen nicht eindeutig und stehen auch nicht unbedingt in einem Verhältnis zur Schwere der Erkrankung. Aufschluß gibt schließlich in vielen Fällen die direkte Untersuchung des Gallensackes, den man durch eine eigens konstruierte Sonde (Doubensonde) gewinnen kann; auch die Röntgendurchleuchtung gibt gelegentlich Aufklärung. Die innere Behandlung hat die Gallenbildung und -ausscheidung anzuregen; auch kann man durch diätetische Behandlung der Einbindung und der Stauung der Galle entgegenwirken. — Nur wenn eine innere Behandlung nicht zum Ziele führt, kommt die Operation in Frage; selbstverständlich ist sie bei Lebensgefahr. Die Dinge liegen also nicht etwa so wie bei der akuten Blinddarmentzündung, wo der Chirurg am besten sofort eingreift.

In der naturwissenschaftlichen Hauptgruppe schilderte Professor Pfeiffer (Worm) die Bedeutung der sogenannten Koordinationslehre für die organische und physiologische Chemie. Durch eine Systematik der organischen Molekülverbindungen hat man unter anderem die Konstitution des Blutfarbstoffes und der Gallensäuren aufklären können; man gelangte mit Hilfe der Durchforschung der Molekülverbindungen, der Einzelmoleküle gleicher oder verschiedener Art, zu neuen Einwirkungen in chemische und physikalische Wirkungen, wie z. B. beim Verben, Farben und auch der Wirkung von Arzneimittelkombinationen in Erscheinung treten. Mit der Spektalanalyse beschäftigten sich die Vorträge von Prof. Konen (Worm), Prof. Reis (Karlsruhe) und Prof. Klotzmann (Galle). Die praktisch außerordentlich wichtige spektroskopische Feststellung von Blei im menschlichen Körper und seinen Ausscheidungen gelingt jetzt mit Hilfe des Spektrographen von Feil. In zweifelhaften Fällen von Bleivergiftung und Bleikrankheit ist also, selbst beim Vorhandensein von Tausendteilen oder Hundertteilen Milligrammen in den Organen, ein Nachweis von Blei möglich. — Für besondere Zwecke kommt die quantitative Röntgenspektalanalyse in Frage, die nach Mitteilungen von Dr. Günther (Berlin) selbst ganz komplizierte Gemische angeht.

Der Brucheneinsturz bei Garg.

O. Garg, 25. Sept. Die Untersuchungen über den Einsturz der neuen Brücke bei Garg sind augenblicklich zum Stillstand gekommen, da man erst das Feststellen mehrerer sachkundiger Taucher aus Kiel abwarten will, die feststellen sollen, wo der Bruch des Hauptpfeilers eingetreten ist. Ferner soll noch nachgeprüft werden, unter welcher Aufsicht der Brückenbau zu der Zeit stand, als der Teil des Pfeilers gesunken wurde, der das Unglück herbeiführte. Der Direktor der Allgemeinen Baugesellschaft hat erklärt, daß die Gesellschaft vollkommen in der Lage sei, den Bau bis zur Abnahme auszuführen. Die Baufosten in Höhe von 300 000 Mark sollen von der Stadt neu aufgenommen und der Firma überlassen werden, welche später die Summe ratenweise zurückzahlen will. Die Schiffsahrt durch die West-Ober ist immer noch gesperrt. Die dritte Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Zwei Todesopfer.

* Berlin, 25. Sept. Die Explosion in der Kaiserstraße hat zwei Todesopfer gefordert. Von den drei schwerverletzten Personen sind heute nacht im Krankenhaus am Friedrichshain zwei gestorben.

Aus Baden. Die Gemeinde-, Bezirksrats- und Kreiswahlen.

Die Neuwahl der Gemeindeverordneten findet nach einer amtlichen Bekanntmachung (in kleineren und mittleren Gemeinden auch die Wahl der Gemeinderäte) am Sonntag, 14. Nov. 1926, von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, statt.

Aus der evangelischen Landeskirche.

Durch ein vorläufiges kirchliches Gesetz ist durch die Evang. Kirchenregierung bestimmt worden, daß vom 1. April ds. J. an die evangelischen Diasporagemeinden Meersburg und Mühlhofen die evangelische Kirchengemeinde Meersburg bilden und daß das Kirchspiel Meersburg die Gemarkungen von Meersburg, Mühlhofen und Daisendorf umfaßt. In dieser Kirchengemeinde ist eine evangelische Pfarrei errichtet.

Für die beiden Diasporagemeinden in Todtnau und in Schönau ging in diesen Tagen ein langgehegter Wunsch in Erfüllung: durch ein vorläufiges kirchliches Gesetz der Evang. Kirchenregierung sind sie nun volle Kirchengemeinden geworden. Das Kirchspiel von Todtnau umfaßt die Gemarkungen Todtnau, Brandenberg mit Fahl, Schlegelmau und Gschwend, das Schönauer Kirchspiel die Gemarkungen Schönau, Kgenfeld und Wembach. Die beiden neuen Kirchengemeinden sind zu einer Gesamtkirchengemeinde vereinigt; die Schönauer Kirchengemeinde ist Filialgemeinde der Todtnauer.

Die evang. Kirchengemeinde Büchenbrunn bei Pforzheim ist bisher als Filialgemeinde der von Pforzheim-Bröningen zugeweiht gewesen. Die Evang. Kirchenregierung hat nun genehmigt, daß hier eine selbständige Pfarrei errichtet wird.

Die Evang. Kirchenregierung hat genehmigt, daß zur kirchlichen Bedienung der Kranken in den akademischen Krankenhäusern in Freiburg eine Seelsorgerstelle errichtet wird.

Anstelle des bisherigen Stadtpfarrers in der Kirchengemeinde Weingheim-Wittstadt soll eine zweite evang. Pfarrei errichtet werden. Die Evang. Kirchenregierung hat die Genehmigung dazu gegeben.

Der internationale Bodenseefischereiverband

hielt im Rathaus in Friedrichshafen unter dem Vorsitz des Grafen Fitzschberg aus München eine Delegiertenversammlung ab, die von 26 Abgeordneten aus Baden, Württemberg, Bayern, Oesterreich und der Schweiz besucht war. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die mit der Besetzung des Sees mit Jungbrut (Forellen, Hechte und Zander). Man kam einstimmig zu dem Beschlusse, den See und die Ufer durch die Bodenseefischereianstalten zu säubern. Auf diese Weise gelangen dann Jungfische in großer Zahl in den See oder in die Seebäche. Betreffend der geplanten Bodenseeregulierung wurde darauf hingewiesen, daß mit der Abkantung des Sees wichtige Fisch- und Nahrungsgebiete der Fische am Seeufer verloren gehen. Es müsse alles getan werden, um die noch bestehenden Schiffs- und Binnengebiete als Laichplätze zu schützen und zu erhalten.

Im Weltanschauungskampf der Gegenwart.

In dem lieblich gelegenen Markenhof bei Kirchzarten, den das Evang. Stift erworben hat, um darin ein Erholungsheim und eine Bauernhochschule einzurichten, fand vom 21. bis 23. September der 2. Kurs der Apologetischen Zentrale der Evang. Landeskirche statt. Es nahmen über 50 Personen, größtenteils Pfarrer und Religionslehrer, aber auch Männer und Frauen aus dem Laienstande daran teil. Von der Landeskirchenbehörde war Oberkirchenrat Rapp erschienen, der sich in seinem Grußwort sehr anerkennend über die Arbeit der Zentrale aussprach. Geleitet wurde der Kurs von dem Leiter der Zentrale Professor Dr. W. Weddiger von Karlsruhe. Zu Beginn des Kurses hielt er einen Vortrag über „die parapsychologischen Forschungen der Gegenwart und ihre Bedeutung für Religion und Religionswissenschaft“. Ueber „die Glaubensüberwindung der Welt sprach Universitätsprofessor Dr. Lüttge von Heidelberg. Pfarrer Brandel von Stein behandelte Luthers Religionsbegriff nach der Darstellung von D. Hof, in die theologischen Anschauungen, von D. Hein und seine Gedanken über Glaubensgewißheit führte Pfarrer Weber von Freiburg ein. Die ganze Fülle der kirchlichen Gegenwartfragen tat sich auf, als Pfarrer Specht von Wiesloch über die Schrift von D. Stange „die kommende Kirche“ und seine Vorarbeiten berichtete. Einen Einblick in das literarische Arbeiten auf diesem Gebiet gab Pfarrer J. Lindenlang aus Karlsruhe; am Abend von Hebel's Todestag gedachte er in einer kurzen Ansprache des Kirchenmannes Hebel. Ueber die Bauernhochschulbewegung und über die Bauernhochschule, die im Oktober auf dem Markenhof eröffnet werden soll, sprach ihr Leiter Pfarrer Martin Jäger. Zum Schluß gab der Vorsitzende noch Mitteilungen über die getane und geplante Arbeit der Zentrale.

R. Bretten, 24. Sept. (Todesfall.) Im Alter von 60 Jahren starb nach längerem Leiden der hiesige Alttonnenwirt Gerhard Paravicini. Aus einem der ältesten Brettenner Geschlechter stammend, war auch er Jahrzehntlang einer der angesehensten Bürger, der auch das geschichtlich berühmte Gasthaus zur Krone, in dem schon Karl V. übernachtet hat, bis über die Kriegszeit hinaus auf der alten Höhe hielt. Nach dem Krieg gab er es dann durch Kauf in andere Hände und zog sich in das Privatleben zurück. Man sah den stillen Mann dann noch den Feldgehäusen nachgehen oder begegnete ihm ab und zu, bis er nunmehr abgerufen wurde. Mit ihm ist der Name in Bretten ausgestorben, der Name, den einst Daniel Friedrich Sauter, der Brettenner Postmeister, berühmt gemacht und sogar in die Deutsche Dichtung eingeführt hat.

Bruchsal, 24. Sept. (Verschiedenes.) Vergangenen Sonntag weihte Kirchenpräsident Dr. Wirth zur Visitation hier. In den Beratungen mit dem Kirchengemeinderat am Freitag kam unter anderem auch der schon lange geplante Bau einer evangelischen Kirche, die bei der Größe der Gemeinde eine Notwendigkeit geworden ist, zur Sprache. — Die katholische Hofpfarrkirche feiert am 3. Oktober das silberne Priesterjubiläum des Hofpfarrers Böhrer und gleichzeitig den 200jährigen Gedenktag der Schloßkirchen-Weihe. — Auf eine vierzigjährige Dienstzeit sieht am 27. d. M. Postinspektor Max Ehrmann zurück.

Unterwiesheim, 25. Sept. (Verdrigung der Opfer des Unglücks am Bahnhofs.) Gestern wurden die beiden Opfer des Unglücks beim Bahnhofsübergang, die beiden Ehefrauen Zähler und Höpfinger, unter überaus großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. An den Ruhestätten der auf so tragische Weise Verunglückten wurden zahlreiche Kränze niedergelegt, so u. a. von der Gemeinde und von der Verwaltung der Nebenbahn. Unter dem Teilnehmern befand sich auch Fräulein Müller, die bei dem Unglück mit leichten Verletzungen davon kam. Die Erinnerung wirkte auf Fräulein Müller so schwer, daß sie am Grabe ohnmächtig zusammenbrach. — Die bei dem Unglück schwer verletzte Johanna Brecht liegt immer noch hoffnungslos darnieder, während sich das Befinden der übrigen Verunglückten inswischen gebessert hat.

Heidelberg, 25. Sept. (40 Jahre Postbeamter.) Oberinspektor Schleichler konnte sein 40jähriges Jubiläum im Dienste der Post begehen.

Niederbühl, bei Rastatt, 25. Sept. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Josef Dieß feierten heute im Kreise der Kinder und Enkel das Fest der Goldenen Hochzeit.

— Gaggenau, 25. Sept. (Unfall.) Der bei der Firma Gröb beschaftigte 44 Jahre alte Fuhrmann Berger fiel gestern in Rotenfels von seinem Wagen und zog sich sehr schwere innere Verletzungen zu.

Rehl, 25. Sept. (Durch Sprengkugel verletzt.) In dem gesprengten Betonunterstand in der Ganzmattstraße werden gegenwärtig Nachsprengungen vorgenommen. Dabei flog der an der Ecke der Dachstraße stehenden Witwe Magdalena Rapp ein Stück Zement an den Kopf und verletzte sie schwer, ein anderes Stück fiel in den Hof eines Hauses in der Karlstraße und zwar auf die Stelle, wo wenige Minuten vorher ein Kinderwagen stand.

Schutterwald, 25. Sept. (Berunterung.) Die hiesige Hilfskasse des Finanzamtes ist bis auf weiteres geschlossen. Sämtliche Steuerzahler wurden durch das Bürgermeistertum aufgefordert, die Quittungen über bezahlte Steuern zur Revision abzugeben. Die Unterzuchung wird ergeben, inwieweit Berunterungen vorgekommen sind.

(Vahr, 25. Sept. (Hohes Alter.) Seinen 80. Geburtstag konnte der noch sehr als frohe Wanderer bekannte frühere Rastatter Chr. Herzog feiern. Er war vom Jahre 1878 bis 1924, also 46 Jahre, im Dienste der Stadt beschaftigt.

(Dinglingen (Amt Vahr), 25. Sept. (Frauenverein.) Sein 50jähriges Stiftungsfest konnte unter froher Anteilnahme der Bevölkerung, seiner Mitglieder und der kirchlichen und politischen Gemeinden der hiesige Frauverein feiern. Während der Festfeier im Gemeindefaal wurde der langjährigen Vorsitzenden, Frau M. J. A. hier, das ihr vom Präsidenten des deutschen Rotes Kreuzes verliehene Ehrenkreuz 2. Klasse feierlich überreicht. Weiterhin wurden 29 Mitglieder für 20jährige Zugehörigkeit zum Verein mit Ehrenabzeichen ausgezeichnet. Von 25 Mitgliedern im Gründungsjahr 1876 ist der Verein auf die jetzige stattliche Mitgliederzahl von 200 angewachsen.

Waldshut, 25. Sept. (Die Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung.) Hier wird am morgigen Sonntag eine landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet, die von dem Landesökonomierat Bauhof organisiert wurde. An der Ausstellung beteiligt sich die Landwirtschaft der näheren und weiteren Umgebung und auch die Industrie, welche die Landwirtschaft beliefert.

Kiefern, 25. Sept. (Autounfall.) In Unterriedern fuhr ein mit drei Personen besetztes Auto aus Tengen an einen Baum und stürzte die Straßenböschung hinunter. Der Wagen ist schwer beschädigt. Die Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Böhrbach, 25. Sept. (Ein Fall von Kinderlähmung.) Hier ist im Alter von drei Jahren das Söhnchen eines Fabrikarbeiters an den Folgen spinaler Kinderlähmung gestorben.

Ueberlingen, 25. Sept. (Ein erfolgreicher Fahrradbieb.) In das hiesige Amtsgefängnis wurde der Schuhmacher J. Frei aus Weind (Hohenzollern) eingeliefert, der nicht weniger als 12 Fahrräder diebstahlweise abgegeben hat.

Gerichtszeitung.

— Mannheim, 24. Sept. (Verurteilung eines internationalen Verbrechens.) Da der 36 Jahre alte Wächmeister Paul Kauber seinen Posten nicht mehr ganz ordnungsgemäß versah, wurde er von der zuständigen schweizerischen Stelle seines Dienstes entlassen und pensioniert. Als er sich wieder eines Verlustes gegen das schweizerische Strafgesetzbuch zu Schulden kommen ließ, floh er ohne einen Pfennig Geld über die Grenze nach Deutschland. In der Nähe von Freiburg traf er auf seiner Wanderung einen Autofahrer, der gutmütig genug war, ihn mitzunehmen und zu verpflegen. Beim Abchied gab er ihm eine Geschäftskarte mit, die seine Adresse angab, da der Unbekannte ihm von Dänemark aus, wohin er wollte, eine Ansichtskarte schreiben wollte. Von dem Bürgermeistertum in Albern erwiderte er sich das Fahrgebot nach Mannheim, benutzte aber nicht die Eisenbahn, sondern ließ sich von verschiedenen Autofahrern immer etwas näher nach Mannheim fahren. Vom hiesigen bayerischen Konsulat erhielt er 10 RM., um seine Fahrt fortsetzen zu können. Er fuhr aber nicht nach Dänemark, sondern telegraphierte an die Frau des hiesigen Autofahrers in der Freiburger Gegend, der in Albern zu Hause ist: „Auto verunglückt, sende, bitte, 100 RM.“ Die Frau war aber klug genug, die Post anzunehmen, das Geld nur nach genauer Legitimation des Absenders auszugeben. Dies konnte der nunmehr Angeklagte Kauber natürlich nicht und so wurde er denn am Schalter verhaftet. In der Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht gab er an, er habe sich in Holland zur Fremdenregion stellen wollen. Der bereits dreimal in der Schweiz und einmal in Frankreich verurteilte Angeklagte hat auch bereits schon vier Mal in der Bayerischen Grenzpolizei verurteilt. Das eingeholte Gutachten eines schweizerischen Sachverständigen füllte nicht weniger als 100 Seiten. Kauber wird als geistig normal, aber moralisch vollkommen hilflos geschildert. Wegen des gefahrdrohenden Restes und eines Zehnbetrages gegenüber dem hiesigen Hotel des „Hotels National“, in dem er übernachtete, in Höhe von 6 RM., verurteilte ihn der Gerichtshof zu 11 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Ernennungen - Verleihungen - Zuruhestellungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts. Planmäßig angeteilt als Sachseher(innen): Julius Glöckner und Karl Eickmann an der Goldschmiedschule in Pforzheim, Hugo Huber an der Gewerbeschule Karlsruhe, Hermann Mäler an einer in St. Georgen l. Schw., Friedrich Schumann an einer in Mannheim, Hedwig Weisbrod an einer in Offenburg, Doris Ward an einer in Konstanz.

Ernannt: Oberregierungsrat Gustav Kunkel im Ministerium des Kultus und Unterrichts zum Ministerialrat daselbst, die Regierungsassistenten Dr. Emil Bohrling und Dr. Rudolf Klemm an der Staatl. Lebensmittelinvestigationsanstalt hier zu Oberregierungsassistenten daselbst, die außerplanmäßigen wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Dr. Fritz Fretz und Dr. Alfred Bleichschmidt an der Staatl. Lebensmittelinvestigationsanstalt hier zu planmäßigen Regierungsassistenten daselbst, die außerplanmäßigen wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Dr. Karl Bräuner und Colestin Mordhange an der Chem. techn. Prüfungs- und Versuchsanstalt hier zu planmäßigen Regierungsassistenten daselbst, Hauptlehrer und Turnlehrer Dr. Josef Blatter an der Volkshochschule in Heidelberg zum Turnlehrer an Realgymnasium I in Mannheim. Ernannt: Die Ministerialsekretärinnen Hildegard Glöckner und Friedrich Dietz zu Ministerialsekretärinnen, die Ministerialsekretärinnen Hermann Volk zum Ministerialsekretär, die Ministerialsekretärinnen Heinrich Ruhn und Richard Kraußmann zu Ministerialsekretärinnen, alle im Ministerium des Kultus und Unterrichts. Amtschefle Adolf Schmecher an der Urmacherschule in Hurlwangen zum Hausmeister daselbst.

Ernannt zu Sachseherinnen: Die Handarbeitslehrerinnen Elisabeth Zimmermann an der Gewerbeschule in Freiburg, Ella Gafert an einer in Bruch, Anna Richter an einer in Baden, Paula Rupp an einer in Pforzheim, Marie Littinger an einer in Rastatt.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

Ernannt: Landgerichtsrat Dr. Carl Rupp in Heidelberg zum Oberlandesgerichtsrat, Notar Heinrich Schmidt in Pforzheim zum Notariatsdirektor. Verleht: die Landgerichtsräte Erwin Einwälder in Offenburg nach Heidelberg, Friedrich Baicmann in Freiburg nach Offenburg, Clemens Günther in Offenburg unter Zurücknahme seiner Ernennung zum Amtsgerichtsrat in Freiburg nach Freiburg, Amtsgerichtsrat Karl Land in Karlsruhe nach Freiburg, die Notare Otto Müller in Bonn und nach Pforzheim und Wilhelm Sartorius in Albern nach Konstanz. Zuruhegestellt auf Wunsch: Amtsgerichtsrat Franz Walter in Rastatt bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Seit fast 100 Jahren trinken Kenner: **Burgeff Grün**

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. September.

Der Umbau des Marktplatzes

hat in den letzten acht Tagen ganz erhebliche Fortschritte gemacht. So sind die neuen Bahnhöfe auf der Ostseite des Platzes wie auch längs der Kaiserstraße fertiggestellt worden...

Im großen und ganzen darf aber jetzt, nachdem der Platz wieder frei geworden ist von den vielen Erdhügeln und Bauhütten, festgestellt werden, daß die Lösung der Aufgabe in verkehrstechnischer Hinsicht gelöst ist.

Mit dem Umbau der Straßenzüge auf dem Marktplatz, die wohl in nächster Woche beendet sein dürften, hört aber die Bautätigkeit auf dem Marktplatz noch nicht auf. Sobald alle Straßen fertig sind, beginnt das "Buddeln" auf Neue.

Der 70. Geburtstag des Herrn Kommerzienrat Dr. h. c. M. A. Straus brachte dem Jubilar eine Fülle von Beweisen der Freundschaft und Anerkennung. Zahlreiche Besucher beglückwünschten ihn persönlich, darunter Oberbürgermeister Dr. Finter als Vertreter der Stadt...

Die Ausstellung des Karlsruhe Generalbebauungsplans im Kleinen Festhallaal erfreute sich schon am ersten Tage ihrer Eröffnung eines regen Besuches.

Nachtlänge zum Todesprung Fuchshöllers. Die Badische Luftverkehrsgesellschaft erklärt zum Todesprung Fuchshöllers, daß jeder Mann, der Fallschirmabspünge ausführen will, einer unter behördlicher Kontrolle abgelegenden Prüfung unterworfen ist.

Die Revue "Was Frauen träumen", welche allabendlich im Colosseum von dem Ensemble des Wiener Apollo-Theaters aufgeführt wird, kann zweifellos als die beste bisher in Karlsruhe besetzte Revue angesehen werden.

Humor, und bringt feste Tänze von 16 reizenden Tangzirls, die eine ausgezeichnete Schule verraten. Es kann wirklich empfohlen werden, sich diese Revue, die nur noch bis zum Schluß des Monats aufgeführt wird, zu besuchen...

Die Bürgergesellschaft der Südstadt veranstaltete am Donnerstagabend in den Räumen des "Alten Klosterbräu" eine Monatsversammlung mit daran anschließendem gemütlichen Beisammensein. Welch großes Interesse den Veranstaltungen des in letzter Zeit stark angewachsenen Vereins entgegengebracht wird...

Noch einmal Viktoriahschule. Zu dem von einem Vater abgegebenen Artikel über den Umbau der Viktoriahschule, möchte auch ein Lehrer ein paar Worte sagen. Der Artikel-Schreiber hat sehr wohl recht, wenn er betont, daß aktuell Räume unserer Volksschule abgegeben werden müssen.

Wie man hört, beantragt die Gewerbeschule schon wieder eine Anzahl von Schulräumen in einem unserer schönsten Volksschulgebäude. Auch ist bestimmt zu erwarten, daß sich die Mittel- und Volksschulen noch weiter ausbreiten und, da sie derzeit keinen Neubau bekommen werden, der Volksschule Räume wegnehmen.

Der Herr Direktor der Viktoriahschule an die Handelschule abgegeben sind, dürfte wohl bekannt sein. Wenn jetzt auch noch die Viktoriahschule mit ihrer Turnhalle der Volksschule verloren geht, so werden wir es bald erleben müssen, daß die Volksschulkinder in wenigen Jahren des Raum-mangels wegen, der sich bei der zunehmenden Schülerzahl zweifellos in den nächsten Jahren einstellen wird, in stark überfüllten Klassen sitzen.

In der Begründung der Stadtratsvorlage über den Umbau der Viktoriahschule wird die alte Handelschule im Zirkel für das Fürt...

zorgamt als wenig geeignet bezeichnet. Gegenüber dazu bin ich der Meinung, daß es weit besser gewesen wäre, das Fürtzorgamt in der alten Handelschule unterzubringen, da dieses Haus sich weit weniger für eine Volksschule eignet als die Viktoriahschule, die ja außer zwei schönen Schulhöfen noch eine Turnhalle besitzt...

Ich weiß nicht, ob man sich gründlich überlegt hat, daß man mit der Viktoriahschule eine in der heutigen Zeit unerlässliche Turnhalle verliert. Es wird sehr schwer sein, mit den im Zentrum der Stadt noch vorhandenen Turnhallen auszukommen, wenn man nicht den Schülern weite Schulwege, die sich zur Turnstunde notwendig ergeben, zumuten will...

In der Viktoriahschule können wohl 12 Klassen nebst den notwendigen Nebenräumen untergebracht werden. Dabei überlege man sich, daß unsere größten Schulhäuser nicht mehr als höchstens 25 Klassenzimmer haben. Da über kurz oder lang die 12 Schulräume, die der Volksschule jetzt durch die Abgabe der Viktoriahschule verloren gehen, doch wieder beschafft werden müssen, so wird man in absehbarer Zeit zu dem überraschenden Ergebnis kommen, daß nicht nur ein, sondern zwei neue Schulhäuser sich als notwendig erweisen könnten.

Voranzeigen der Veranstalter.

Walter Schwann. Auf den morgen Abend im Eintrachtsaal stattfindenden Negationsabend sei nochmals aufmerksam gemacht.

Zur Modenschau in der Ausstellungshalle. Als Auftakt für die Winter-Modenschau ist die am 29. und 30. September in der großen Ausstellungshalle stattfindende Modenschau anzusehen.

Moderne Gardinen. Eugen Kentner A.-G. Mech. Weberer - Gardinenfabrik. Spezialfirma für moderne Fensterdekoration. Verkaufshäuser: Karlsruhe, Kaiserstraße 84.

Herrenstr. 11 PALAST-LICHTSPIELE Herrenstr. 11. Nur noch heute: TOM MIX im Damensitt. Hoppla, Hoppla. Grotteske in 2 Akten. Ufa-Wochenschau. Ab morgen Montag: Exotische Frauen. Großer Abenteuer-Roman in 8 Akten. Der Heldenweg einer braunen Südsee-Tochter.

Café Roederer (Blaue Grotte) Zähringerstraße 19. Das gemütliche Abend- u. Tanz-Lokal. Kammer-Lichtspiele. Die vom Niederrhein.

Tages-Anzeiger. Sonntag, den 26. September 1926. Landestheater: "Martha" oder "Der Markt zu Richmond". 7-10 Uhr. Konserthaus: "Der Netter". 7 1/2-10 Uhr. Stadthaus: Bremenadelfest, 11-12 1/2 Uhr. Konzert, 8 1/2-8 Uhr (Karmosin-Kapelle). Colosseum: "Was Frauen träumen", 8 Uhr. Dreiwöchige Feuerwehrtage: Festbankett in der Festhalle, 8 Uhr. Wiedereröffnung des Karlsruh. Rennvereins auf den Wiesen bei Klein-Müppurr, 2 Uhr. Reitclub Alemannia: Ausfahrt nach Neudorf, 1/2 Uhr. Bäder-schiffen-Verein: Tanzunterhaltung in der "Balkona", 4 Uhr. S. E. V. Boale Jona: Österreichisch-Böhmischer Konzert mit Ball im "Künstlerhaus", 8 Uhr. W. F. B. I gegen S. C. Südbayern I. Kreisliga-Verbandsspiel, 8 Uhr. Fußballklub "Peros": Frühsschoppen im "Schiff", 11 Uhr. Frankonia gegen Darlangen, 1/2 Uhr; Bankettabend im Klubhaus, 8 Uhr. Wühler gegen S. B. B. 3 Uhr. Wiener Hofspiele: Kabarettvorstellung und Tanz. Weinhaus Exzellenz: Tanz-See, 4 Uhr; Kabarettvorstellung, 8 Uhr. Kaffee-Röderer: Abschiedsabend der Florida-Band, Tanz. Mozart-Künstlerspiel: Familienkabarett mit Tanzelagen. Parkschloß Karlsruhe: Tanz, 4 Uhr. Palast-Lichtspiele: Tom Mix im Damensitt; Hoppla, Hoppla. Kammer-Lichtspiele: Die vom Niederrhein. Central-Lichtspiele: Revellé, das große Wecken.

Mozart. Künstlerspiele. Führendes Familien-Kabarett mit Tanzelagen. Eckel Kaiser- u. Kronenstr. Tägl. 8 Uhr Vorstellung. Central-Lichtspiele. Karl-Friedrichstr. 26. Tel. 3053. Revellé das große Wecken. das wundervolle bestbekannte Filmwerk in 7 Akten. Vorzügliches Bespielprogramm.

Qualitäts-Möbel sind billig bei Marx. Karl-Friedrichstr. 24. Rondellplatz.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

„Von der Faser zum Gewebe“.

Baden und Württemberg auf der Ausstellung.

Frankfurt, 24. September.

Nach der großen Photographischen Ausstellung 1926, die ihren glänzenden Erfolg nicht zum wenigsten auch der Beteiligung badischer und württembergischer Industrie, namentlich aber der Lichtbildkünstler zu verdanken hatte, tritt Frankfurt a. M. jetzt mit der dritten Schau in diesem Jahr vor die deutsche Öffentlichkeit, der Ausstellung „Von der Faser zum Gewebe“; diese zeigt Fabrikationsvorgänge bei der Verarbeitung von Wolle und Baumwolle. Bei einem Rundgang durch die in der großen Festhalle in Frankfurt aufgebaute Veranstaltung, die jeden unzüchtigen Drum und Dran vermeidet und streng auf dem nüchternen Boden der Sachlichkeit steht, zeigt sich wieder, daß zu einem wesentlichen Teil die badische und württembergische Industrie (Maschinen und Textilien) an diesem für den Textilfachmann, den Großhändler und Händler wie auch das breite Publikum interessanten Wert beteiligt sind.

Beginnen wir bei dieser Ausstellung der strengen Sachlichkeit, die sich in den Annalen ihrer Art sicher eine bleibende Stellung behaupten wird, mit der Materialprüfung, dem A der Textilunde, so folgen wir gleich auf badische Arbeit: eingerichtet ist diese Abteilung vom Institut für Warenkunde an der Handelshochschule Mannheim e. m. die gleichzeitig auch einen Textilkursus während der Ausstellungsdauer veranstaltet. In vier Gruppen ist versucht, die wichtigsten Fasern und deren Stoffliches Verhalten dem Besucher näherzubringen. An der Spitze steht die wichtigste, die Baumwollfaser. Die Handelsform der Baumwolle wird an dem Buch eines amerikanischen Originalballens sowie durch Modelle erläutert. Nach dem Fälschen, dem Spinn und der Färbung nehmen einen breiten Raum die beiden wichtigsten tierischen Fasern, die Schafwolle und Seide, ein. In der zweiten Unterabteilung werden die wichtigsten Fasererzeugnisse, insbesondere Garne und Gewebe vorgeführt.

Die Abteilung Handspinnerei und Weberei, für den großen Markt von nur untergeordneter Abteilung, wird in Betrieb von der Städtischen Kunstmüllspinnerei Frankfurt a. M. vorgeführt. Daran schließen sich die Baumwollspinnerei und Weberei. Die Baumwoll-Kohweberei, die entsprechend dem Umfang der Produktion auch in der Ausstellung am umfangreichsten ist, führt eine bedeutungsvolle Erfindung der allerersten Zeit vor: den schiffchenlosen Webstuhl der Firma Gabler u. Co. in Ettlingen (Baden). Eine Betriebsvorführung dieses Webstuhls, der unter Umständen in der Baumwollindustrie Umwälzungen von größter Bedeutung bringen könnte, ließ sich leider aus technischen Gründen nicht ermöglichen.

Eine der beachtenswertesten Abteilungen der Ausstellung, die die viel besprochene Färberei in der Textilindustrie veranschaulicht, ist die Kammgarnspinnerei. Vom Kammgarn bis zum fertigen Garn wird das Färbeprozess vorgeführt von der Firma Schachenmann, Mann u. Co., Salach in Württemberg, die Spulen stammen von der Emil Wolf A.-G., Reutlingen i. Würtb. Der Verarbeitungsgang der Kammwolle, die neben der Seide zu den edelsten Faserstoffen aus der Natur gehört, ist noch langwieriger und verwickelter als derjenige der Baumwollspinnerei.

Auf die Abteilung Wollweberei, die den Verdegang des Streichgarnes veranschaulicht, tritt in der Wolldeckenweberei und Ausrichtung wieder die württembergische Industrie auf den Plan. Vorgeführt wird diese Abteilung von Gebr. Joespritz, Wollwarenfabriken, Mergelstetten i. Würtb. Das Weben der Jacquardweben und Lieferungsweben, die seit den 100 Jahren des Bestehens der Firma heute eine unerreichte Höhe darstellen, wird an einem mechanischen Jacquardwebstuhl im Betrieb vorgeführt.

Sehr interessant für die größte Allgemeinheit ist die Teppich-Industrie, die von der Ludwig Ganz A.-G. in Mainz vorgeführt wird. Die Herstellung von orientalischen Teppichen in Deutschland hat ihre besondere Geschichte. Heute bildet der „deutsche Orientteppich“ ein begriffliches Verbindungsglied zwischen dem mechanisch gewebten und dem eingeführten „echten“ orientalischen Teppich. Man hat auch den Stil des französischen sog. Saponierteppichs wieder aufgenommen. Beide Versuche sind, an dem Erfolg gemessen, als außerordentlich gelungen zu bezeichnen. Die Fabrikation dürfte berufen sein, das Verständnis für das künstlerisch ebenbürtige Erzeugnis der Handwebkunst auch in weiten Kreisen zu fördern.

Die Trikotwarenfabrikation ist wieder eine Domäne der württembergischen Industrie, an der auch die Union-Spezialmaschinenfabrik Stuttgart beteiligt ist. Die Trikotweberei (Rechts-Rechts-Mare) wird auf der Ausstellung vorgeführt von Müller u. Schweizer, Mecklen. Trikotwarenfabrik, Stuttgart (Hirs-Fabrikate), die Konfektion der Rechts-Rechts-Mare von der gleichen Firma. Die Trikotweberei zeigen die Württembergisch-Hohenzollernischen Trikotwarenfabriken G. m. b. H., Ebingen, mit Rundwirkmaschinen von Mayer u. Co., Tübingen. Die genannte Trikotwarenfabrik führt auch die Abteilung Ausrüstung auf Maschinen der Maschinenfabrik Arbach, Reutlingen, vor. Bekanntlich reichen die Anfänge der deutschen Trikotindustrie bis in die 40er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurück, wo in Ebingen die ersten Rundstühle von Belgien eingeführt und verbessert wurden. Aus den kleinen Anfängen bildete sich in rascher Entwicklung eine weitverzweigte Industrie, die heute zu einer gewaltigen Bedeutung gelangt ist. Von den im modernen Betrieb tätigen Spezial-Maschinen ist die in der Ausstellung der Firma Müller u. Schweizer, Stuttgart, gezeigte „Metro“-Kloppfmaschine zu nennen; innerhalb von drei Sekunden näht sie den Kopf mit 16 Stoppfäden an, verknüpft und schneidet das Fadengewebe automatisch ab. Zur Herstellung der Wirk- und Strickware dienen eine Reihe von schnellgehenden Präzisions-Maschinen mit bis 4000 Touren in der Minute, z. B. die Trikot-Überwebmaschine, a. a. m.

Aus der Abteilung Materialschau, die den Fabrikationsgang vom Rohprodukt zum Fertigfabrikat zeigt, sind für Uniformtuch zu nennen Ludwig Arzt u. Co., Michelstadt i. Odn., für handgewebte Ware C. Senge-Matten, Sieblichshausen i. W. und für das Gminder-Linnen Ulrich Gminder G. m. b. H., Reutlingen. Das Gminder-Linnen vereint die guten Eigenschaften des Leinen- und Baumwollgewebes in der besten Weise. In volkswirtschaftlicher Beziehung hat das neue Verfahren weit über das Gebiet der Textilindustrie hinaus das Interesse der maßgebenden Kreise erweckt. Es ist dazu berufen, den Hansbau für den Landwirt wieder lohnend zu gestalten und damit zu heben. Wir können uns damit in großem Maße unabhängig von der ausländischen Baumwolle machen.

H. Spannung.

Der Anhangsvertrag der F.-G.-Farbenindustrie. In Ergänzung der früheren Mitteilungen über einen Lieferungsvertrag der F.-G.-Farbenindustrie AG. in Frankfurt a. M. mit den Sowjetbehörden ist zu erwähnen, daß nach Blättermeldungen außerdem ein Abkommen getroffen wurde über technische Hilfeleistung der F.-G.-Farbenindustrie beim Aufbau der russischen Farbenindustrie. Ueber die Tragweite dieser Vereinbarung bleiben Mitteilungen abzuwarten.

Die Weltmarktpreise der Rohstoffgemeinschaft für Oktober. Der aus Verrechnung der Rohstoffgemeinschaft und der Eisenverbraucher (Roh) bestehende Ausschuss hat auf Grund der Notierungen in den letzten Wochen folgende Weltmarktpreise ermittelt, die für den Monat Oktober gelten sollen: Rohblöcke 88, Vorblöcke 91,50, Knäppel 98, Platinen 105, Formellen 108,50, Stabellen 105,50, Bandellen 121,50, Walzdraht 112, Grobblecke 120, Mittelblecke 127, Feinblecke 1 Millimeter und härter 135, Feinblecke unter 1 Millimeter 155 (alles in RM).

Zu den russischen Aufträgen für die deutsche Waggonindustrie erfahren wir von der Berliner Handelsvertretung der UdSSR, daß Nachrichten über einen derartigen Beschluß des Verkehrsministeriums hier nicht vorliegen und eine Bestätigung durch die zuständigen Moskauer Stellen bisher nicht erfolgt ist. Auch in der russischen Presse findet sich keine Mitteilung über die Bestellung von 4000 Waggonen im Ausland. Wie wir hierzu noch von Seiten der deutschen Waggonindustrie erfahren, haben Verhandlungen über die in Frage kommenden Aufträge mit der russischen Seite nicht stattgefunden. Man beurteilt die Nachricht über den Beschluß des Verkehrsministeriums sehr skeptisch, zumal die Sonderkommission, die angeblich noch in diesem Monat nach Berlin kommen soll, bei einem so bedeutenden Auftrage zweifellos zuvor eine lose Fühlungnahme eingeleitet haben würde.

Vom Hansabund.

Tagung des wirtschaftspolitischen Gesamtausschusses.

Berlin, 25. Sept. (Frankfurt.)

Anläßlich der Tagung des Gesamtausschusses des Hansa-Bundes, die am 25. September in Berlin stattfand, führte der Präsident des Bundes, Dr. Hermann Fischer, M. d. R., zu dem Thema „Wirtschaftspolitische Gegenwartsfragen“ etwa folgendes aus: Die Betonung enger Zusammenhänge zwischen Staat und Wirtschaft darf nicht dazu führen, daß wir als Wirtschaftler in den Grenzen, die wir uns selbst in der Wirtschaft geschaffen haben, aus der Staatsdebatte die Konsequenz einer governmentalen Unterordnung ziehen. Ich bezweifle, ob die tatsächlichen Grundlagen der gegenwärtigen gesamten Wirtschaftspolitik derart sind, daß wir zu einer so großen Verengung der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik und der für unsere Frauen in Betracht kommenden Reformen Veranlassung hätten, wie dies uns aus den letzten Tagungen der fachlichen Spitzenverbände entgegentritt. M. E. steht noch vor die Wirtschaft mit Recht als Forderung gegenüber einem Staat und gegenüber einer wirtschaftlichen Gesetzgebung, die sich nur allzu leicht von den Beschränkungen der jüngsten Vergangenheit lösen und die noch allzu unzulänglich und unvollständig sich der nach der Stabilisierung der Staatswirtschaft und nach der Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft notwendigen Aufgabe, der Pflege der deutschen Wirtschaft, widmet.

Die einzelnen wirtschaftspolitischen Gegenwartsfragen gegenüber dem Präsidenten des Hansa-Bundes ausgedehnten Forderungen lassen sich im wesentlichen wie folgt zusammenfassen:

Die Neuordnung der deutschen Finanzwirtschaft ist nach der mit dem Steuerermäßigungsgezet einseitigen Richtlinien in beschleunigtem Tempo fortzuführen. — Die Beschleunigung der von der Reichsregierung verfolgten allgemeinen einheitlichen Verwaltungsreform in Reich, Ländern und Gemeinden ist durch die Anerkennung des Grundgesetzes, daß sich die Ausgaben der öffentlichen Körperschaften nach den in der Vermögensfähigkeit der Wirtschaft begründeten Einnahmemöglichkeiten zu richten haben, zu erzwingen. — Die Finanz- und Geldpolitik der öffentlichen Hand muß es wagen, in der Wirtschaft die Rolle des Arbeit- und Kreditgebers für Rechnung des Steuerzahlers zu übernehmen. — Die Überwindung der Arbeitslosigkeit muß die vornehmste Aufgabe aller nächster Wirtschaftspolitik sein. Die entsprechenden Maßnahmen dürfen sich aber nicht auf isolierte Dispositionen beschränken. Es muß mehr als bisher versucht werden, unter besonderer Berücksichtigung der internationalen Produktionsverhältnisse auf Grundlage für die Erschließung neuer Märkte und die Erweckung neuer Bedürfnisse zu machen. (Mittel-Afrika, Ost-Europa, West-Asien). Stärker als bisher muß Deutschland im Interesse einer Erweiterung der binnenwirtschaftlichen Wirtschaftsmöglichkeit seiner Produktionsfähigkeit den Ruf nach Kolonialarbeit erheben. Die Lebensfähigkeit jedes großen Industrievolkens beruht auf der Möglichkeit, jenseitigen Wirtschaftsböden in seinen Arbeitskreis miteinzubeziehen zu können. Jede Behauptungsmöglichkeit der öffentlichen Hand im Wirtschaftswesen ist zu verbinden. Jede privatwirtschaftliche Betätigung auf der Grundlage von Versicherungsgebern (Krankenkassen) ist rechtsrechtlich unzulässig zu machen. Jüngere und ältere Generationen sind durch angemessene Verwaltungsreform, z. B. Zusammenfassung des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsärztnernachrichtendienstes stärker als bisher zu verknüpfen.

Die Anwartschaften mehr als bisher auf die Produktion exportfähiger Qualitätsanbauprodukte mittel einseitig werden. Der Anstieg zahlreicher Anbaubetriebe muß nicht in erster Linie auf dem Wege neuer Kredite, sondern auf dem Wege einer Anpassung der Betriebsgröße an die für eine intensive Bewirtschaftung zur Verfügung stehenden Fläche an Eigentum zu sichern versucht werden. So frei werden kultivierter Boden bietet allein einen erfolgversprechenden Ausgangspunkt für schnelle Siedlungsarbeit. Die Revisionskommission des Dawesplans hat sich noch seiner zweifelhafte Anwendung erwiesen. Aus dem Prinzip der Anpassungsmöglichkeit seiner Grundbesitz an die wirtschaftliche Entwicklung müssen wir von deutscher Seite jetzt vor allem folgende Revisionsforderungen herleiten: Herstellung eines Wirtschaftsmünzengesetzes Deutschlands mit den die Sachleistungen und den Werttransfer betreffenden Entscheidungen; Aufhebung der proportionalen Reparationsabgabe in England und Frankreich; Uebernahme der Industriebelastung auf den Gesamtwirtschaft der Aufrechterhaltung der Sonderbelastung der veränderten Industriekategorie für den Zinsdienst der Industriekategorien.

Warenmarkt.

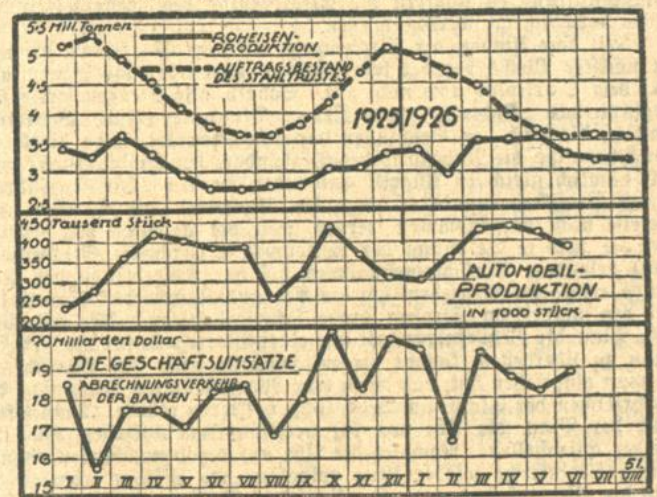
Worheim, 25. Sept. Edelmetallepreise. Ein Rilo Gold 2705 RM, Gold 2812 Riel; ein Rilo Silber 90,50 Riel, 81,80—83,30 Riel; ein Gramm Platin 13,50 Riel, 14,40 Riel.
Münzern, 25. Sept. Hofmarken. 20 Ballen Wagnersfuß, 20 Ballen Landaufuß, Geschäftslage flau, 10 Ballen Unlag. Es wurden bezahlt: Marktwaren 450—470, Gebirgsrohpen 517 und für Hallertauer Hopfen 535—560 RM.

Einfuhrvergünstigungen für neue Stahl- und Eisenwerke in Brasilien. Nach einer Mitteilung der britischen Handelskammer für Sao Paulo und Südbahien werden neu errichteten, bis zum 31. Dezember d. J. mit dem Vertrag beginnenden brasilianischen Fabriken der Stahl- und Eisenindustrie durch ein Dekret der Regierung bedeutende Einfuhr- und Steuererleichterungen gewährt. Diese Erleichterungen erstrecken sich auf die Einfuhr von Maschinen, Material, Werkstoffbedarf, hydroelektrische Installationen, Gieß- und andere. Die brasilianische Regierung gewährt auch Darlehen für die Errichtung solcher Fabriken, sowie Frachterleichterungen auf den staatlichen Eisenbahnen und Dampfschifflinien, so daß mit entsprechend gesteigerten Investitionen brasilianischer Unternehmer und Industrieller im Ausland zu rechnen ist. Nach einem brasilianischen Bericht rechnet man nach Uebernahme der Präsidentschaft durch Washington Luis mit einer mit Hochdruck betriebenen Erschließung des Landes. Dem allem werden große Schwierigkeiten in Aussicht genommen. Man rechnet demzufolge mit einem hohen und schnell steigenden Bedarf an Eisen, Kohlen, Sandstein, Erbsen für Traktoren, Luftkammer zum Sprengen der Steine, Dampfmaschinen, Steinbrecher, Schotterermaschinen, Trockenbagger usw.

Indiens zunehmende Bedeutung als Rauschgiftmarkt. — Englands sinkender Anteil. — Erfolg des deutschen Exportes. Die zunehmende Bedeutung Indiens als Rauschgiftmarkt geht mit besonderer Deutlichkeit aus den neuesten vorliegenden Einfuhrziffern hervor. Danach betrug der indische Rauschgiftimport im ersten Quartal des neuen Fiskaljahres (vom 1. April bis zum 1. Juli) 1 058 077 Pfund gegen nur 478 145 Pfund in der gleichen Zeit des Vorjahres. Bemerkenswert ist, daß an dieser Einfuhrsteigerung in erster Linie Holland beteiligt war, das seinen Einfuhranteil mehr als verdreifachen konnte und Italien mit einer 300prozentigen Steigerung. Demgegenüber ging die englische Rauschgiftexportausfuhr nach Indien von 206 595 Pfund auf 125 558 Pfund zurück. Dadurch ist England an die dritte Stelle hinter Italien und Holland gerückt. Die indische Einfuhr von Stückware aus Rauschgift-Gemischen stieg von 5 110 650 Yards auf 7 873 494 Yards. Hierin hat England seine führende Stellung behalten und konnte seinen Anteil von 1 398 317 Yards auf 3 552 328 Yards erhöhen. Sehr erheblich ist auch die Zunahme des deutschen Anteils, der um beinahe 500 Prozent von 89 000 Yards auf 419 117 Yards stieg. Deutschland steht damit gegenwärtig an vierter Stelle hinter England, Italien und der Schweiz.

Die Konjunktur in den Vereinigten Staaten

Die Naturkatastrophe, die einige Teile Floridas heimgesucht hat und die dort Schäden im Umfang von anscheinend mehreren hundert Millionen Dollar verursacht hat, wird vielleicht der Wauspekulation einen Dämpfer aufsetzen, deren Zentrum einige Städte Floridas waren, sie kann aber kaum den Geschäftsgang in den Vereinigten Staaten ernstlich erschüttern. Dazu sind diese Ereignisse, so tragisch sie sind, doch von zu lokaler Bedeutung. Die wichtigsten Wirtschaftszahlen, die uns für die Vereinigten Staaten zur Verfügung stehen, zeigen, daß die Hochkonjunktur unverändert fortbesteht. Soweit die kurzen Schwankungen zeigen, sind diese in der Hauptsache durch den Wechsel der Jahreszeiten bedingt. Die Rohisenproduktion liegt seit April dieses Jahres erheblich über den entsprechenden Werten des Vorjahres. Der Auftragsbestand des amerikanischen Stahlrußes ist in den letzten Monaten jedenfalls nicht niedriger gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Automobilproduktion — um eine Fertigwarenindustrie zu nennen, die aufs engste mit der Wohlstandsentwicklung des Landes verknüpft ist — war in den vier Monaten März bis Juni 1926 (neuere Ziffern liegen uns leider nicht vor) im Durchschnitt ebenfalls höher als die Produktion in der gleichen Periode des Vorjahres.



Wie der untere Teil des Schaubildes zeigt, liegen die Geschäftsumsätze, wie sie sich im Abrechnungsverkehr der Banken spiegeln, im ersten Halbjahr 1926 ebenfalls höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Zugrunde gelegt wurde der Abrechnungsverkehr der Banken auf der halbjährlichen Basis (nach den Angaben des deutschen Instituts für Konjunkturforschung), weil die New Yorker Clearing-Umsätze ausfallen durch die Effekten-Spekulation beeinflusst sind. Bis jetzt liegen noch keinerlei Anzeichen dafür vor, daß die Konjunktur in den Vereinigten Staaten einen Abbruch erfahren wird. Das zu wissen ist wichtig für uns in Deutschland, weil die Konjunkturverbundenheit Weltwirtschaft mit Amerika sehr viel größer ist als in der Vorjahreszeit.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Preisentwicklung am internationalen Eisenmarkt. Die Entwicklung der Preise am internationalen Eisenmarkt zeigt, soweit hierüber vergleichbare Ziffern vorliegen, bemerkenswerte Differenzen zwischen den wichtigsten Ländern; den auf Reichsmark pro Tonne umgerechneten Exportpreisen seien im folgenden die deutschen Inlandspreise gegenübergestellt. Die Exportpreise für Knüppel liegen im französischen Ausfuhrhafen von 65,60 RM, bis 72,90 RM, im Juli auf 79,70 bis 92,70 RM, im August und erreichten in der ersten Hälfte September das Preisniveau von 90,70 bis 97 RM. Damit wurden die belgischen Ausfuhrpreise für Schiff eingeholt, die im Juli mit 88,90 RM, noch erheblich über den französischen gestanden hatten und sich im September auf 94,80 RM, stellten. Die englische Preisbasis, die schon im September des Vorjahres mit 115,20 RM, über der französisch-belgischen stand, erreichte im August und September 1926 125,50 RM, für Schiff. Der deutsche Inlandspreis von 119 RM, (Juni bis August) nähert sich mithin relativ der Ausfuhrpreisstellung. Für Platinen liegen die Verhältnisse ähnlich: Frankreich erreichte im September 84,50 bis 90,70 RM, für Ausfuhrhafen, Belgien Ende August 99,50 RM, bis 101 RM, der deutsche Preis steht auf 124 RM. Belgisches Gießereirohisen liegt von 68,40 RM, im Juli auf 71,30 RM, im September, englische von 80,40 RM, im Juli auf 90,80 RM, Anfang September, der deutsche Inlandspreis, Gießereirohisen Nr. 3 blieb Juni bis August auf 86 RM. Die gleiche Tendenz zeigt sich bei Baueisen und Blechen, doch ist hier der deutsche Inlandspreis noch weiter von der Entwicklung der Weltmarktpreise entfernt.

Pallive Handelsbilanz der Sowjetunion im August 1926. Nach amtlichen russischen Angaben soll sich der gesamte Außenhandel der Sowjetunion im Monat August auf 101,2 Mill. Rubel belaufen. Die Ausfuhr wird mit 49,3 Mill. Rubel und die Einfuhr mit 51,9 Mill. Rubel angegeben. Der Passivsaldo beträgt also 2,6 Mill. Rubel.

Der deutsche Anteil an der englischen Wollfabrikatexport-Garneinfuhr, steigende Gewebeexporte. Der englische Wollfabrikatexport hat sich im August wertmäßig gegenüber dem Vormonat etwas erhöht und betrug 5 162 200 Pfund, gegenüber 5 157 000 Pfund, im Juli 1926 und 5 169 000 Pfund, im August 1925. Der Menge nach ist die Ausfuhr vom August 1925 überschritten worden. Deutschlands Einfuhr aus England hat sich infolgedessen entwickelt, auf die Hälfte in Garnen sich vermindert haben, während die Gewebeexporte eine nicht unbedeutende Steigerung erfahren hat. Während die englische Gesamtausfuhr an Garnen im August mit 2 904 000 lb höher war als im Vormonat und im Vorjahre, sank Deutschlands Anteil auf 774 000 lb, gegen 880 000 lb im Juli 1926 und 1 222 000 lb im August 1925. Demgegenüber steht sich noch für Woll, als auch für Kammgarne eine umgekehrte Entwicklung. Der englische Export in Wollgewebe sank von 18 854 000 Duden, im Juli 1926 auf 12 409 000 Duden, im August. Der deutsche Anteil dagegen stieg von 162 000 Duden, im Juli 1926 auf 208 000 Duden, im August. Gegenüber dem August 1925 bleibt die deutsche Einfuhr allerdings noch um 100 000 Duden, im August 1925 und 800 Duden, im Juli 1926 auf 9000 Duden, im August 1926.

Koltpreissteigerung in Belgien. Mit Wirkung vom 1. Oktober wird der Koltpreis in Belgien um 25 St. auf 280 St. pro Tonne erhöht.



Verkauf erstklassiger Wertpapiere.

Eröffnung provisionsfreier Einlagekonten.

Bearbeitung aller Aufwertungsangelegenheiten.

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe

Telefon 6000 bis 6013.

Wer
etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
eine Stelle sucht
eine Stelle zu vergeben hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat

der
interessiert am ersten
reichten in der
„Badischen Presse“
Karlsruhe in Baden

Die Wirtschaftswoche.

Das Messeproblem. — Passiver Aussenhandel. — Die deutsche Zahlungsbilanz. — Börse und Geldmarkt

Karlsruhe, 24. Sept.

Der Besuch der Leipziger Messe durch den Reichsverband der Deutschen Industrie hat augenscheinlich einen Stein ins Rollen gebracht, der schon lange ein Stein des Anstoßes im deutschen Wirtschaftsleben war, und den in Bewegung zu setzen bisher wohl nur die Presse sich vergebens bemüht hat. Es erregte einigermaßen Aufsehen in Leipzig, als Herr Geheimrat Duisberg in seiner Begrüßungsansprache den Gedanken anknüpfte, daß im Zeitalter der Rationalisierung auch die Messen sich rationalisieren müßten, daß sie auf dem Wege der Verständigung ihr Arbeitsgebiet gegenseitig abgrenzen müßten. Denselben Gedanken wiederholte Geheimrat Duisberg bei der Kölner Messe, und das Präsidiumsmitglied des Reichsverbandes, Direktor Krämer, führte den Gedanken vor kurzem in Frankfurt bei der Eröffnung der Textilschau weiter fort. Schließlich hat auch bereits die Leitung des Ausstellungs- und Messemes dem deutschen Industrie in Aussicht gestellt, daß sie mit allen Kräften dem Problem des deutschen Messewesens zu Leibe rücken werde, wobei sie ebenfalls davon spricht, daß eine klare Arbeitsteilung zwischen den Städten bezüglich der Ausstellungen bestimmter Industriezweige anzustreben sei. Der Hauptnachdruck bei der Erklärung der Leitung ist wohl darauf zu legen, daß bei allen Verhandlungen die organisatorische Eigenart jeder einzelnen Messe sowie alle Momente berücksichtigt werden müßten, die bei der Entstehung und Entwicklung der einzelnen Messepläne innerhalb gewisser Wirtschaftsgebiete maßgebend gewesen sind. Im Zusammenhang mit diesem Satz sieht augenscheinlich auch die Erklärung von Direktor Krämer, daß es nicht immer wirtschaftliche Gründe gewesen seien, die zu den Messeausstellungen geführt hätten. Geht man von diesem Gesichtspunkt aus, so dürfte von den Nachkriegs- und Inflationsmesssen nicht viel übrig bleiben, und soweit tatsächlich noch wirtschaftliche Gründe bei der Errichtung dieser Messen maßgebend gewesen sind, bezogen sie sich auf die Inflationszeit. Die Stabilisierung und Konsolidierung der deutschen Wirtschaft haben ihnen den Boden entzogen. Es ist durchaus begrifflich, wenn die Leipziger Messeleitung sich von dem Gedanken leiten läßt, daß sie keine Veranlassung habe, den wie Unkraut aus dem Boden geschossenen Messen Konzeptionen zu machen und daß sie auf dem Standpunkt steht, die beste Rationalisierung sei die, daß die anderen Messen, soweit sie durch die tatsächlichen Verhältnisse nicht hierzu schon gezwungen waren, ihre Portale zu schließen und die für die Messezwecke ausgeführten Bauten anderen Zwecken zuzuführen. Die Tatsache, daß z. B. auf der letzten Kölner Messe nur noch ein Drittel der früheren Aussteller vorhanden war, spricht für sich. Hieran ändert auch nichts, daß das Ergebnis der Kölner Messe verhältnismäßig günstig war. Dieses Ergebnis ist teilweise eine Folge der Klärung politischer Verhältnisse, teilweise sind eben die auf der Kölner Messe getätigten Abschlüsse der Leipziger Messe entzogen worden. Eine andere Frage, ob nicht Leipzig daran denken muß, sich selbst stärker zu konsolidieren, die Zweige, die nun einmal für eine Messe nicht geeignet sind und die zur Leipziger Messe bezugsgezogen worden sind, weil die Messe- und Vertreterorganisation des betreffenden Industriezweiges in der Inflationszeit brach lag, abzustoßen. Man muß mit dem Gedanken aufkommen, daß die Vertretung auf der Leipziger Messe eine Prestige- und lediglich eine Preisfrage ist. Auszunehmen hiervon wäre höchstens die technische Messe.

Die Handelsbilanz Deutschlands im August ist, wie zu erwarten war, wiederum passiv gewesen. Das Ultimum der ersten fünf Monate des Jahres in der Höhe von 568 Millionen RM. geht dadurch weiter zurück und beträgt jetzt nur noch 240 Mill. RM. Minderungen irgendwelcher bemerkenswerter Art weist der August gegenüber dem Juli nicht auf. Soweit es sich um die Einfuhr handelt, sind die Veränderungen im wesentlichen auf die geänderten Saisonbedürfnisse und darauf zurückzuführen, daß mit dem 1. August einige Zollherabsetzungen ingetreten sind und das Bestreben vorlag, den billigeren Zollfuß noch auszunutzen. Letzteres gilt vor allem für Kaffee, dessen Einfuhr um 22 Millionen zurückgegangen ist, und Ersteres für Obst, Gemüse und Kartoffeln. Infolge der verpöhlerten Ernte hat dagegen die Einfuhr von Nahrungsmitteln noch weiter zugenommen, insbesondere von Weizen. Bei den Rohstoffen ist die stärkere Zunahme der Einfuhr fast allein auf die unter den bekannten Verhältnissen gesteigerte Kohlenausfuhr zurückzuführen. Die Ausfuhr von Fertigwaren zeigt leider immer noch feinerliche Besserung. Einer Mehrausfuhr von Seide und Wolllwaren steht eine Minderausfuhr in Eisen, Leder- und Metallwaren gegenüber. Insgesamt bleibt unsere Handelsbilanz angesichts der bald bevorstehenden starken Erhöhung unserer Verpflichtungen aus dem Dawospian ein außerordentlich schwieriges und heikles Problem. Eine vor wenigen Tagen veröffentlichte Arbeit des Statistischen Reichsamts, bezw. des Instituts für Konjunkturforschung, liefert eine klare Illustration der uns bevorstehenden Schwierigkeiten. Diese Arbeit versucht, eine deutsche Zahlungsbilanz für die vergangenen 2½ Jahre seit der Stabilisierung aufzumachen, und kommt zu dem Ergebnis, daß die deutsche Zahlungsbilanz in diesen 2½ Jahren mit nicht weniger als 5,5 Millionen passiv war, bezw. daß die Zahlungsbilanz als solche sich immer ausgleichen muß, die Passivität in der oben genannten Summe durch den Kapitalverkehr gedeckt werden müßte. Von den Aktivenposten, die dieser Kapitalverkehr darstellt, ist für die Zukunft eine Reihe verflochten, so der Rückfluß gekaufter Noten, der mit 12 Milliarden, und die Rückkehr deutscher Vermögensanlagen im Ausland, die gemeinsam mit der Bewegung ausländischer Vermögensanlagen im Inland mit 1,6 Milliarden für die 2½ Jahre angegeben werden. In Parenthese mag hierbei bemerkt werden, daß die mit etwa 2,7 Milliarden angegebenen Auslandsanlagen Deutschlands ganz erheblich zu niedrig geschätzt sein dürften. Bekanntlich hat der Reichsbankpräsident erst vor kurzem unsere Auslandsverpflichtung auf 5 Milliarden geschätzt und bei dem sicherlich genaueren Einblick, den die Reichsbank in die Bewegung unserer Auslandsverpflichtung hat, darf man dieser Ziffer mehr Glaubens schenken als der des Statistischen Reichsamts. Vom Standpunkt unserer Reparationsverpflichtungen aus gesehen dringt jedenfalls die Auffassung der Statistiken Reichsamts den Beweis für die Tatsache, daß wir dieser unserer öffentlichen Verpflichtung bisher nur nachkommen konnten, indem wir uns privatim neu an das Ausland verpflichtet haben. Auch eine Arbeit des bekannten englischen Volkswirtschaftlers Kennes liefert den Beweis für diese Tatsache und weist weiter darauf hin, daß sich in zunehmendem Maße unsere Verpflichtungen durch die Zinsverpflichtung für die privaten Auslandsleihen steigern.

Der Ultimo, diesmal gleichzeitig Quartalswechsel, rückt langsam heran und trägt dem Börsengeschäft damit seinen Stempel auf. Wenn auch nicht die Befürchtung besteht, daß mit Überzahlungen bei der Prolongation zu rechnen ist, so wird doch angenommen, daß die Geldfülle an diesem Herbsttermin eine erhebliche Verteilung erfahren und die Beteiligung des Publikums am Geschäft vorübergehend im Zusammenhang mit der Abwicklung von Verpflichtungen aus anderen Geschäften geringer wird. Diese Erwägungen veranlassen die Spekulation dazu, von neuen Engagements per Ultimo September abzusehen. Die Geschäftstätigkeit in der Burgstraße wurde daher in den letzten Tagen immer ruhiger und wird wohl auch in der kommenden Woche von der gleichen Luftlosigkeit beherzigt werden. Der kleine Geschäftsumfang — sogar führende Terminaktiven können zum Teil nur auf Grund der Mindestumlage von ca. 6000 RM. nominell notiert werden — hat natur-

gemäß ein Abdröckeln der Kurse zur Folge, da schon unbedeutende Verkäufe auf die Tendenz drücken. Die während der letzten Tage an den Markt gekommenen Abgaben dürften, soweit sie aus Publikumskreisen stammen, zu Geldbeschaffungszwecken zum Ultimo getätigt worden sein, während andererseits für eine notleidend gewordene Bankfirmen-Glatzstellungen stattfanden. Trotz der rückläufigen Tendenz kann daher, wie diese Motive zeigen, nicht von einem Stimmungsumschwung gesprochen werden. Sowohl die Spekulation als auch die auswärtigen Wertpapierbesitzer halten in Erwartung günstiger Notierungen an ihrem Besitz fest. Die Ausführungen der Großbanken in ihren Wochen- und Monatsberichten erscheinen geeignet, diese Auffassung zu unterstützen. Die Deutsche Bank stellte kürzlich wieder fest, daß sich die freundlichere Perspektive der Wirtschaft nicht irgendwie getrübt hätte und der Stillstand der Aufwärtsbewegung als „Verdauungspause“ aufzufassen sei. Die Discontogesellschaft äußerte sich nicht anders. Beide Institute machten im Gegenteil auf die Aussichten bestimmter Spezialwerte aufmerksam. Die Deutsche Bank ließ sich des näheren über den Markt der Auslandsrenten aus, der inzwischen unter Führung von rumänischen, türkischen, ungarischen, serbischen und bulgarischen Renten bei beilebtem Verkehr namhafte Kurssteigerungen zu verzeichnen hatte. Die in unsere Berichtszeit fallende zeitweise Aufwärtsbewegung der Bankaktien, die damit Höchststände erreichten, mag dem Charakter dieser Papiere als Rentenwerte zuzuschreiben sein, da die Aktionäre gerade von den Bankaktien eine gleichmäßige und gute, möglicherweise wohl auch steigende Verzinsung erwarten können. Diesen Charakter der Bankaktien hat die Discontogesellschaft nicht mit Unrecht hervorgehoben. Was das neueste Ereignis des Börsenlebens, die Kriegsanleihekaufse betrifft, so sei darauf hingewiesen, daß dieses Papier auch schon früher ein beliebtes Spekulationsobjekt war, wenn am Markt der Dividendenwerte eine zeitweilige Flaute oder Geschäftstillstand eintrat. Diesmal verhält es sich kaum anders. Die Börse glaubte, mit ihrer Phantasie an den Stellen einsehen zu können, die auf eine irgendwie geartete Besserstellung der Kriegsanleihebesitzer oder die Einräumung bestimmter Rechte bei der kommenden Reichsanleihe hindeuten. Positive Anhaltspunkte hierfür sind vorläufig nicht vorhanden. Es muß auch bezweifelt werden, daß an den Bestimmungen des Aufwertungsgeleges noch irgend etwas geändert wird, da sich die Wirtschaft nun endlich auf dieses Gesetz eingestellt hat.

Am Geldmarkt herrscht zur Zeit ein starkes Angebot an Tagesgeld, das im wesentlichen aus der umfassenden Vorbereitung für den Ultimo herrühren dürfte. Die großen demnächst zur Auflegung gelangenden Auslandsanleihen werden dazu beitragen, die Tendenz zu erhalten. Die Billigkeit der Geldfülle dürfte aber in den nächsten Tagen eine Veränderung erfahren. Monatsgeld bleibt im Gegensatz zu dem kaum unterzubringenden Tagesgeld lebhafter gefragt. Der Satz von 5½ bis 7 Prozent galt auch für erste Wochens. Soweit sich bisher übersehen läßt, wird die Effektenprolongation wahrscheinlich in dem gleichen Umfang vorgenommen werden, wie dies am Mittwochtermin der Fall war. Der Zins zeigt gegenüber der letzten Liquidation jedoch eine Anspannung, auch gegenüber dem Augustultimo. Prolongationsgeld stellt sich auf etwa 7,5 Prozent, wozu aber noch einige Aufkosten kommen. Am Wechselmarkt halten sich die Umsätze in engen Grenzen. Am Privatdiskontomarkt soll man in dieser Woche eine Ermäßigung der Notiz für lange Sicht um ½ Prozent in Aussicht genommen, hiervon aber zunächst abgesehen haben.

Banken und Geldwesen.

Starke Vorzüge der Banken für die Abwicklung des Ultimo. Da man bei dem diesmaligen Ultimo sehr starke Anforderungen erwartet und die Abwicklung für verhältnismäßig schwierig hält, haben die Großbanken in außergewöhnlich hohem Maße Vorzüge durch Ansammlung von Guthaben getroffen. Zu dieser vorzüglichen Beurteilung trägt auch der Umstand bei, daß die Zahlungseinstellungen, die bereits im vorigen Monat eine nicht unbedeutende Steigerung erfahren haben, auch in den letzten Wochen eher gestiegen als gelunken sein dürften. Die in den letzten Tagen bemerkbare Flüssigkeit des täglichen Geldes rührt demnach fast ausschließlich von den Dispositionen der Banken im Hinblick auf den Ultimo her. Dagegen sind Gelder über den Ultimo hinaus nur sehr schwer zu erlangen, was gleichfalls darauf schließen läßt, daß man mit großen Abzügen zu Ultimo rechnen. Die Anforderungen dürften in erster Linie von der öffentlichen Hand ausgehen und für die Gehaltszahlungen bestimmt sein. Allerdings wird die Situation dadurch erleichtert, daß die im Markt befindlichen öffentlichen Gelder sehr erheblich sind, insbesondere auf Grund der zeitlichen Steuereingänge im August. Die Flüssigkeit der Couponsteuer und die Anforderungen der Großbanken für den Bedarf der Provinz werden gleichfalls große Abzüge zur Folge haben. Das Ausland wird an der Ultimoabwicklung nur in geringem Umfang beteiligt sein, da tägliches Auslandsgehalt keine wesentliche Rolle spielt und weder nennenswerte Abzüge noch Eingänge zu erwarten sind.

Bank von England. Das Institut verteilt für das mit dem August abgelautete Gehalt eine vorläufige Dividende von 6 Prozent (wie i. V.) aus einem Reingewinn von 993.661 (i. V. 908.900) Pfund. Der Vortrag beträgt danach 3.02 Mill. Pfund.

Industrie und Handel.

Schweller Bekleidungs- und Rohstoff. Der der am 30. Oktober anberaumten D. W. V. vorausgehenden Sitzung der Gesellschaft, der nach einem Abkommen zwischen der Verwaltung und der Opposition vor der 82. nach von der Aktionärskommission einer Prüfung unterzogen werden soll, wird nunmehr vorgelegt. Die autoritative Beurteilung der Gewinn- und Verlustrechnung wird auf der Sabenliste wiederum lediglich den Anteil an der Interessentengemeinschaft mit der Arbeit (Vereinigtes Stützwerte Kurzbau-Gesellschaft) mit 5.441.208 RM. (i. V. 5.503.954 RM.) aus. Dilem Betrad haben gegenüber Abschreibungen in Höhe von 2.129.808 RM. (2.200.882 RM.), das Dividendenfordernde für 14 Prozent, auf das im Verhältnis von 5:3 umgestellte RM. von 228 Mill. RM. und drittens die Aufsichtsratsmitglieder mit 119.154 (111.072) RM. Daraus ergibt sich, daß die Verwaltung, wie zu erwarten war, immer noch auf der von der Opposition beharrt, daß alle mit anderen Worten nach Ansicht der Opposition auf das ursprüngliche RM. von 38 Mill. RM. nur eine Dividende von 8,4 Prozent effektiv verteilt wird. — Laut Bericht stand das am 30. Juni 1926 beendete Geschäftsjahr im Zeichen der Depression. Zusammen mit 17 Prozent auf 2.964.707 Tonnen (37 Prozent der Vorjahresproduktion) sinken können. Die Rohfaserzeugung nahm auf 30.420 Tonnen (i. V. 16.155 Tonnen) zu. Insgesamt wurden durchschnittlich 14.523 Arbeiter gegen 13.359 i. V. beschäftigt. Der Umsatz wird in dem Bericht mit etwa 57,7 Mill. RM., die gesamten Einnahmen mit etwa 28,6 Mill. RM., Steuern und soziale Kosten mit 7,4 Mill. RM. angegeben. — Wieder aus der Ertragsrechnung nach aus der Bilanz geht das aus der Interessentengemeinschaft sich ergebende Berechnungsverhältnis mit der Arbeit in einzelnen hervor. Die mit 3,7 Mill. RM. angegebenen Aufwendungen für Neubauten kommen in der Steigerung des Anlagevermögens (trotz Abschreibungen) von 28.910.471 RM. i. V. auf 22.854.786 RM., deutlich zum Ausdruck. Beteiligungen sind mit 1.007.456 (i. V. 1.781.957) RM. erhöht ausgewiesen, desgleichen Vorräte mit 6.692.297 (4.799.371) RM., Erhöhten werden dagegen einen Rückgang von 14.908.998 auf 11.842.884 RM. (hierunter 271.209 RM. Bankguthaben). Vermehrt sind in diesem Posten wiederum erhebliche stille Reserven untergebracht.

Reckordgeschäft der General-Motors-Corp. im August. Die General-Motors-Corp. hat im August d. J. 1.942.281 Autos und Lastwagen an Händlerfirmen verkauft gegen 87.848 im Juli. Die bisher höchste Verkaufsziffer war im April mit 122.742 zu verzeichnen. In den ersten Monaten d. J. wurden insgesamt 857.961 Fahrzeuge verkauft. Der Verkauf der Händlerfirmen stellte sich auf 129.905 Autos und Lastwagen im August.

Der spanisch-französische Handelsvertrag

Wirtschaftliche Einbuße für Deutschland? — Was im Spanien?

Nach Artikel 4 des deutschspanischen Handelsabkommens vom 7. Mai ist ausdrücklich vorgesehen, daß Spanien, falls es in Zukunft einem dritten Lande — mit Ausnahme von Portugal, der spanisch-amerikanischen Protektoriatszone oder der spanisch-amerikanischen Republikken — eine weitergehende Ermächtigung als 20 Prozent gewähren sollte, der deutschen Regierung ohne vorheriges Einsehen den üblichen deutschen Erzeugnissen den gleichen Vorteil zugubilligen hat.

Nun hat Spanien am 14. August d. J. mit Frankreich einen neuen Handelsvertrag abgeschlossen, in dem in gleicher Weise wie gegenüber Deutschland keine Zollherabsetzungen zu eigenen Rechte mehr gewährt worden sind. Für diesen Vertrag aber, der für die spanische Handelspolitik von großer grundsätzlicher Bedeutung ist und der auch den Vorteil jeder Diskriminierung deutscher Waren in Spanien auf längere Zeit offen läßt, ist Frankreich zunächst dadurch reichlich entschädigt worden, daß ihm für 120 Postillionen die Meißelbesitzung ausgetauscht wurde, während Deutschland nur für 261 Postillionen des Zolltarifs ermäßigt wurde. Ferner hat Frankreich, während die deutsche Meißelbesitzung an die Grenze von 20 Prozent der Höhe der zweiten Kolonne gebunden ist, für Waren, die unter die Meißelbesitzung fallen, die Meißelbesitzung erhalten, daß Zollherabsetzungen von mehr als 20 Prozent, die anderen Ländern zu einem Rechte zusehenden sind, auch Frankreich in vollem Umfang zu Gute kommen.

Es ist verfehlt, diese Maßnahme gegen das spanische Geßel vom 22. April 1923, welches zwei Jahre nach seinem Erlaß in Kraft trat und demselben Lande Zollherabsetzungen unter 20 Prozent auf die Meißelbesitzung zusehenden werden dürfen. Diese ungewisse Rechte Geßelbesitzung hat man spanischerseits dadurch zu verkleinern versucht, daß man das neue Abkommen als Zusatzabkommen zum alten Handelsvertrag vom 8. Juni 1922 bezeichnet und dessen Geltungsdauer verlängert wurde.

Damit ist nun ein eigenständiger Rechtsaufbau einsetzbar: der alte Vertrag zwischen beiden Ländern war rechtsträchtig gekündigt, Frankreich konnte also die alten Verhältnisse nicht gewährt werden; an sich müßten sie völlig verfallen. Die neuen Vorteile dagegen wären nur als ein abgeleitetes Recht anzusehen und müßten sich daher in ihrer Neuerrichtung ungewisselhaft dem Inhalt der letzten Annalen, die inwieweit Spanien andere Länder zugehörig hatte. Wenn nun spanischerseits, trotz dieser klaren Rechtslage, behauptet wird, daß der alte Vertrag mit Frankreich bei dem neuen Abschluß in vollem Umfang wieder auflebt sei, da hier nur eine Verlängerung beim Aufrechterhalten der alten Vorteile Frankreichs in Frage kommen könne, so erwartet werden, daß Spanien Deutschland gegenüber von dieser Einwendung keinen Gebrauch macht, vielmehr in der Auslegung seiner vertraglichen Verpflichtungen gegenüber Deutschland sich an die Grundzüge von Treu und Glauben für gebunden erachtet. Hieran aber müßten alle Zollermäßigungen für die für Deutschland meißelbesitzung Waren, die Frankreich im Rahmen der 20 Prozent zusehenden, auch für Deutschland Berechnung finden. Die Zollsätze müßten sich für Deutschland entsprechend ändern, wenn der alte Vertrag bei dem neuen Abschluß in vollem Umfang wieder auflebt wieder in Kraft tritt.

Soweit für meißelbesitzung deutsche Waren Zollermäßigungen fortfallen, welche Frankreich allein zu eigenen Rechte zusehenden sind, würde man für alle meißelbesitzung Länder der Zollfuß der 2. Kolonne eintraten. Dieser Gleichstellung französischer Waren mit den deutschen, soweit die Meißelbesitzung für sie in Anwendung kommt, stehen aber die Diskriminierungen gegenüber, welche durch die Aushebung der französischen Meißelbesitzung auf mehr als die vierfache Zahl der deutschen Meißelbesitzungsvollpostionen neu in Erscheinung treten. Unzweifelhaft werden bei dem an sich schon bestehenden Konkurrenzkampf zwischen deutschen und französischen Waren in Spanien diese günstigen Bedingungen für Frankreich zur Folge haben, daß wir mit einer wirtschaftlichen Einbuße zu rechnen haben werden.

Eine baldige Verblüdung und Arbeit ist aber insofern in Spanien noch für lange Zeit hindurch nicht zu erwarten, da ja die spanische Handels- und Zollgesetzgebung sich in einer Überdangenssituation befindet. Die einschneidenden protektionistischen Maßnahmen, wie sie die bereits vielfach erörterten Dekrete vom 9.11. Juni 1923 hervorgerufen haben, haben in dieser Hinsicht die Unklarheit herbeigeführt. Jede Veränderung von Verträgen bringt an sich wichtige Änderungen in der Verpöllung der Ware mit sich.

Im zu dem gewünschten Ausmaß der handelspolitischen Beziehungen mit Spanien aber wieder zu gelangen, wird es zunächst auf die Beseitigung ankommen, wie in der Folgezeit die deutschen, wie die Waren anderer Länder verpöllt werden. Zunächst hat sich die Lage so gestaltet, daß die spanische Regierung auf alle deutschen Waren, die nicht die Meißelbesitzung vereinbart ist, die Koeffizienten der Verordnung vom 9. Juli 1923 anwenden will. Der unabsichtlichen Bemühungen der deutschen Wirtschaft in Madrid, die der Frage, wie die neuen Zollermäßigungen auf den abgeschlossenen Handelsvertrag Anwendung finden sollten, und können, die größte Aufmerksamkeit zugewendet hat, ist es allein zu danken, daß wenigstens die Zollherabsetzungen nicht die Waren treffen, für die Spanien die Meißelbesitzung ausgetauscht hat, deren Tarifnummern sind in Anlage C des Handelsabkommens vom 7. Mai 1920 aufgeführt sind. Ob noch weitere Änderungen der Bestimmungen zu erzielen sein werden, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen. Alle Zollermäßigungen aber müßten, soweit Deutschland in Betracht kommt, bald und durchgreifend angedordnet werden, wenn die Wirkung dem Geiste der Lokalität entsprechen soll, die nun einmal internationalen Verbindungen inno-

Handelsvergünstigungen der portugies. Regierung.

Zwischen den portugiesischen Ost- und Hamburg und Bremen besteht vor dem Kriege ein von Jahr zu Jahr sich steigender unmittelbarer Schiffsverkehr. Auch nach dem Kriege sind unsere Nordseeredereien in hohem Maße an Portugal interessiert. Seit einiger Zeit ist die Beobachtung zu machen, daß die Zahl der portugiesischen Kunden, die bei ihren deutschen Lieferanten die Verladung mit portugiesischen Dampfern zur Vorrichtung machen, in ständigem Anwachsen begriffen ist. Während demnach die Zahl der portugiesischen Schiffe, die nach Hamburg und Bremen in unsere Häfen eingelaufen, auch die Abfahrten der portugiesischen Dampfer in den letzten Monaten ab Hamburg sind durchweg mit voller Ladung vor sich gegangen. Ein nicht unwesentlicher Teil dieser Ladung besteht in deutschen Gütern, die für Portugal selbst bestimmt waren. Diese Beobachtung wurde besonders bei Jader und Reis gemacht. Als Ursache dafür, daß derartige Vorrichtungen von den Besetzern in Portugal erfolgen, ist anzunehmen, daß die Zollherabsetzung von 10 Prozent, die der portugiesische Importeur bei Einbringung seiner Ware mit portugiesischen Dampfern genießt, für ihn ausschlagend ist. Daß diese Zollherabsetzung eine recht erhebliche ist, geht u. a. aus folgendem Beispiel hervor: bei Jader stellt das einen Rabatt auf die Höhe von 90 Pfennig per Kilo dar; bei Reis 6.000 per Tonne von 100 Kilo, zum heutigen Kurse auf enallische Durchschnittswert von Jader rund 40 — (als Portugal) beträgt, so ergibt sich aus der Zollvergünstigung ein Vorteil von rund 4 Prozent auf den Wert der Ware. Diesen Vorteil kann selbstverständlich der portugiesische Importeur nicht zurechnen. Auch dann, wenn er als vollständiger Kaufmann Wert darauf legt, daß die Abfahrten der Dampfer mit absoluter Regelmäßigkeit stattfinden, wie es ja bei den deutschen, aber nicht bei den portugiesischen der Fall ist. Die Spanne von rund 4 bis 100 Kilo Jader macht also mehr aus, als die ganze Seefahrt ist. Bei dieser Lage der Dinge besteht leider keine Aussicht, etwa auf dem Wege des Notenamples, von deutscher Seite der Konkurrenz der portugiesischen Dampfer zu begegnen. Auch darf nicht unterschätzt werden, daß, je mehr regelmäßige Verladungen den portugiesischen Dampfern aufleben, desto sicherer auch damit gerechnet werden muß, daß die Abfahrten regelmäßiger und genauer erfolgen. Portugal hat für die Sehung seines Schiffsverkehrs stets eine großzügige Unterstüßung nach jeder Richtung hin den Schiffen der portugiesischen Heimatlote zukommen lassen. Auch die Regierung bestrebt, durch Subventionen den besetzten den Ausbau seiner Handelsflotte durchzuführen; alles dieses müssen unsere deutschen Lieferanten mitbedenken. Eine deutsche Gegenmaßnahme kann an sich nicht in Frage kommen, weil hier eben privatwirtschaftliche Interessentendebatte der Schiffahrt und des Handels zum Ausdruck gelangen. Eine andere Frage wäre es, ob es nicht möglich erübe, bei den Gütern, die wir zur Einführung aus Portugal übernehmen, bei einer Verladung mit deutschen Dampfern entsprechende Vorteile unserer portugiesischen Konkurrenz einzuräumen vermögen.

Subson-Motors. Die Reineinnahmen der Subson-Motors in dem am 31. August d. J. abgelauteten Quartal stellen sich auf 1.926.645 Dollar, was einen Gewinn von 1.20 Dollar pro Anteil bedeutet, gegen 2.40 Dollar in der Vergleichszeit des Vorjahres. In den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres hat sich ein Reingewinn von 7.989.982 Dollar ergeben gegen 12.722.269 Dollar i. V., d. i. pro Anteil ein Reingewinn von 5 Dollar gegen 12,66 Dollar i. V.

LANG Karlsruhe, Kaiserstr. 167
Telefon 1073
(Salamander-Schuhhaus)

Günstige Bedingungen

ermöglichen den Kauf eines
erstklassigen Flügels,
Harmoniums oder

PIANOS

Crêpe de chine 19.75
Blusen
sorgfältige Verarbeitung Sonderpreis
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstrasse

Ablösung der Anteile der Ländel, Gemeinden u. Gemeindeverbände.

Für die Anmeldung der Rechte des Abhebers der obigen Anteile ist eine Auszahlungsfähigkeit festgelegt, welche mit dem 1. November 1926 abläuft.
Soweit die Anteile vor dem 1. Juli 1926 bei uns hinterlegt wurden und sich seitdem ununterbrochen bei uns befinden haben, sind die für die Anmeldung der Rechte des Abhebers erforderlichen Formalitäten für unsere Depofunden bereits wahrgenommen. Nur für die nach dem 30. Juni 1926 hinterlegten Anteile ist seitens der Depofunden der Nachweis des Abhebers zu erbringen.
Karlsruhe, den 22. September 1926.
Stadt. Sparkasse Karlsruhe.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 27. September 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal Derrenstr. 45a, gegenbare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 Schn. Klavie, 1 Schreibstisch, 1 Bücherschrank, 1 Sofa mit braunem Plüsch und 5 Plüschstühlen, 1 runder Tisch, ein Klavier, 1 Kabinetschrank, 1 kleiner Schreibtisch, 1 kleine Kommode.
Karlsruhe, den 25. September 1926.
Ruchmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 28. September 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal Derrenstr. 45a gegenbare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 Schreibtisch, ein Spiegel mit Goldrahmen, 1 Klavier, 1 Spiegelstisch, ein Waschtisch, 4 Paar Schuhe, 1 Kleiderschrank, 1 Kolladenschrank u. a. m.
Karlsruhe, den 25. September 1926.
Ruchmann, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Inhaber der im Monat Februar 1926 unter Nr. 3022 bis mit Nr. 5651 ausgeteilten bzw. erneuerten Pfandlothe werden hiermit aufgefordert, ihre Pfandlothe bis längstens 8. Oktober 1926 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfandlothe zur Versteigerung gebracht werden.
Karlsruhe, den 25. September 1926.
Stadt. Pfandlothe-Kasse.

Eidelsberg. Barrenversteigerung.
Die Gemeinde Eidelsberg versteigert am Mittwoch, den 29. September 1926, nachmittags 10 Uhr, im Hofe des Barrenbalters einen
Rinderbarren
an den Meistbietenden gegen Barzahlung, wozu Kaufinteressenten eingeladen werden.
Eidelsberg, den 24. September 1926.
Gemeindevater, B. o. m. e. v. Bürgerm.

Durumfix
ist die beste und deshalb billige Dauerbedeckung u. Ballfondichtung. D2886
Ful. Müller, G. m. b. H. Baden-Baden.
Vertreter:
Ful. Müller, Dipl.-Ing. Karlsruhe, Fabrikstr. 25

Globline bester Metallputz
Globus Schwarzlack
Leolin bester Metallputz
Alleinige Fabrikanten:
Globin Fein-Schmuck
Glob-Seife reinigt die Haut verblüffend
GLOBUS Putz-Extrakt

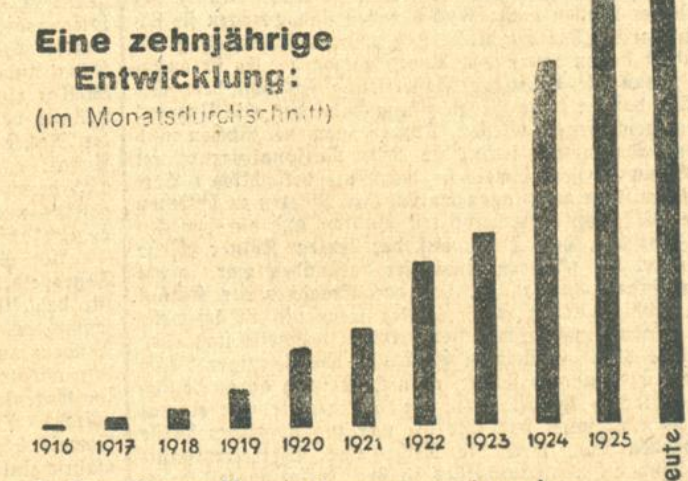
KAFFEE MESSMER
Hausfrau-Mischung 1/2 Pfund - 1.80
Frauenlob-Mischung 1/4 Pfund 1.70 1/2 Pfund 2.70
B. Badener-Mischung 1/4 Pfund 1.70 1/2 Pfund 2.70
Zu haben bei
PFANNKUCH



RAUCHER-UMFRAGE DER REEMTSMA A.-G.

Erfahrene Wirtschaftsführer warnten in letzter Zeit mit erfreulicher Eindringlichkeit vor der willkürlichen Übertragung amerikanischer Fabrikationsmethoden auf Deutschland, da auf diesen Wegen eine Qualitätssteigerung nicht zu erreichen sei.
Diese Warnung trifft kaum auf einen Fabrikationszweig so sehr zu, wie auf die Herstellung hochwertiger Orientcigaretten. Jede lieblose und mechanische Behandlung des Orienttabaks muß sein kostliches Aroma, seinen bestrickenden Duft, seine wohlthuende Wirkung, herabmindern oder zerstören. Daß ein dauernder Erfolg und die dauernde Anerkennung der Raucher ausschließlich dem System sorgsam abgestufter Spezial-Cigaretten vorbehalten bleibt, beweist die beispiellose Entwicklung der Reemtsma A.-G., der führenden deutschen Herstellerin hochwertiger Spezial-Cigaretten

RAUCHER-UMFRAGE DER REEMTSMA A.-G.
Es handelt sich um die Feststellung, welche persönlichen Beobachtungen Sie beim Genuß einer oder mehrerer unserer folgenden Hauptsorten machen konnten:
Ernte 25, Sascha, Gelbe Sorte, Burnu, Senoussi, Erste Sorte.
Versuchen Sie bitte, sich darüber klar zu werden, warum Sie diese oder jene Sorte als Ihre Spezialcigarette gewählt haben, zu welcher Tageszeit oder bei welcher Gelegenheit Sie die eine oder andere Cigarette bevorzugen, wie diese oder jene Cigarette bei Ermüdung oder bei starken Erregungen oder auch bei vollkommener Ruhe Ihre Stimmung und Ihr Empfinden beeinflusst. Diese Feststellungen bitten wir uns mitzuteilen. Außerdem bitten wir noch um folgende sachlichen Angaben:
1. Name der Sorte 2. Name, Adresse, Alter und Beruf des Einsenders
3. Zu welcher Tageszeit rauchen Sie am meisten? 4. Rauchen Sie verschiedene Sorten zu verschiedenen Zeiten? Welche und wann?
5. Welche Sorte betrachten Sie als Ihre Spezialcigarette?
Da die erbetenen Unterlagen die Dispositionssicherheit unserer Tabakverkaufskampagne erhöhen, werden wir die Mitteilungen, die uns die wertvollsten Hinweise für unsere Einkaufskampagne geben, die also neben den sachlichen Angaben besonders interessante und zuverlässige Beobachtungen gemacht haben, wie nachstehend prämiieren:
6 erste Prämien à M. 5000.00 in bar = M. 30 000.00
18 zweite " " " 1000.00 " " = 18 000.00
36 dritte " " " 500.00 " " = 18 000.00
120 vierte " " " 100.00 " " = 12 000.00
180 fünfte " 1000 Stück betr. Sorte = 14 100.00
300 sechste " 500 " " = 11 750.00
1600 Anerkennungsprämien = 13 150.00
2400 Prämien in Höhe von insgesamt M. 105 000.00
Die sachlichen Angaben sowie die Beobachtungen für jede einzelne Sorte, zu der Sie sich zu äußern wünschen, müssen auf ein besonderes Blatt Papier geschrieben werden.
Über die Prämierungen entscheidet das Gesamtdirektorium der Reemtsma A.-G. endgültig. Die Einsendungen erbiten wir bis zum 31. Oktober an die Adresse:
Reemtsma A.-G., Altona-Bahrenfeld
Postfach 169
(Betr.: Raucher-Umfrage)



Stellen Sie ein Unternehmen von einer derartigen Kraft und einem derartigen Qualitätsstreben in Ihren Dienst und beteiligen Sie sich an unserer Raucher-Umfrage.

REEMTSMA A.-G.
Fabriken für hochwertige Orientcigaretten



Sonderdrucke der obigen Bedingungen zur Raucher-Umfrage können durch Ihren Cigaretten-Lieferanten oder direkt von der Reemtsma A.-G. Altona-Bahrenfeld angefordert werden.

BADISCHE LANDWIRTSCHAFTS-BANK
o. G. m. b. H. KARLSRUHE Lauterbergstr. 3.
Haftsumme 17,7 Millionen. — Geschäftsanteile u. Reserven 2,2 Millionen
SPAREINLAGEN
werden zu günstigsten Sätzen verzinst. 18539

Ab 28. September 1926 wohne ich
Cäcilienstr. 34
Ecke Gebhardstrasse
Dr. med. Reichenberg 19024
Karlsruhe-Beiertheim
Sprechstunden: 8-9 Uhr, 1/2-5 Uhr, Samstag 8-10 Uhr. Telefon 1662

Schotter-Werke
sofort zu verkaufen.
Wegen Bezug ist sofort ein Schotterwerk mit maschineller Einrichtung, großes Gelände, ein schönes Wohnhaus, nachweislich große Lieferungen für Staat und Gemeindebehörde auf ein Jahr hinaus gesichert, zu verkaufen. Erforderlich sind 5000 Mark. Offerten sind zu richten unter Nr. 98391 an die „Bad. Presse“

Dr. med. Turban
zurück
18490

Zurück.
Dr. med. Bottler
Facharzt für
Haut- und Harnleiden
Röntgen- und Lichtbehandlung
Westendstraße 45 Telefon 6250
(beim Mülhburger Tor) 18625

Beste Mandolinen- und Mandolaspiele
Sucht Mand.-Gef. Fortuna. Annahmest. Sonntag abds. 7-9 Uhr. Preis 1000. Alte Brauerer Köpfer. Köpfermeister.
Fassband.
Tausche ein Original Fassband gegen 1 Leichtmotorrad (D. M. M.) mit abgabe unter Nr. 98318 an die Badische Presse.

Konkursaußenstände
der Firma Franz Engelmeier hier zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei Rechtsanwalt Dr. Figlestahler als Konkursverwalter, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 24.

Dr. von Renz
ist von der Reise zurückgekehrt
Sprechstunden: 8 bis 9 Uhr, 1/2 bis 1/2 5 Uhr.
Telefon 2922 18542

Schlafzimmer
Schlafzimmer, weiß mit Spiegelstisch 4 285.—, Betten und Kinderbetten, Metallbetten, Matratzen und Stühle, Stensbetten und Federbetten zu extra billigen Preisen, Zahlungserleichterung.
Gottfried Reitenbeimer, Bettengeschäft, Markgrafstr. 82, b. Rondellplatz. 15298 15882

Chaiselongue
Sessel versch. Modelle in Stoff und Leder
Matratzen in versch. Füllungen
Kammerer Erbsprinzenstr. 26 Telefon 4898

Möbel kaufen Sie
in bester Qualität zu billigsten Preisen im Möbelhaus
Ernst Gooss, Kreuzstr. 26.
Lagerbestückung ohne Kaufzwang.

Nach bisheriger Tätigkeit als Assistenzarzt im Neuen St. Vinzenzhaus hier, habe ich mich zur Ausübung der ärztlichen Praxis in Karlsruhe, 19052
Hirschstraße 17, niedergelassen
Dr. med. Erich Wolff
prakt. Arzt und Geburtshelfer
Karlsruhe Telefon 1750 Hirschstr. 17.
Sprechstunden: 12-1 und 2-4 Uhr.

Uhren-Reparatur und Gramophone und Gaulewerke
Jeder Art, werden bei billiger Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Eräger, Säbingerstr. 48. 1803
Wer probt, der lobt!
Sonig
allr. edelst. goldsch. Blüthen-Schlüssel, garant. rein. 10-150. Dole nur 12.50. Frei Haus. 2870a
G. Reich-Billingen 28. 1000. Jah. Anzeigenschein.

Die Einweihung der neuen Feuerwache

in Karlsruhe

KARLSRUHE i. B.

SONDERBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

SONNTAG, 26. SEPT.

Die neue Hauptfeuerwache in Karlsruhe

Die bisherigen Gebäulichkeiten der städtischen Feuerwache in der Kreuzstraße genügten schon lange nicht mehr den an sie zu stellenden Anforderungen weder der Hygiene, noch der Wirtschaftlichkeit, noch des Feuer-schutzes selbst. Es bestand deshalb seit Jahren der Wunsch, ein neues, allen Erfordernissen gerecht werdendes Feuerhaus zu erstellen. Die Erfüllung dieses Wunsches scheiterte jedoch während des Krieges und in der Inflationszeit an der Schwierigkeit der Kostendeckung und an dem Mangel eines geeigneten Bauplatzes. Erst mit der Stabilisierung der Geldverhältnisse wurde es möglich, dem Vorhaben ernstlich näher zu treten.

Bei der Wahl des Bauplatzes konnte nur eine zentrale Lage zum Gesamtstadtbereich in Frage kommen. Von den verschiedenen vorgeschlagenen Plätzen einigte man sich auf den im Jahre 1923 durch Grundstücks-tausch in den Besitz der Stadt übergegangenen Bauplatz, der von Mathystraße, Ritter-, Rend- und August-Dürer-Straße umzogen wird. An Bauplatzfläche wurden 6565 Quadratmeter beansprucht. Die noch vorhandenen Bedenken über eventuelle Störungen im Kon-zerthaus fielen, nachdem ein Probealarm durch die Fahrzeuge am Konzerthaus erwie-len hatte, daß im Innern derselben kaum etwas zu hören ist. Durch die Beschäftigung verschiedener in den letzten Jahren entstan-dener Feuerwachen gewann der verantwort-liche Architekt, Herr Stadtbauinspektor Weidner, das grundlegende Anschauungsmaterial, auf Grund dessen verschiedene Vorentwürfe auf-gestellt wurden. Die mehrfache Ueberprüfung mit den beteiligten Sachverständigen zeitigte rasch den Ausführungsentwurf, der in der Bürgerauschussung vom 31. Juli 1924 durch die städt. Kollegien gutgeheißen wurde. Die Anlage umfaßt drei Teile:

1. Die Hauptfeuerwache.
2. Das Werkstattgebäude mit Steigturm und Hallen für die städtischen Personkraftwagen.
3. Die Wohngebäude für die Mannschaft.

Das Hauptgebäude

entwickelt sich längs der Ritterstraße in einer Länge von 53 Meter und einer Breite von 15,25 Meter. Seine Bauflucht wurde um



10 Meter zurückgeschoben, um bei der Ausfahrt einen Ueberblick auf etwa kreuzende Fußwege zu erhalten. Der Hauptraum, der dem Gebäude zwangsläufig das Gepräge gibt, ist die Fahrzeug-halle, im Lichten 30,40 Meter lang und 12 Meter tief mit 7 Toren. 3 Tore beansprucht der Hauptföhrzug, bestehend aus Spritze, Leiter und Gerätewagen, 2 Tore der Reservezug und 2 Tore die Kranken-wagen. An der Ritterstraße ist den Toren eine 2,35 Meter tiefe Halle vorgebaut, damit die Türflügel nicht vor die Bauflucht schlagen und vor Wetter geschützt sind. Die Halle verursachte einige tech-nische Schwierigkeiten, weil sie einerseits mit möglichst wenig störenden Stützen erstellt werden sollte, andererseits aber bedeu-tende Lasten auf ihr ruhen. Durch geschickte Anordnung der Kon-

struktion ist es gelungen, ohne wirtschaftliche Einbuße mit 2 Stützen auszukommen. Der Boden der Halle wurde mit braunen Eisen-Unterplatten belegt, die weder Wasser noch Öl einsaugen und somit stets trocken bleiben. Die Ausfahrt wird nach der Ritter-straße, die Heimfahrt von der Mathystraße her durch den Übungshof genommen, so daß die Fahrzeuge ohne Wenden immer in Fahr-richtung stehen. Zwei Treppenhäuser auf der Süd- und Nordseite der Fahrzeughalle ver-binden die einzelnen Geschosse. Der Eingang für das Publikum zur Wache liegt an der Schmalseite des Gebäudes in der Mathystraße und führt rechter Hand zum Pförtner- und Telegraphenzimmer, linker Hand zum Ge-schäftsraum für die Verwaltung. Diesen ent-sprechen auf der Nordseite Tag- und Schlaf-räume für das Personal der Krankenwagen, sowie ein Verbandszimmer.

Im Keller ergötzen sich die Nieder-druckdampfheizung zwei Strobelkessel von je 34 Quadratmeter Heizfläche aufgestellt. Für die Warmwasserbereitung im Sommer sorgt ein Gasheizkessel mit automatischer Regelung und ein Boiler von 1500 Liter Inhalt. Im Keller befinden sich weiter eine Werkstätte für den Feizer, eine solche für Reparatur elektrischer Anlagen, Batterie- und Laderaum für die Akkumulatoren der Fahrzeuge, Schlauch-sammer und Gummilager für Reifen u. a., schließlich Waschküche und Wohnungskeller. Am bemerkenswertesten ist hier die Schlauch-wäsche. Inmitten eines 25 Meter langen und 3,50 Meter breiten Raumes steht ein 17 Meter langer, in Eisenbeton hergestellter Trog mit Wasserzu- und -ableitung, in dem die Schläuche nach Gebrauch gereinigt werden. In einem Trogende kann die Schlauchkupplung unmittelbar in einen Flaschenzug eingehakt und die Schläuche in den 19 Meter hohen Trokenturm hochgezogen werden.

Im 1. Obergeschloß liegt zentral der Schlafräum für die diensttunende Mannschaft mit 32 Betten, so daß jedem Mann sein eigenes Bett zur Verfügung steht. Im Gebrauch ist jeweils nur die halbe Bettengahl belegt. Südlich reihen sich an ein Tag- und Speiseraum, Küche zum Anwärmen der mitgebrachten Speisen, Waschräum mit 14 Becken und jenseits des Treppenhäuses ein

Zur Herstellung und Einrichtung trugen bei:

Karlsruhe

Stefanienstr.
Nr. 19

Th. Trautmann

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Karlsruhe

Fernruf: 113
u. 3232

CARL METZ
SPEZIALFABRIK FÜR
FEUERWEHR-GERÄTE
KARLSRUHE

LUDWIG SEIDERER
Spezial-Werkstätte f. feine Fensterkonstruktion
Tel. 6020 u. 6021 Karlsruhe Kriegsstr. 82

Gustav Adolf Sticks
Baublechnerei u. Installation
Telef. 1626 Scheffelstr. 60 Gegr. 1880

Ausführung von Kupfer-,
Zink- u. Blechdeckungen
Sanitäre Installationen.
Bäder + Closets + Beleuchtungskörper

Valentin Haitz
Fernsprecher 691 Karlsruhe Rheinstraße 13

Projektierung und Ausführung elektr.
Anlagen jeder Art und Größe

Besonders:
Hochspannungsleitungen,
Ortsnetze, Schaltanlagen

Neu aufgenommen:
Röhren - Sonnenlicht - Anlagen „Agellindus“
Vertreter der Aktiengesellschaft f. Elektrizitäts-Industrie,
Niederlassung Frankfurt a. M.

CARL NAHRGANG
KAISERSTRASSE 225. TELEPHON 3028.

Elektr. Licht- und Kraft - Anlagen
Telephon- u. Telegraphen-Anlagen

Nagel & Weber, Karlsruhe
Karlstr. 90. Bau- u. Kunstschlosserei, Eisenwaren-Fabrik u. Eisenkonstruktionswerkstätte Telefon 706.

übernehmen die meistermäßige Ausführung und die Lieferung von:
Schmiedeisernen Gittern und Geländern jeder Art / Schmiedeisernen Fenstern,
Türen und Treppen / Scherengittern und Marguisen / Eisenkonstruktionen für
Um- und Neubauten / Kittlosen Glasdächern, Wellblechdächern, Wellblechbauten
und Fahrradgestellen / Tür- und Fensterbeschlägen / Kippflügelverschlüssen
eigenen Systems / Verstellbaren Gardinenhaken / Stein- und Hülssenschrauben,
Gesenk- u. Hammerschmiedearbeiten, sowie von Stanz- u. Preßartikeln u. Ähnlichem.

Sitzungszimmer für den Verwaltungsrat der Freiwilligen Feuerwehr, daneben der Vortragsaal. Beide sind mit den Bildnissen der bisherigen 8 Feuerwehroberkommandanten geschmückt. Die Stadtgemeinde hat auch hier wieder 8 Karlsruher Künstlern Gelegenheit zur Betätigung geboten. Auf der Nordseite des Schlafsaals liegen die Zimmer für 2 Abteilungsleiter, eine Schneidwerkstätte, Schusterwerkstätte, Trockenraum für nasse Uniformen, Brause und Bannbäder, sowie Aborte. Bei Warm gelangt die Mannschaft an verschiedenen Stellen des Obergeschosses vermittels 6 Aufstiegsanlagen unmittelbar in die Fahrzeughalle.

Das zweite Obergeschoss enthält eine große Geräte- und Kleiderkammer. Im übrigen sind hier 3 Dienstwohnungen für Beamte der Berufsfeuerwehr angeordnet worden.

Die Werkstätten

umfassen mit dem Hauptgebäude einen 1400 Qm. großen Nebungshof. Auf diesem ist ein Hydrant zum Schulerzwecken angelegt. Ein 13,50 Meter tief gebohrter Filterbrunnen von 60 Cm. Durchmesser, einem Wasserstand von 9 Meter Höhe und einer Stundenleistung von 140 Cbm. dient zur Prüfung der Fahrzeugpumpen auf ihre Saugwirkung und zu Übungen der Mannschaft für Fälle, bei welchen Keller oder Gruben ausgepumpt werden. In die Werkstätte im Hof ist auch der Benzintank mit 2 Behältern von 3000 und 1000 Liter Inhalt nach dem explosionsfähigeren Verfahren von Martini und Hünnele eingebaut. Alle Berufsfeuerwehren verfügen über Werkstätten, um dem Personal während der Bereitschaft Gelegenheit zu geben, Geräte, Fahrzeuge, Uniformstücke, Schläuche u. a. in Stand zu halten. Außer den Werkstätten im Hauptbau stehen im Hofgebäude eine Schlosser-, Schreiner- und Lackierwerkstätte zur Verfügung, sowie 2 Räume mit Revisionsgruben zwecks Nachschau der Fahrzeuge. Ferner ist eine Autohalle für die Aufnahme der städtischen Personentransportwagen aus Gründen der Wirtschaftlichkeit angegliedert. Die Hofgebäude beherrscht der vierstöckige, 17 Meter hohe Steigturm mit Plattform.

Die Wohnungen.

Im Anschluß an das Hauptgebäude wurden in der Mathy- und Ritterstraße je 2 Doppelhäuser mit zusammen 32 Wohnungen, 8 Zweizimmer-, 20 Dreizimmer- und 4 Vierzimmerwohnungen, jeweils mit unmittelbar beleuchteter Diele und mit Bad errichtet. Damit soll ein erhöhter Feuerchutz der Stadt durch raschere Bereitschaft der dienstfreien Mannschaft erstrebt werden.

Das Äußere ist in allen Teilen massiv gehalten: Sockel aus Böhleritfaser Granit, die umrahmenden und abdeckenden Architekturteile aus Sulzfelder gelbem Sandstein, die Flächen dazwischen in perlgrauem Felsitporphyr-Putz auf Backsteinmauerwerk. Planung und Bauleitung lag in den Händen des städtischen Hochbauamts unter Oberleitung des Stadtbauamtsdirektors Reichel. Mit Rücksicht auf die geplante Architektur des nahen Etlingerorts hat Herr Oberbauamt Professor Dr. Billing die Fassadenbeispiele zum Hauptgebäude bearbeitet. Um die Planung und geschäftliche Bearbeitung haben sich insbesondere die Herren Lang und Vertsch verdient gemacht. Die schwierige Bauleitung lag für den Rohbau

der Wache Herrn Fritz Jentner ob. Nach dessen schwerer Erkrankung übernahm Herr Johannes Bender die Fertigstellung und Abrechnung der ganzen Anlage.

Mit der Ausführung dieser in jeder Beziehung den modernen Erfordernissen genügenden Anlage wurde wiederum eine Lücke im Stadtbild an richtiger Stelle geschlossen und vor allen Dingen der Stadt Karlsruhe ein erhöhter Feuerchutz gewährleistet.

Die Veranstaltungen bei der Uebergabe des Feuerwehr-Hauses.

Sonntag, den 26. September 1926, vormittags 11 Uhr:

Uebergabe des Feuerwehrgebäudes seitens der Stadtverwaltung an das Oberkommando.

Nachmittags 3 Uhr: Schul- und Angriffs-Übung unter Mitwirkung der Sanitätskolonne.

1. Aufstellung zur Besichtigung des Korps und Schulübungen vor der Ausstellungshalle. 1. Freiübungen mit 18 Hafenseilern.
2. Übungen mit 12 Maschinenleitern. 3. Übungen im Schlauchlegen von 5 Hydranten. 4. Übungen mit 2 Automobilen und 5 Motorspritzen. II. Gesamtangriff an der Goethehalle (Schmiedepfah).
- III. Vorbeimarsch und Fahrt mit aufgefessener Mannschaft.

Abends 8 Uhr:

Festbankett im großen Festhallsaale.

Vortragsfolge: 1. Oberkommandant Heuser-Marsch, E. Fregang; 2. 1812 Oubertüre Solennele, Schalkowski; 3. Begrüßungsansprache. 4. Tanzschule Mertens-Leger: Die verliebten Schornsteinfeger, Beethoven; 5. Seid umschlungen Millionen, Walzer, Strauß; 6. Kilian'sches Männersextett: Nachtzauber, Storch, Silken, Kirzel; 7. Große Fantasie aus der Oper: Der Prophet, Meyerbeer; 8. Tanzschule Mertens-Leger: Donauwalzer, Strauß; 9. Ungarische Rapsodie Nr. 2, Liszt; 10. Kilian'sches Männersextett: Heimatrofen, Obladen; Pepita, Kunze; 11. Rusticarella, Lied an die Hirtin, für Militärmusik eingerichtet, E. Fregang; 12. Tanzschule Mertens-Leger: Bauerntanz, Strauß; 13. O Deutschland hoch in Ehren, großes Potpourri, Lindemann; 14. Kilian'sches Männersextett: Drei Knecht, Silber; Am fidelem Stammtisch, Beigel; 15. Gardehorne, Marsch, Möller.

Aus der Geschichte der Karlsruher Feuerwehr.

Im Jahre 1847 wurde die Freiwillige Feuerwehr unter dem Namen „Karlsruher Feuerwehr“ gegründet. Sie stellte sich die Rettung des bedrohten Lebens und Eigentums bei Feuergefahr zur Aufgabe.

Die Hauptveranlassung zur Gründung war der Theaterbrand zu Karlsruhe am 28. Februar 1847, bei welchem 68 Menschen das Leben verloren.

Als das Hoftheater bereits in vollen Flammen stand, und die Not von Hunderten herzerschütternd durch die prasselnde Glut schrie, welche der heldenmütigen aber unkoordinierten und planlosen Anstrengung der Karlsruher Bürgerschaft geradezu spottete, nahete im Sturmschritt von der alten Nachbarschaft Durlach her, mit ihrem neuen, lauberen Geräte ein wohlgeübtes Häuflein von circa 50 Mann unter Führung eines Hauptmannes, des wackeren Vaters der Durlacher Wehr, des damaligen Stadtbauamtsleiters von Durlach, Christian Hengst.

Unter der Bezeichnung „Pompierkorps“ war ein freiwilliger Hülfszug im derzeitigen Sinne des Wortes, fast 6 Monate vor dem schrecklichen Unglücksfalle, von ihm begründet worden.

Unter dem gerechten Erstaunen der Augenzugegenen bestand das kleine Korps ruhmreich seine Feuerprobe. Es leistete dem humanen Werte einen historischen Dienst, indem es mit einem Male den Bruch mit dem Althergebrachten vollzog und den Bann aufhob, welcher seither jeden Fortschritt auf dem Gebiete des Feuerwesens unmöglich gemacht hatte.

Schon 3 Tage nach dem für die Geschichte des deutschen Volkswesens so bedeutungsvollen Theaterbrand erklärten 100 wackere Karlsruher Bürger in einer bewegten Versammlung, unter dem niedererschütternden Eindruck, welchen das schwere Unglück über die Stadt gebracht, ihre tätige Teilnahme an einem freiwilligen Feuerwehorkorps, während gleichzeitig der Turnverein der Stadt für die Folge seine disziplinierte Mittelfe bei Brandfällen zur Verfügung stellte.

Am 18. März 1847 waren beide Korps zur Verfolgung des gemeinsamen Zieles vereinigt und es bedurfte von nun ab meist nur der einfachen Anregung um Staats- und Gemeindebehörden zu jeder gewünschten, werktätigen Unterstützung der Sache zu bestimmen.

Der in Durlach und Karlsruhe gesäte Samen war auf guten Boden gefallen, zunächst im Badener Lande; denn alleits bezeichnete die Geschichte jetzt die Gründung freiwilliger Feuerwehren nach dem Karlsruher System unter dem Wahlspruch: „Einer für Alle, Alle für Einen!“

WILHELM MÜLLER

KARLSRUHE i. B.
KORNERSTRASSE Nummer 57
FERNSPRECHER Nummer 1362

Beton- sowie Eisenbeton-Bau
Unternehmung für Hoch- u. Tiefbau

Billing & Zoller A.-G.
KARLSRUHE 4300
Fenster / Türen / feiner Innenausbau

EMIL MEESS
Karlsruhe i. B. Tapeziermeister Viktorlastr. 17
Anfertigung von Betten und Polstermöbeln | Tapezieren von ganzen Neubauten, sow. einzel. Zimmer

Markstahler & Barth
Fenster- und Türenfabrik
Werkstätten für den Innenausbau
Möbelfabrik 4330

Gebr. Schütz
Telefon 2842 / Karlsruhe-Mühlburg / Rheinstr. 39
Kunst-, Bau- und Maschinen-Schlosserei
Autogene Schweißerei 4311

JOSEF WEICK
Baugeschäft
Telefon 1747 Karlsruhe Kriegsstr. 244
Hoch-, Tief-Bau- und Beton-Arbeiten
* Entwässerungen, *
* Dach- und *
* Verputzarbeiten. *

Gebr. Kolb
Bau- u. Möbelschreinerei, Ladeneinrichtungen
Karlsruhe i. B.
Dachstr. 43 = Telefon 2073

Christian Nonnenmacher
Telefon 2002 KARLSRUHE Sofienstr. 54
Blechnerei und Installations-Geschäft
Spezialgeschäft für sanitäre Anlagen

L. Meinzer
Telephon Nr. 53 Karlsruhe Klapprechtstr. 44
Schreinerei u. Glaserei

Friedrich Ratzel
Telefon 3215 KARLSRUHE Karlstraße 68
Gips- und Stuckateur-Geschäft
Spezialität: Ausführung von Edelputzfassaden.
General-Vertretung des bekannten Edelputz-Materials:
„Felsit-Porphyr“

GÖRG & FÖHSE
Dachdeckergeschäft
KARLSRUHE i. B.
Tel. 4192 : Scheffelstr. 51
Neueindecken, Umdecken, sowie sämtl. Reparaturen
an Schiefer-, Ziegel-, Holzzement- und Pappdächern
in nur guter Ausführung. 4313

Alfred Hacker, Karlsruhe
Fernruf 4874 Blechner- und Installateurmeister Sofienstr. 11
Gas-, Wasser- und sanitäre Anlagen
Ständige Ausstellung und Vorführung von Gas- und Stromverbranchs-Apparaten und sanitären Einrichtungen in meinem Hause Sofienstraße 11. 4316
Generalvertreter für Baden der patentierten vollkommen selbsttätig arbeitenden Liebig's Dampf-Wasch-Automaten

Selbst die ereignissschweren Revolutionsjahre und die darauf folgende Rückwirkung konnten den Fortschritt der neuen Idee nicht aufhalten, denn überall, in Mühlburg, Ettlingen, Baden, Rastatt, Heidelberg, Billingen, Lahr usw. hatte man sich bereits im Jahre 1848 zur Organisation selbständiger Feuerwehren entschlossen, auch in Freiburg wurde die Sache angeregt. Und so stehen wir heute auf einem vorbildlichen Standpunkt und Karlsruhe marschiert mit an der Spitze der Organisation.

Nicht leicht hat eine gute Sache bis jetzt so rasch sich Verständnis und Anerkennung zu erringen gewußt, wie die Freiwillige Feuerwehr.

Aus dem Kern der städtischen Bürgerschaft herauswachsend, bildete doch z. B. in Karlsruhe die Feuerwehr längere Zeit tatsächlich sogar einen Teil der uniformierten und bewaffneten Bürgerwehr, die auch in ersten Zeiten ihre Aufgabe erfüllt hat.

Der Ausbau der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe.

1847-1872.

Gegründet wurde die Wehr 1847 von Turnern und sonstigen Bürgern der Stadt. Die Mittel mußten meistens von den Bürgern selbst aufgebracht werden; der Gemeinderat gab 1500 Gulden, gegen Eigentumsrecht an den Geräten. Die Hofverwaltung stellte 2 ihrer Spritzen.

Die erste große Übung fand unter Beteiligung des Großherzogs Leopold und der Behörden im November 1847 statt.

Die Wehr erregte bei anderen Gemeinden Aufsehen, und führte zur Bildung weiterer Feuerwehren, welche hier ausgebildet wurden.

1848.

Der erste große Brand war das Gebäude des Ministeriums des Auswärtigen und dann in den Märkten eine ganze Reihe von Bränden, welche die Feuerwehr ununterbrochen in Tätigkeit hielt. Bei den ausgebrochenen Unruhen wurde die Feuerwehr als 3. Bataillon der Bürgerwehr zugewiesen und bewaffnet. Sie hatte für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen und mußte öfters einschreiten.

1849.

Großherzogin Sophie übergab dem 3. Bataillon als Feuerwehr eine Fahne. Am 4. September befohl Großherzog Leopold, daß dieser Fahne alle Ehrenbezeugungen erwiesen werden mußte, welche die Kriegsdienstvorschriften den Großherzoglichen Fahnen zuerkennen.

1850

wurde die eigentliche Aufgabe der Wehr wieder aufgenommen durch Übungen und Verbesserung der Einrichtungen.

1857.

Süddeutscher Feuerwehrtag mit 58 auswärtigen Korps.

1860.

Neue Organisation und Zuteilung von Hilfsmannschaften. Die Wehr wurde als Teil der städtischen Schutztruppe erklärt. In den Voranschlag der Stadt wurden für Feuerwehrzwecke 2000 Gulden eingestellt.

1863.

Der ganze Turnverein trat dem Korps bei. Die technischen Einrichtungen wurden verbessert.

1866.

Die Wehr übernahm wegen Abwesenheit des Militärs die Ueberwachung der Stadt und erhielt Gewehre.

1867.

20jähriges Stiftungsfest unter Beteiligung des Großherzogs. Die Gemeinde stiftete für 20jährige Dienstzeit eine silberne Medaille.

1869.

Durch die Bemühung der Karlsruher Wehr wurde erreicht, daß eine Landesfeuerwehrunterstützungskasse gebildet wurde, welche 1870 ihre Tätigkeit aus Beiträgen der Generalbrandkasse und der Versicherungen aufnahm.

1870-1871.

In dem deutsch-französischen Krieg beteiligten sich die Mitglieder an der Verpflegung der Truppen, und Pflege Verwundeter in der Stadt und in Lazarettzügen in Feindesland. Viele Feuerwehrmänner wurden ausgezeichnet. Der neue Aufschwung brachte viele Verbesserungen, so die Einrichtung einer Wasserleitung. Die Stadtverwaltung ließ es an Unterstützung nicht fehlen. In der Südstadt wurde eine weitere Kompanie errichtet. (Im Mai Brand der alten Synagoge.)

1872.

In diesen 25 Jahren hat sich die Feuerwehr durch ihre Tätigkeit bei vielen Bränden in der Stadt und außerhalb verdient gemacht. Es wurde ihr von der Regierung und von der Stadt Anerkennung zuteil.

1872-1897.

In den zweiten 25 Jahren seit Bestehen der Wehr hat eine stete Weiterentwicklung, welche mit dem Wachstum der Stadt Schritt hielt, stattgefunden. Mit der Vergrößerung der Stadt wuchs auch die Zahl der Brände, was eine Verbesserung der Feuerlösch-einrichtungen nötig machte.

1884 erhielt das Korps eine Dampfspritze, welche sich bei dem Brande eines Holzlagerplatzes Ecke Ritter- und Gartenstraße sehr gut bewährte.

Eine weitere Verbesserung zur Schlagfertigkeit der Wehr wurde im Jahr 1892 durch die Einrichtung einer Feuer-Telegraphen- und Alarmanlage erzielt, die sich gut bewährte.

Im November gleichen Jahres wurde aus Mitgliedern der Wehr eine Feuerwehr eine Nachtfeuerwache im Gebäude der alten Gewerbeschule errichtet. Dieselbe bestand aus einem Führer und 5 Mann, welche von abends 8 Uhr bis morgens 5 Uhr Dienst hatten und dafür bezahlt wurden. Die Wache war mit einem bespannten Mannschaftswagen ausgerüstet, welcher die nötigen Gerätschaften enthielt, um einen ersten Angriff auszuführen.

1897-1922.

Die mit der Vergrößerung der Stadt auch zunehmende Zahl von Bränden machte auch weitere Verbesserungen der Feuerlösch-einrichtungen nötig.

1898 Großfeuer der Fabrik Gschwind u. Co. (Ecke Ritter- und Gartenstraße);

1900 Großfeuer im Kaufhaus Landauer (Kaiserstraße), bei dem 3 Mädchen verbrannten;

1903 ließ der Großherzog eine Dampfspritze anschaffen, welche zur Benützung der 1. Kompanie zur Verfügung gestellt und im Hoffeuerhaus untergebracht wurde;

1907 feierte die Freiwillige Feuerwehr unter Beteiligung des ganzen Fürstentums, der staatlichen und städtischen Behörden ihr 60jähriges Jubiläum, zu welchem Großherzogin Luise zur alten Fahne ein neues Fahmentuch stiftete.

1908 wurde nach dem Dienstantritt des neuen Kommandanten Heuser die Feuerwehr in eine ständige Wache mit Tag- und Nachtdienst eingerichtet;

1909 ging man von der Pferdebespannung zum Autobetrieb über. Da man in dieser Frage selbst bei Berufsfeuerwehrdirektoren größerer Städte geteilter Meinung war, ging man in Karlsruhe selbständig vor und entschied sich für den Benzin-Autobetrieb.

Durch das Maschinenbauamt wurde von Herrn Baurat Held und Ingenieur Seitz eine Automobilspritze mit eingebauter Zentrifugalpumpe konstruiert, welche als erste in Deutschland bereits bei dem großen Brande der Großschneiderei Billig u. Zoller am 14. Dezember 1909 anhaltend 7 Stunden in Tätigkeit war und vorzügliches leistete.

1909 wurden durch weitere Eingemeindungen von Grünwinkel und Daxlanden sämtliche Vorortfeuerwehren dem Karlsruher Korps angegliedert und dem Kommando der Stadtfeuerwehr, welches die Bezeichnung Oberkommando erhielt, unterstellt. Im gleichen Jahre wurde auch der Betrieb für Krantransporte und Unfalldienst übernommen und ein automobiler Krankenwagen in Dienst gestellt, sowie die Mannschaftszahl der Wache vergrößert.

1912 fand der 2. Bad. Feuerwehrführerkurs in Karlsruhe statt. Die Wache wurde umgebaut und der volle Autobetrieb aufgenommen. Die Feuerwehr erhielt eine neue Autodrehleiter von 25 Meter.

1914. Durch den Kriegsausbruch hatte die Feuerwehr einen schweren Stand, um den nötigen Feuerschutz der Stadt aufrecht zu erhalten. Durch fortwährende Einberufung der Mannschaften wurde das Korps sehr geschwächt, es mußte aus älteren, verabschiedeten Kameraden eine Reserve gebildet werden, um den vielen Ansprüchen nachzukommen. Die aktiven Führer und Mannschaften waren bei allen Tag- und Nachtzeiten tätig. Die Wehr mußte durch Wache- und Abwehrdienst die Polizei unterstützen, ebenso das Rote Kreuz beim Ausladen und beim Transport der ankommenden Verwundeten; es mußte vielfach bei Plünderangriffen ausrücken und den Verletzten Hilfe bringen. Der gute Geist, welcher in dem Korps gepflegt wurde, hat sich hier aufs Beste bewährt.

1918. Nach dem Krieg haben sich die eingezogenen Mannschaften wieder restlos in den Dienst der Freiwilligen Feuerwehr gestellt. Auch die Revolution konnte durch die neutrale Haltung der Wehr keine Erschütterung in ihre Reihen bringen.

In den folgenden Jahren nach dem Krieg wurde das Feuerlöschwesen weiter systematisch ausgebaut und den Fortschritten der Feuerlöschtechnik dadurch Rechnung getragen, daß eine Anzahl moderner Geräte bei der Feuerwehr sowie bei der Wehr in Dienst gestellt wurden. Der schon längst ungenügende Raum der alten Feuerwehr machte es dringend nötig, ein den Verhältnissen entsprechendes neues Feuerwehrgebäude zu erstellen.

FRIEDRICH KULL
21 GERWIGSTRASSE 21
Gips- u. Stukkatur-Geschäft

Wir bauen Elektrizitäts-Werke, Ortsnetze, Fernleitungen, Transformatoren- und Umformeranlagen
Wir installieren Licht-, Kraft-, Klingel-, Rundfunk- und Telefon-Anlagen
Wir liefern Beleuchtungskörper, Koch- und Heizapparate, Staubsauger, Motoren- und Installationsmaterial
Wir reparieren Licht-, Kraft-, Klingel- und Telefon-Anlagen, Motoren, Transformatoren und Zähler
RHEINELEKTRA
BÜRO KARLSRUHE
Büro u. Laden Kaiserfr. 14c, Ecke Waldhornfr. Lager: Waldstraße 18 Fernsprecher 4298

Emil Allmendinger
Gips- und Stukkatur-Geschäft
Karlsruhe
Telefon 3288
Büro: Veilchenstrasse Nr. 24

TH. & O. HESSIG
Beton- und Eisenbetonbau
Hoch- und Tiefbau
Solidit-Betonstrassenbau D. R. P.
Asphaltierungen
Hirschstr. 40 Telefon 105
Gegründet 1878

Paul Schreiber, Malermeister
KARLSRUHE i. B.
Akademiestrasse 32
Übernahme sämtlicher Maler-, Anstreicher- u. Lackierarbeiten.
Spezialität: Ausführung moderner Dekoration Firmenschilder u. Möbellackierung
Werkst. Sofienstrasse 12, Telefon 4173 (Frank.)

Chr. Zimmerle
Inh.: Karl und Max Zimmerle
Jalousie- und Rolladen-Fabrik
Hobel- und Sägewerk
Spezialität: Anfertigung von
Saal- Abschlüssen und Garagen - Rolläden
KARLSRUHE i. B.
Gerwigstraße 36 Fernsprecher 350

Friedrich Amolsch & Sohn
Amalienstraße 37
Telefon 88
Modern eingerichtete Werkstätte für Reparaturen und Neuanlagen von Blechner- und Installations-Arbeiten.
Kosten-Anschläge unverbindlich!
Hausentwässerungs-Anschlüsse, Lager in Gas- und Kohlenherden, Bade-Einrichtungen und sanitäre Anlagen.
Bequeme Teilzahlung!

Christoph Häfele, Zimmergeschäft
Telefon Nr. 2799 Karlsruhe Karlstr. 110-112
Spezialität:
Hochbau und Treppenbau
Maschinenbetrieb

Carl Garner Nachfolger
Frank & Oertel
Gips- u. Stukkatur-Geschäft
Gegr. 1866 Hirschstraße 94 Gegr. 1866
Telephon Nr. 1121

Der Personalstand der Feuerwache beträgt: ein Wachmeister, ein Fahrmeister, zwei Führer und 38 Mann, wovon 24 Mann die Wache ständig besetzt halten und zwei Löschzüge bilden, welche mit folgenden Fahrzeugen besetzt sind:

- 2 Autospritzen und Mannschaftswagen;
- 2 Autodrehleitern;
- 1 Unfall- und Gerätewagen (Auto);
- 3 Krankenwagen (Auto);
- 2 Auto-Personenwagen.

Auch die Einrichtungen der Freiwilligen Feuerwehr wurden zeitgemäß verbessert, so daß jede der vier Kompagnien je eine Motorlöschpistole erhielt. Zur besseren Alarmierung wurden mehr Läutewerke eingebaut.

Durch diese Organisation, durch die die Berufsfeuerwehr bei Großbränden durch die Freiwillige Feuerwehr Unterstützung findet, braucht in absehbarer Zeit die Berufsfeuerwehr keine Erhöhung der Mannschaftszahl erfahren.

Durch das Zusammenwirken der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr ist dem Feuerschutz in der Stadt Karlsruhe auf das zweckmäßigste Rechnung getragen.

Die Organisation der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe.

Nach den Satzungen kann jeder in Karlsruhe wohnhafte, unbescholtene und körperlich befähigte Mann Mitglied des Korps werden, wenn das Zeugnis des Korps- bzw. Kompagniearztes die Tauglichkeit hierzu bestätigt. Die Aufnahme in das Korps geschieht durch den Verwaltungsrat.

Der Aufgenommene wird je nach seiner Befähigung und den Bedürfnissen des Korps unter möglicher Berücksichtigung seiner Wünsche, den einzelnen Abteilungen zugeteilt. Durch den Eintritt in das Korps verpflichtet sich jedes Mitglied auf die Dauer von 3 Jahren zur Dienstleistung.

Die Mitglieder genießen alle dem Korps zukommenden Ehrenrechte; sie haben neben der Unterstützung, die ihnen nach dem Statut der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse aus dieser Kasse zukommt, je nach Lage der Sache auch einen Anspruch auf Unterstützung aus der Korpskasse im Falle einer im Dienst erlittenen Beschädigung. Wer dem Korps angehört, ist ohne weiteres Mitglied des „Begräbnisvereins der Feiw. Feuerwehr Karlsruhe“. Die bei einem Unglücksfall nötig werdenden Hilfeleistungen durch den anwesenden Arzt und Chirurg des Korps geschehen unentgeltlich. Allenfallsige Auslagen werden aus der Korpskasse ersetzt. Das Korps wird vom 1. bzw. 2. Kommandanten geleitet, der 1. Kommandant führt den Titel Oberkommandant. Jede Kompagnie hat einen 1. und 2. Hauptmann und jede Abteilung (Einreißer, Steiger, Spritze, Wassermannschaft) 2. Obleute. Außerdem hat das Korps einen Adjutanten als Schriftführer und einen Adjutanten als Kassier. Die Wahl sämtlicher Vorgesetzten findet auf die Dauer von 3 Jahren statt. Die Adjutanten werden nicht gewählt, sondern vom Oberkommandanten ernannt. Die Wahl des

Oberkommandanten und des 2. Kommandanten bedürfen der Bestätigung des Stadtrates. Die Angelegenheiten des Korps werden vom Verwaltungsrat besorgt.

Der Verwaltungsrat setzt sich zusammen aus dem Oberkommandanten und dem 2. Kommandanten, den beiden Adjutanten, den 4 Hauptleuten und ihren Ersatzmännern und je 2 Vertrauensmännern der einzelnen Kompagnien. Der Oberbürgermeister und der hierzu ernannte Kommissär des Stadtrates können jeder Sitzung des Verwaltungsrates anwohnen und sind jedesmal einzuladen. Die Respektanten des Stadtrates bilden das vermittelnde Gremium zwischen dem Verwaltungsrat bzw. dem Kommando und dem Stadtrate. Dieselben werden daher nicht allein zu allen Sitzungen des Verwaltungsrates, sondern auch zu allen Übungen des Korps eingeladen. Die Dienstkleidung ist Eigentum der Stadt und ist beim Austritt bzw. Ausweis aus dem Korps an den Korpsdiener abzugeben. Für Strafen sind Punkte vorgegeben. Ohne schriftliche Entschuldigung fehlend erhält vom Verwaltungsrat eine Verwarnung. Im Wiederholungsfalle bei gleichen Umständen erhält der Betreffende einen ersten Verweis, beim zweiten Verweis wird zugleich die Ausweisung für den Fall eines abermaligen Ausbleibens angedroht und beim dritten Male die Ausweisung verfügt.

Uebertretungen der besonderen Dienstweisungen (bezahlte Wachen etc.) werden durch den Oberkommandanten sofort nach Lage des Falles bestraft. Entschuldigungen bei bezahlten Wachen sind beim Oberkommandanten oder dem Adjutanten (Schriftführer) anzubringen.

Bei Bestattungen hat die Kompagnie, welcher der Verstorbene angehört hat, vollständig zu erscheinen. Die Kameraden der anderen Kompagnien werden zur Beteiligung eingeladen. Bei einer Bestattung, zu welcher das ganze Korps durch Korpsbefehl eingeladen wird, treten Strafen in Kraft. Wer bei einem Brande sich nicht zum Dienst stellt und für sein Ausbleiben nicht eine gültige Entschuldigung vorgebracht hat, kann sofort ausgewiesen werden.

Die Freiwillige Feuerwehr gehört dem Badischen Landesfeuerwehretz an. Demselben gehört der Präsident, bzw. der Vizepräsident, ferner die 11 Kreisvorsitzenden sowie die Kommandanten größerer Städte an als ordentliche Mitglieder, so Konstanz, Freiburg, Pforzheim und Heidelberg.

Das Korps besitzt eine Musikkapelle, die vor 23 Jahren gegründet wurde. Der Dirigent ist ein geprüfter Musikdirektor, der

die Kapelle sehr gut im Schwung hat. Die meisten Musiker sind aktive Mitglieder des Korps und den einzelnen Kompagnien zugeteilt.

Die Leitung des Korps liegt z. Zt. in den Händen folgender Herren: Oberkommandant Heuser, 2. Kommandant Daler, 1. Adjutant Schönherr, 2. Adjutant Forst; außerdem Adjutant H. G. Das Korps zählt über 300 aktive Kameraden; außerdem gehört zu demselben noch die Bahnhoffeuerwehr und die Feuerwehr des Ausbesserungswerkes der Eisenbahn, die bei Übungen mit Dienst tun.

Die Vorratfeuerwehren unterstehen beim Brandfall ebenfalls dem Oberkommandanten, wie sie auch die Kompagnienummer tragen. Durch die Einverleibung der Orte Beierheim, Daglanden, Grünwinkel, Rintheim, Ruppurt, sind es Bestandteile in gewissem Sinne vom Karlsruher Korps, erhalten auch die Uniformen von der Stadt. Außerdem hat Karlsruhe noch einige Fabrikfeuerwehren. So besitzen besondere Feuerwehren die Firma Wolff u. Sohn, die Gesellschaft Sinner u. G., Grünwinkel, die Firma Bernheimer u. Schnurmann. Die Vorratfeuerwehren gehören ebenfalls dem Kreis- und Landesauschutz an.

Die Entwicklung des Feuerschutzes.

Die Geschichte der Karlsruher Feuerwehr hängt eng zusammen mit derjenigen der Feuerwehrgerätefabrik Carl Meß, die im Jahre 1842, also vor fast 90 Jahren, in Heidelberg gegründet wurde, und seit 1905 hier in Karlsruhe ihre Hauptfabrikation betreibt. Der Begründer der genannten Firma hat i. Zt. genau erkannt, daß die musterzüglichen Feuerwehrgeräte, die er damals baute — denn die Firma Meß darf als die älteste deutsche Feuerwehrgerätefabrik angesehen werden — nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn eine organisierte, gut geschulte, disziplinierte Feuerwehrmannschaft die Bedienung übernimmt. Durch Fähigkeit, Weitsicht und Energie erreichte es Carl Meß unter Mitwirkung der damaligen Kreisleitungen, daß er seinen Gedanken, freiwillige Feuerwehren zu gründen, im In- und Ausland in die Tat umsetzen konnte, und es wurde ihm, dem „Vater Meß“, wie ihn damals in Verehrung seine von ihm ausgebildeten Feuerwehrmannschaften nannte, als Organisator von den Freiwilligen Feuerwehren Deutschlands in Heidelberg ein Denkmal gesetzt, das die Inschrift trägt: „Von den Deutschen Freiwilligen Feuerwehren ihrem Begründer errichtet 1880.“

Auf diese Weise kam auch die Lieferung einer Feuerspritze nach Durlach zustande und zwar am 18. Mai 1845. Damit verbunden war die Organisation einer Feuerwehrmannschaft in Durlach durch Meß. Bei dem Brand des Karlsruher Hoftheaters im Jahre 1847 eilte dieses Feuerwehrbrandkorps mit der Meßschen Feuerspritze zu Hilfe und hat hier Musterzügigkeit geleistet, was damals in ganz Deutschland und im Ausland großes Aufsehen erregte. Durch dieses Beispiel angeregt, wurde von Karlsruhe am 7. April 1847 bei der

BECHEM & POST
G. m. b. H.
Telefon 917 Karlsruhe Treitschkestr. 1
Zentralheizungen

HAMMER & HELBLING
Kaiserstraße 155/57 KARLSRUHE Fernsprecher 118
Junker & Ruh-Oefen
Junker & Ruh-Gasherde
Billigste Preise vorteilhafte Zahlungsbedingungen

Die Ausführung der gelben Steinhauerarbeiten
erfolgte durch nachstehende Firmen:
1) **Christian Klebsattel**, Steinhauermeister, Sulzfeld
2) **Fundis u. Maier**, Steinhauermeister, Sulzfeld
3) **David Kern**, Steinhauermeister, Sulzfeld
4) **Adam Fundis**, Steinhauermeister, Sulzfeld.

Kunst- und Bauschlosserei
Karl Nonnengässer sen.
Schlossermeister
Gegründet 1901 Karlsruhe Lessingstraße 31
Karl Nonnengässer jun.
Schlossermeister
Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstraße 8.

Franz Gehrecke
Leopoldstraße 25 Telefon 2222
Ältestes Karlsruher Spezialgeschäft für Lieferung und Verlegen von
Linoleum
Gegr. 1900
Lieferung für einzelne Zimmer, Treppen und ganze Neubauten
Verlegen durch selbstausgebildete Legemeister.
Kein Laden Fachmännische Beratung Kein Laden.

Baugeschäft
Lacroix & Christ, Inh. Ph. Christ
Gegründet 1873 Karlsruhe Schützenstr. 12
Telefon 1246.
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau
Entwässerungs-Anlagen

Friedr. Mössinger
BAUGESCHAFT
Gegr. 1880
Gerwigstraße 58 * Telefon Nr. 3493
Planfertigung und Ausführung von Neu- und Umbauten!

MAX MÜLLER
Telef. 3380 KARLSRUHE Pultitzstr. 5
Bau- und Möbel-Schreinerei
Glaserie

PETER GORRA
MALERGESCHAFT
Leopoldstr. 15 KARLSRUHE Telefon 788
Ausführung sämtlicher
Maler-, Anstreicher- und Lackier-Arbeiten
Reklame- und Firmaschilder

August Blüthner, Karlsruhe i. B.
Telefon 2578 // Gegründet 1895 // Sofienstr. 10
Installation,
Elektrizität, Gas und Wasser, Blechnerei.

Bau- und Möbelschreinerei mit Maschinenbetrieb
KARL RUDI, KARLSRUHE
Rüppurrerstr. 6 Fernsprecher 2963

A. HAHN Uebernahme sämtlicher Glaserarbeiten für Neubauten
Reparaturen und Verglasungen jeder Art.
Glaserie, KARLSRUHE, Akademiestrasse 18, Telefon 6125.

Friedrich Schäfer Uebernahme ganzer Neu- und Umbauten
Laden-Fenster / Innen-Ausbauten / Glas-Dächer
Reparaturen
Telefon 3198 Karlsruhe Marienstr. 62 Reelle Bedienung! Mäßige Preise!

Firma Meß ebenfalls eine Feuerspritze bestellt. Damit war verbunden die Organisation und Einschulung eines Feuerwehrcorps durch Carl Meß. Die Wasserlieferung der Feuerspritze war 200 Liter in der Minute. Zur Bedienung waren 10 Mann nötig, außerdem 10 Mann als Ablösung. Seitdem sind die Anforderungen an Feuerspritzen immer größer geworden und die Technik ist weiter fortgeschritten. Die Firma Meß hat auf dem deutschen Feuerwehrtag in Nürnberg 1909 die erste deutsche Automobilspritze mit einer Leistung von 1500 Liter in der Minute zur Schau gestellt, und schon im Jahre 1910 hat sich Karlsruhe ein solches Geräte angeschafft. Ein ebenso neuzeitliches, fährbares Feuerwehrgeschütz wurde im Jahre 1912 von der Feuerwehrgeschützfabrik Carl Meß für Karlsruhe geliefert, bestehend aus einem Benzin-Automobil mit aufgebauter 20 Meter-Drehleiter und einer Zentrifugalpumpe von 800 Liter in der Minute. Seitdem folgte die Einstellung von weiteren Automobilspritzen, von logen, Laufenmotor-Feuerspritzen, bei weichen letzteren Typen die Firma Meß Karlsruhe ebenfalls wieder Pionierarbeit leistete, indem sie schon im Jahre 1911 ein solches Geräte an die Eisenwerke Singen lieferte zu einer Zeit, als noch allgemein der veralteten Dampfwehrgeschütze geduldet wurde.

Die neueste Errungenschaft, die durch die weitwichtige Initiative des Herrn Bürgermeister Schneider, der ein ganz besonderes Verständnis besitzt für die großen Aufgaben, die unsere Feuerwehr im Interesse der Allgemeinheit und unserer Stadt zu leisten hat, ist die Einstellung einer weiteren Laufenmotor-Feuerspritze und einer Automobildrehleiter von 26 Meter Steighöhe. Dieses letztere Fabrikat der Firma Carl Meß ist eine technische Leistung von besonderer Bedeutung, denn schon im Jahre 1912 wurden von der Firma Meß die Vorarbeiten für diese Leiterysteme in führender Weise geleistet. Heute darf die Meß-Leiter als die beste Konstruktion der Welt angesehen werden; es gibt kaum ein Kulturland, in dem die Meß-Automobildrehleiter nicht zum Nutzen und Frommen der Menschheit ihren Dienst verrichtet.

Die Karlsruher Feuerwehr und der Gründer der freiwilligen Feuerwehren Carl Meß stehen also in einem historischen Zusammenhang. Es darf mit Stolz darauf hingewiesen werden, daß die Meßsche Fabrik, die im Jahre 1905 von Heidelberg in unsere Stadt verlegt wurde, sich würdig dem großen Verdienst ihres Begründers anschließen hat, und daß ihre Fabrikate in der ganzen Welt in hohem Ansehen stehen.

**

Aufstellung der bei Ausführung der neuen Feuerwache beteiligten Firmen:

Feuerwachegebäude mit Werkstätte.

Grub., Grab-, Maurer- und Betonarbeiten:
Trautmann, Th., Baugeschäft, Karlsruhe, Stefaniensstr. 19.

Steinhauerarbeiten:

- a) **Granit:**
Riederle, C., Schwarzw. Granitwerke, Bühl.
Rupp u. Müller, Granitwerke, Karlsruhe, Durlacher Allee 29.
- b) **Sandstein rot:**
Kirchbauer, Alb., Steinhauermeister, Söllingen.
- c) **Sandstein gelb:**
Klebsattel, Chr., u. Conf., Steinhauermeister, Sulzfeld b. Eppingen.
Heim, Emanuel, Steinhauermeister, Karlsruhe, Augartenstr. 60.

Bildhauerarbeiten:

- Kollmar, Wilh., Bildhauer, Karlsruhe, Philippstr. 29.
- Schoch, Hans, Bildhauer, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 66.

Eisenbetonarbeiten:

- Müller, Wilh., Eisenbetonbau, Karlsruhe, Körnerstr. 57.

Zimmerarbeiten:

- Häfele, Chr., Zimmergeschäft, Karlsruhe, Karlsru. 110/112.

Blechwarenarbeiten:

- Wüthner, Aug., Blecherei, Karlsruhe, Sofienstr. 10.
- Siebs, Adolf, Blecherei, Karlsruhe, Scheffelstr. 60.

Dachdeckerarbeiten:

- Appel, Andr., Dachdeckergeschäft, Karlsruhe, Schillerstr. 8.
- Stegmaier, Adolf, Dachdeckergeschäft, Karlsruhe, Philippstr. 5.

Unterirdische Entwässerung:

- Trautmann, Th., Baugeschäft, Karlsruhe, Stefaniensstr. 19.

Verputzarbeiten:

- a) **Innenputz:**
Bauhütte Karlsruhe, Karlsruhe, Rottelstr. 17.
Frank u. Dertel, Gipsergeschäft, Karlsruhe, Hirschg. 94.
Stadtmüller, Paul, Gipsergeschäft, Karlsruhe, Eisenweinstr. 22.
- b) **Fassadenputz:**
Nagel, Friedr., Gipsergeschäft, Karlsruhe, Karlsru. 68.

Glasarbeiten:

- Beck, Philipp, Glasermeister, Karlsruhe, Jähringerstr. 61.
- Billing u. Zoller, Karlsruhe, Zeppelinstr. Westbahnhof.
- Marstahler u. Barth, Karlsruhe, Neureuterstr. 4.
- Schäfer, Aug., Schreiner- und Glaseri, Karlsruhe, Roonstr. 24.
- Schäfer, Friedr., Glasermeister, Karlsruhe, Marienstr. 62.

Schreinerarbeiten:

- Billing u. Zoller, Karlsruhe, Zeppelinstr. Westbahnhof.
- Gottschammer, Walb., Karlsruhe, Körnerstr. 33.
- Hummel Wilh., Schreinermeister, Karlsruhe, Morgenstr. 55.
- Kolb, Gebr., Schreineri, Karlsruhe, Bachstr. 43.
- Marstahler u. Barth, Karlsruhe, Neureuterstr. 4.
- Martin, Karl, Schreineri, Karlsruhe, Mademiestr. 9.
- Meinger, Adolf, Glas- u. Schrein., Karlsruhe, Klaupterstr. 44.
- Müller, Max, Schreineri, Karlsruhe, Pultstr. 5.
- Stadelhofer, Friedr., Schreineri, Karlsruhe, Winterstr. 17.

Schlosserarbeiten:

- a) **Beschläge (Fenster):**
Billing u. Zoller, Karlsruhe, Zeppelinstr. Westbahnhof.
Kreis u. Sohn, Schlosserei, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 40.
Maier, Oskar, Schlosserei, Karlsruhe, Gerwigstr. 9.
Marstahler u. Barth, Karlsruhe, Neureuterstr. 4.
- b) **Türbeschläge und Sonstiges:**
Binkle, Heinz, Schlossermeister, Karlsruhe, Wilhelmstr. 72.
Blum, Ernst, Schlossermeister, Karlsruhe, Waldhornstr. 10.
Daler, Karl, Schlossermeister, Karlsruhe, Adlerstr. 7.
Geiger, Friedr., Schlossermeister, Karlsruhe, Roonstr. 22.
Lang, Friedr., Schlossermeister, Karlsruhe, Schützenstr. 9.
Nagel u. Weber, Schlossermeister, Karlsruhe, Karlsru. 90.
Schüh, Max, Gebr., Schlossermeister, Karlsruhe, Rheinstr. 89.

Treppenbelag (Granit):

- Rupp u. Müller, Granitwerke, Karlsruhe, Durlacher Allee 29.

Vinoleumbelag:

- Gehrecke, Franz, Karlsruhe, Leopoldstr. 25.
- Mertel, Frh., Karlsruhe, Kreuzstr. 25.

Plattenbelag:

- a) **Terrazzoplatten:**
Brändli, Otto, Karlsruhe, Gottesauerstr. 10.
- b) **Klinkerplatten:**
Bortoluzzi u. Kraus, Baugeschäft, Karlsruhe, Nebeniusstr. 12.
- c) **Steinzeugplatten:**
Göfel, A., Baumaterialien, Karlsruhe, Kriegsstr. 97.

Kolladen:

- Karlsruher Jalousie- und Kolladenfabrik, Karlsruhe, Durlacher Allee 59.
- Zimmerle, Chr., Gebr., Karlsruhe, Gerwigstr. 36.

Installation:

- a) **Gas-, Wasser- und Abflußleitung:**
Amolisch, Friedr., Installateur, Karlsruhe, Amalienstr. 37.
Fader, Alfred, Installateur, Karlsruhe, Sofienstr. 11.
Kahn, Leon, Installateur, Karlsruhe, Kreuzstr. 6.
Konnenmacher, Chr., Installateur, Karlsruhe, Sofienstr. 54.
- b) **Abort-, Bad- und Wascheinrichtung:**
E. Schmidt u. Conf., Installationsgeschäft, Karlsruhe, Hebelstr. 8.
Schwarz, Konrad, Karlsruhe, Waldstr. 50.

Blühableitung:

- Daler, Karl, Schlosserei, Karlsruhe, Adlerstr. 7.

Maler- und Tüncherarbeiten:

- Bähre, Friedr., Malergeschäft, Karlsruhe, Sofienstr. 177.
- Häfele, Friedr., Malergeschäft, Karlsruhe, Amalienstr. 85.
- Klingensfuß, Jak., Malergeschäft, Karlsruhe, Karlsru. 119.

Tapezierarbeiten:

- Buttini, Fr., Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr.
- Mees, Emil, Karlsruhe, Viktoriastr.
- Düggelmann, Karlsruhe, Waldstr.

Adalbert Gottschammer
KARLSRUHE — KORNERSTRASSE 33/35
Spezialgeschäft für
Holztreppe, Geländer u. Treppenhandgriffe

PAUL STADTMÜLLER Wwe.
Gipsergeschäft
Essenweinstrasse 22 Fernsprecher 2469

GEORG ADAM ZACHMANN
Wilferdingen
Maurermeister u. Steinbruch-Besitzer
empfiehlt sich
in allen vorkommenden Arbeiten

Friedrich Buttm
Karlsruhe-Mühlburg
Rheinstraße 31/33 4867
Safflerei, Tapezier- u. Dekorationsgeschäft

Fr. Häfele * Malermeister
Amalienstraße 85 Karlsruhe Fernsprecher 5925
Ausführung sämtlicher Dekorations-, Maler- u. Anstreicher-
Arbeiten / Reklame- und Firmenschilder / Zimmertapezier

Friedr. Schwald MALERMEISTER
Schirmerstr. 5, Tel. 3628
Ausführung aller Dekorationsmaler- u. Anstreicher-Arbeiten
Schleif-Lackierung in feinsten Ausführung
Reklame- und Firmen-Schilder

Karlsruher Isolier-Werk
Karlsruhe-Rüppurr
Ausführungen von sämtlichen Isolierungsarten
gegen Wärme und Kalteverluste. Spezialaus-
führung von Kalte- und Gefrier-Anlagen mit
Maschinen-Betrieb sowie Eis-Nachfüllung

Rolladen
gut, schnell, billig
Karlsruher Jalousie- und
Rolladenfabrik G.m.b.H.
Durlacher Allee 59, Tel. 2328

S. Bortoluzzi & G. Krauß
Bau- und Platten-Spezialgeschäft
Telefon 1549 Karlsruhe Nebeniusstr. 12
Übernahme von Neu- und Umbauten
Ausführung der Plattenarbeiten in der Fahrzeug-
Halle des Feuerwehrhauses in Klinkerplatten.

Heinrich Durand
Maler- u. Tapeziergeschäft
Göthestrasse 17 Telefon 5909
empfiehlt sich in Ausführung sämtlicher
in sein Fach einschlagenden Arbeiten.
Übernahme von Neu- u. Umbauten
— bei billigster Berechnung —

Mechan. Bau- und Möbelschreinerei
WILH. HUMMEL
KARLSRUHE
Morgenstr. 55 :: Tel. 4355
Übernahme ganzer Neu- und Umbauten
Reparaturen • Reelle Bedienung • Mäß. Preise

WILHELM HOFEL
ZIMMERGESCHAFT
FÜR
HOCH- UND TREPPENBAU
RINTHEIMERSTR. 33 • TELEPHON 5094

Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Fernruf 1757 KARLSRUHE Kaiserstraße 205
Elektrische Licht- u. Kraftanlagen jeder Art und Größe
Großes Lager in Installations-Materialien, Glühlampen, Kabel etc.

Konrad Schwarz
Spezialgeschäft
neuzeitlicher sanitärer Einrichtungen
und Beleuchtung
50 Waldstraße 50 * KARLSRUHE * Telefon Nr. 352

Elektr. Beleuchtung und Starkstromanlagen:
 Haig, Val., Elektrotechniker, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 13.
 Bad. elektr. Gesellschaft, Karlsruhe, Schillerstr. 41.

Heizungsanlage:
 Bechem u. Post, Karlsruhe, Treitschkestr. 1.

Gasheizessel:
 Astania-Werke, Dessau.

Isolierarbeiten:
 Karl Günther, Karlsruher Isolierwerke, Ruppurr, Lebrechtstr. 9.

Klingelanlage (Schwachstrom):
 Nahrgang, Karl, Karlsruhe, Kaiserstr. 225.

Marmanlage:
 Siemens u. Halske A.-G., Büro Karlsruhe, Kaiserstr. 148.

Turmuhre:
 C. Th. Wagner, Wiesbaden.

Kauftrahnen:
 Nagel, Louis, Masch.-Fabrik, Karlsruhe, Albtstr. 1, Westbahnhof.

Eiserne Tore:
 Deutsche Metall-Werke Aug. Schwarze, Brachwede, Vertreter:
 Jul. Grund, Ing., Karlsruhe, Beierthheimer Allee 44

Stühle:
 Gebr. Boschert, Karlsruhe, Kaiser-Passage.

Eiserne Bestellen:
 J. Bähr, Eisenhandlung, Karlsruhe, Marktstr.

Aufstellung der bei der Ausführung der neuen Feuerwehrwohngebäude beteiligten Firmen:

Erdb., Grab-, Mauer- und Betonarbeiten:
 Lacroix u. Christ, Baugeschäft, Karlsruhe, Schützenstr. 12.
 Wöflinger, Friedr., Baugeschäft, Karlsruhe, Gerwigstr. 68.
 Trautmann, Th., Baugeschäft, Karlsruhe, Stefaniensstr. 19.
 Weid, Joseph, Baugeschäft, Karlsruhe, Kriegsstr. 244.

Steinhauerarbeiten:

a) Sandstein rot:
 Kirchenbauer, Alb., Steinhauermeister, Söllingen.
 Mail, Karl, Steinhauermeister, Söllingen.
 Zschmann, Adam, Steinhauermeister, Wilferdingen.

b) Sandstein gelb:
 Kießhättel, Christ, Sulzfeld.
 Fundis u. Maier, Sulzfeld.
 Kern, David, Sulzfeld.
 Fundis, Adam, Sulzfeld.

Eisenbetonarbeiten:
 Hefig, Th., Eisenbetonbau, Karlsruhe, Hirschstr. 40.
 Müller, Wilh., Eisenbetonbau, Karlsruhe, Körnerstr. 57.

Zimmerarbeiten:
 Bauhütte Karlsruhe, Karlsruhe, Rottedstr. 17.
 Höfel, Wilh., Zimmermeister, Karlsruhe, Gerwigstr. 66.
 Höhn, Johann, Zimmermstr., Karlsruhe, Marie-Alexanderstr. 54.

Blechnarbeiten:
 Amolisch, Friedr., Karlsruhe, Amalienstr. 37.
 Körner, Ludw., Karlsruhe, Klauprechtstr. 15.

Dachdeckerarbeiten:
 Bauhütte Karlsruhe, Karlsruhe, Rottedstr. 17.
 Höfe u. Gänge, Dachdecker, Karlsruhe, Scheffelstr. 51.

Unterirdische Entwässerung:
 Hildebrand, C., Baugeschäft, Karlsruhe, Westendstr. 15.

Berpuharbeiten:

a) Innenputz:
 Bauhütte Karlsruhe, Karlsruhe, Rottedstr. 17.
 Kull, Friedr., Gipsermeister, Karlsruhe, Gerwigstr. 21.
 Stober, Karl, Gipsermeister, Karlsruhe, Luitzenstr. 8.

b) Fassadenputz:
 Altmendinger, Emil, Gipsermeister, Karlsruhe, Beilchenstr. 23.
 Raßel, Friedr., Gipsermeister, Karlsruhe, Karlstr. 68.

Glasarbeiten:
 Billing u. Joller, Karlsruhe, Zeppelinstr. Westbahnhof.
 Sahn, Andreas, Glasermeister, Karlsruhe, Akademiestr. 18.
 Mainger, Adolf, Glasermeister, Karlsruhe, Klauprechtstr. 44.
 Markstahler u. Barth, Karlsruhe, Neureuterstr. 4.
 Ruf, Rudolf, Glasermeister, Karlsruhe, Ruppurrerstr. 25.
 Schaler, August, Glasermeister, Karlsruhe, Roonstr. 24.
 Schäfer, Friedr., Glasermeister, Karlsruhe, Marienstr. 62.

Türen und Fensterbeschläge:
 Marum, Ferdinand, Karlsruhe, Gartenstr. 6.

Glasarbeiten:
 Seiderer, Ludw., Karlsruhe, Kriegsstr. 82.

Schreinerarbeiten:
 Billing u. Joller, Karlsruhe, Zeppelinstr., Westbahnhof.
 Hummel, Wilh., Schreinermeister, Karlsruhe, Morgenstr. 55.
 Markstahler u. Barth, Karlsruhe, Neureuterstr. 4.
 Rudi, Karl, Schreinerei, Karlsruhe, Ruppurrerstr. 6.
 Seiler, Karl, Schreinerei, Karlsruhe, Gutenbergplatz.
 Weiland, Ernst, Schreinerei, Karlsruhe, Schillerstr. 26.

Schlosserarbeiten:
 Armbrust, Joseph, Schlosserei, Karlsruhe, Scheffelstr. 57.
 Bär, Friedr., Schlosserei, Ruppurr, Astenweg 44.
 Binfele, Heinz, Schlosserei, Karlsruhe, Wilhelmstr. 72.
 Kupferschmidt, Jos., Schlosserei, Karlsruhe, Leopoldstr. 11.
 Martin, Anton, Schlosserei, Karlsruhe, Bürgerstr. 19.
 Nagel u. Weber, Schlosserei, Karlsruhe, Karlstr. 90.
 Nonnengässer, Karl, sen., Schlosserei, Lessingstr. 31.
 Nonnengässer, Karl, jun., Schlosserei, Hardtstr. 8.
 Schindler, Wilh., Karlsruhe, Hirschstr. 42.
 Schüh, Max, Gebr., Karlsruhe, Rheinstr. 39.

Volladen:
 Zimmerle, Chr., Gebr., Karlsruhe, Gerwigstr. 36.

Tattenbelag:
 Graf, Jul., u. Co., Karlsruhe, Grünwinklerstr. 6.
 Köhler, Friedr., Karlsruhe, Nuitsstr. 2.
 Pfeifer, Reinh., Karlsruhe, Kaiserallee 70.
 Wolf, Philipp, Karlsruhe, Sofienstr. 68.

Fuhrmatten:
 Vogel, Emil, Nachf., Karlsruhe, Friedrichsplatz.

Installation Gas-, Wasser- und Abflüsse:
 Bachhauer, Emil, Karlsruhe, Dorfstr. 23.
 Golling, Friedr., Karlsruhe, Rheinstr. 82.
 Schmieder, Franz, Karlsruhe, Leopoldstr. 17.
 Schmidt, E., u. Conz, Karlsruhe, Hebelstr. 3.

Wasserversorgung:
 Bär, Gebr., Eisenhandlung, Karlsruhe, Karlstr. 6.

Malerarbeiten:
 Durand, Heinz, Malergeschäft, Karlsruhe, Marie-Alexanderstr.
 Gotta, Peter, Malergeschäft, Karlsruhe, Leopoldstr. 15.
 Schreiber, Paul, Malergeschäft, Karlsruhe, Sofienstr. 12.
 Schwald, Friedr., Malergeschäft, Karlsruhe, Schirmerstr. 5.

Tapezierarbeiten:
 Hammer u. Helbling, Karlsruhe, Kaiserstr. 155.

Elektr. Beleuchtung:
 Eisenträger, Friedr., Karlsruhe, Kaiser-Allee 43.
 Kusterer, Wilh., Karlsruhe, Hirschstr. 113.
 Niederstraher, Ernst, Karlsruhe, Marienstr. 68 a.
 Rhein-Electra, Karlsruhe, Kaiserstr. 14 b.

Klingelanlage:
 Augenstein, Wilh., Karlsruhe, Gartenstr. 57.

Ofenlieferung:
 Junke u. Ruch, Karlsruhe, Bannwald-Allee.

Kaminröhren und Waschkessel:
 Haupen u. Helbling.

Friedr. Baehre
 Karlsruhe MALERMEISTER Erbprinzenstr. 26
 AUSFÜHRUNG sämtlicher Maler-, Anstreicher- und Lackierarbeiten Firmen- und Reklame-Schilder

MARTIN KRELL
 Wielandstrasse 24 / Telefon 548
 Maler- und Tapezier-Geschäft

EMIL JOSEF HECK
 Zirkel, Ecke Adlerstraße
 TAPETENHANDLUNG

EMIL SCHMIDT & KONS.
 Ingenieure KARLSRUHE Gegr. 1869
 Sanitäre, Heizungs- und elektr. Licht- u. Kraftanlagen
 Billigste Preise
 Hebelstr. 3 Telefon 6440/6441 Kaiserstr. 209

AUGUST SCHAIER
 Gegründet 1875
 Fenster-, Türen- und Möbelfabrik
 Glaserei · Schaufenster-Anlagen
 Kittlose Glasdächer
 Telefon Nr. 435
KARLSRUHE I. BADEN
 Fabrik: Roonstrasse 24. Lagerplatz: Klauprechtstrasse 9

Millionen Menschen sitzen auf „Elefanten-Stabil-Stühlen“

 Gebr. Boschert KARLSRUHE I. B. Kaiser-Passage 10-18.

Linoleum
 Grosses Lager Billige Preise
 Für Verlegearbeit wird jede Garantie übernommen
Fritz Merkel
 Telefon 2586 Kreuzstr. 25

J.A. Klingenfuss
 Malermeister
 Karlsruhe 119 Tel. 2538
 Dekoration · Anstrich · Schriften
 Fassaden
 Eigene Gerüste.

Friedrich Stadelhofer
 Mechanische Möbel- und Bauschreinerei · Glaserei
 KARLSRUHE
 Winterstr. 17 * Telefon 1537
 Uebernahme sämtlicher Bauschreinerei-Arbeiten, sowie ganzer Ausstattungen und einzelner Stücke in Möbel, Zimmereinrichtungen

Maschinenfabrik Louis Nagel
 Inhaber: G. Lang
 Lameystr. 24 KARLSRUHE Telefon Nr. 382
Lasten- u. Personen-Aufzüge
 Spezial-Konstruktionen für Fabrik-Aufzüge, Laufkrane, Drehkrane, Kutruff-, Waggon- u. Lokomotiv-Hebeböcke, Lok.-Bekohlungs- und Lok.-Besandungsanlagen, Transportbänder und Becherwerke, Späne-Transport-, Entstaubungs-, Holz trocken- und Entlüftungsanlagen, Exhaustoren, Ventilatoren, Transmissionen, Anhänger m. Kugellager u. Lastkraftwagen

Karl Daler
 Gegr. 1828 Adlerstraße 7 Telef. 1258
 Bauschlosserei und Eisenkonstruktions-Werkstatt
 Spezialität im Bau von Blitzschutzanlagen u. Hochantennen

Johann Höhn
 Zimmergeschäft
 KARLSRUHE-BEIERTHEIM
 Telephon Nr. 4111 * Marie-Alexandrastr. 54
 Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten :: Treppenbau
 Gute Bedienung Billigste Berechnung

Mode-Vorführung
 Dienstag, den 28. September
 zeigen wir in unseren Geschäftsräumen Kaiserstrasse 121 unsere Neuheiten in Damen-Konfektion für Strasse, Nachmittags und Abend.
 Zweck der Veranstaltung ist, unsere wertvollen Kunden davon zu überzeugen, wie hübsch und geschmackvoll bei durchaus erschwinglichen Preisen Sie sich bei uns kleiden können.
 Karten, die zu freiem Eintritt berechtigen, werden an unseren Kassen u. bei unserem Stand Nr. 49 in der Ausstellung in beschränkter Umfang ausgegeben.
W. Boländer

Maurermeister
 sucht zur Beaufsichtigung der Maurer für ein Hofhof, Haus, Güte etc. auch von auswärts. Angebote u. Nr. 18490 an die Badische Presse.
Wiederverkäufer
 sind aelteste Neuausgew. aller Art in dem Fachblatt Nr. 13103.
„Der Globus“
 Harnberg, Marktstr. 23. Probenummer kostenlos.

Recha Wertheimer
 Elegante Herbst- und Winter-Hüte
 Kaiserstrasse 229, 1. Etage, Ecke Hirschstrasse
 Telefon 5725. 18659

Größtenteils der Stahl-, Werkzeug- und Werkzeugmaschinenbranche sucht zu sofortigem Eintritt
kaufm. Lehrling.
 Verbindungen mit besten Schulzeugnissen sind willkommen unter Nr. 18729 an die Badische Presse einzuwenden.
Weiblich
Junges Fräulein
 aus guter Familie als **Empfangsfräulein** für ärztliche Praxis, die etwas Büroarbeiten mit übernimmt, für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 18552 an die Badische Presse.
Suche Stellenverläufer.
 30. Müller Str. 2.40. Frei nachm. F. Hoffler, Briesau Nr. 409. 93445

Offene Stellen
Vertreter gesucht.
 für den Vertrieb von Stoffen u. Kleider in Provinz, für Baden, in hoher Position. Angebote unter Nr. 18533 an die Badische Presse.
 150-600 M. wöchentlich verdienen Sie durch **Waren-Vertrieb**, in Sache (Erfahrung), u. Kapital erforderlich. 92584 Walter Ganten, Sandweg 36.
Buchhalter
 erfahren im Mahn- u. Klagerwesen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, ferner **Stenotypistin** (nicht unter 180 Ziffern schreibend) auch in technischen Zeichnungen bewandert, von größeren Unternehmen gesucht, f. alle Abkermatine. Bewerbungen in Zeugnisabschriften und Photographie unter Angabe der Gehaltsansprüche, erbeten unter Nr. 18617 an die Badische Presse.

General-Vertreter
 für Korsett- und Umgebungs- u. in der Nähe zur einträglichen Firma von **Kolonialwaren** einen tüchtigen u. auf einschlägigen **Vertreter**
 Es kommen nur Herren in Frage, welche nachweislich bei der in Frage stehenden Kundenschaft auf eingeführt sind. Es wird ein Auto zum Befahren der Kundenschaft gestellt. Offerten mit Nr. 3776a an die Bad. Presse.
 Ihr untere Bad. Reichenthaler Monopol-Produkte (Wasser, Mineralwasser, Säfte, etc.) **ESU** i. Firmen mit guter Organisation oder Herren, die selbst reisen, wollen schreiben mit **Reichenthaler** an **Salmo-Gesellschaft m. b. H., Bad Reichenthal (Wärner)**

Servierfräulein
 für 1. Oktober gesucht. Es kommt nur tüchtige, geübte, mit freundl. Umgangsformen in Betracht, nicht guten Empfehlungen.
 West. Museum, Forstheim. 93552
Suche auf 1. Okt. tücht. Mädchen
 welche kochen kann u. tücht. Hausarbeiten selbst. in 2 Personen. Gute Zeugnisse erforderlich. **Schneiders** Doubléstr. 24. 4. Etage, von 11-12 u. 2-5 Uhr. 19014

General-Vertretung
 für das mittl. Baden evtl. arbeits. Bezirk für **konkurrenzlosen elektr. Gebrauchs-Apparat**
 Verkaufspreis 100-200 M. — volle Fabrikgarantie. — kein Lager! — Erforderlich einige Mille Kapital u. Beschäftigung, eracht. arbeitenden Vertreterapparat aufzubauen und zu leiten. **Belonders geeignet für Herren aus der **Staubsauger-Branche**. — Hochrentierende Lebensstellung. — Wir suchen nur **seriöse Persönlichkeit.****
 Angebote unter S. T. 955 an **Maas-Gesellschaft & Bogler, Stuttgart.** 92572

Die Neuheiten
 für **Herbst und Winter**
 sind eingetroffen!
 Wir ersuchen um Besichtigung ohne Kaufzwang.
Reinwolle und Blüsen
 in den modernsten Farben und Formen, sowohl für den täglichen Bedarf, als auch für festliche Zwecke, erlesene Erzeugnisse Berliner und Wiener Werkstätten in allen Weiten, selbst für korpulente Damen.
Pyjamas
 entzückende letzte Neuheiten in allen Breiten und Farben in Baumwolle, Seide und Metall für praktische Straßen-, Tee- und Abendkleider und für elegante Wäsche.
Bunte Stickereibesätze, Woll- und Pelzbesätze
Ansteckblumen, Lingeriewesten
Agraffen, Knöpfe, Gürtel, Seidenbänder
Stausfedern-Kragen
 sind die von der Mode bevorzugten Bestandteile der eleganten Frauenbekleidung
Crêpe de chine u. Crêpe georgette
 für den Ausputz sind in mehr als 50 Farben varriert. 18658
Gebr. Ettlinger

Alle bestmögliche Feuer- u. Gesellschaft mit sämtlichen Nebenbranchen sucht tüchtigen **Inspektor**
 Gehalt und Spesen sowie Provisionen nach Uebereinkunft.
 Angebote unter Nr. 18506 an die „Badische Presse“ erbeten. 8736

Wir suchen z. sofort. Eintritt tüchtigen Reisenden
 für die Tour Karlsruhe-Bruchsal und Karlsruhe-Rastatt. Bewerber welche diese Strecken m. Erfolg bereist haben werden gebeten, ihre Offerten nebst Zeugnis und Lichtbild zu richten an **MAX WOLF G. m. b. H., Kolonialwaren-Großhandlung Landau (Pfalz), Nordring 33**

Gesucht möglichst sofort! für jeden Kreis in Baden und Pfalz (Süd- u. Nord) Kreisstadt oder arbeits. Platz je ein tüchtiger Kreis- oder Bezirksleiter
 Bedingung: **Organis.-Talent u. ca. 6000 M.** (bei arbeits. Bezirk etwa 1000 M.) **Vertriebskraft** erforderlich. Bei Weiblich in Gründung **1. u. 2. Kreis** Erlaubnis geboten! **Ständige Reispens.** gutes reelles Einkommen! **anfangs ca. 600 bis 800 Mark monatlich.** **Wahl beauftragt.** von Behörden, Industrie, Landw., sämtl. Gewerbetreib. etc. dringend benötigt. **geh. Gehalt-Apparate!** **Dochterpreis 25.- M.** **Einzel-Verhandlungen** unter Nr. 18549 an die „Badische Presse“.

Hausmeister
 durchaus ehrlich, zuverlässig, mit Licht und Zentralheizung vertraut und möglichst mit Führerschein zum baldigen Eintritt **gesucht** - Lebenslauf mit Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 19018 an die Badische Presse

50000 Goldmark Jahresverdienst
 durch Alleinvertretung eines ausstehenden Unternehmens. Erforderliches **Startkapital 4-8000 M.** **Ausführung:** **Glückwünschen u. L. 5114 an Kolonialwarengesellschaft, Berlin W. 35/1, Potsd. Straße 97.** 92504

Existenz
 finden tüchtige, fleißige Damen u. Herren durch **Organisatorisch** befähigten Herren bietet sich **ohne Brandkenntnis und Kapital** alänische **Verkauf v. Neuheiten u. dienstmöglicher Gehalt u. Provisionen als **Warenpraktischer Bedarfs-Art. -Vertrieb** **bes. dem **Generalvertreter** einer landwirtsch. Berlin, S. 14, **Kommun. -tenführer** **93470** **Germania Verlagsges. m. b. H., Göttingen.******

Wir suchen für sofort einen tüchtigen Fachmann als Direktionsoberinspektor für das Volks- und Sterbekassen-Versicherungsgeschäft
 Herren, die mit diesen Versicherungszweigen theoretisch und praktisch vertraut sind und in den in Betracht kommenden Bevölkerungskreisen mit großem Erfolg acquirit und organisiert haben, wollen ausführl. Bewerbung einsenden unter **F. B. V. 235 an Rudolf Mosse, Karlsruhe (Baden).** A2510

Flotter Herrenfriseur
 findet sofort oder später angenehme Jahresstelle. **Kost und Wohnung im Hause.** Auch wird demselben Gelegenheit geboten, das Geschäft später zu übernehmen. **Angebote unter Nr. 3752a an die Badische Presse.**
Chauffeur-
 Stellen in allerorts durch **Neuere Autos** und **Chauffeur-Adressen** Generalvertreter **Wehr, Karlsruhe, Adlerstr. 30 (Rathhausstr.)** 935814
Chauffeur
 Stadtfunktion, der auch Nebenarbeiten übernimmt, gesucht. **Angeb. mit Gehaltsansprüchen** unter Nr. 18753 an die **Badische Presse.**

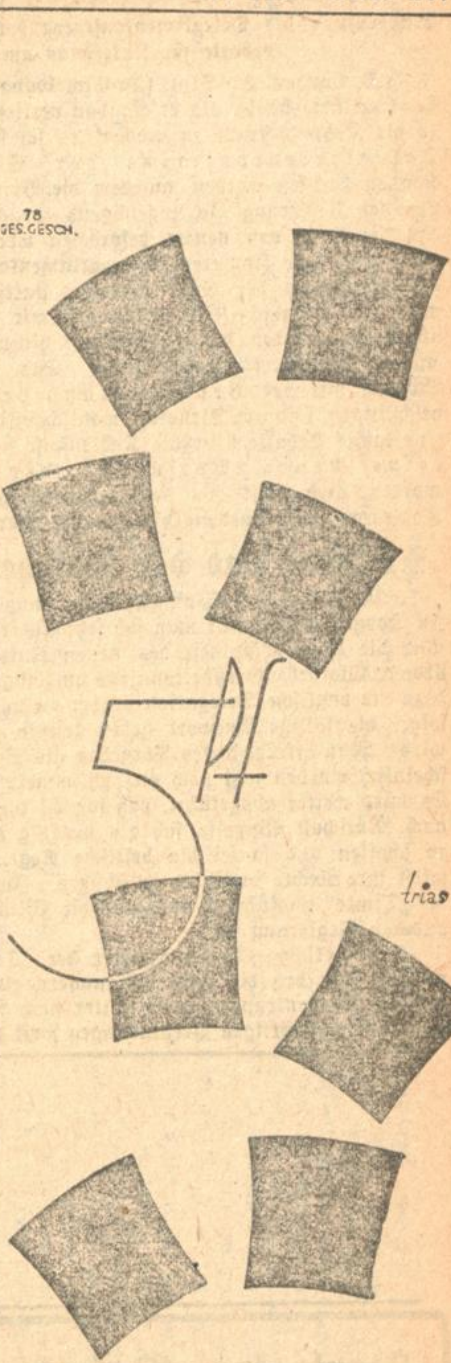
Hochangesehene Lebensversicherungsbank
 die führendem Konzern angehört, beabsichtigt, ihre **Subdirektion**
 mit Sitz in **KARLSRUHE** neu zu besetzen.
 Bewerber müssen in der Lage sein, die vorhandene Organisation auszubauen, dieselbe zur Höchstproduktion in Leben praktisch und theoretisch anzuregen, daneben selbst werbetätig sein und eigene Initiative zum weiteren Ausbau des Geschäftes haben.
 Die Einrichtungen der Gesellschaft sind nach jeder Richtung hin weitbewerbsfähig und ist daher leichtes Arbeiten möglich. **Neben Groß-Leben wird das Klein-Lebensgeschäft mit monatlicher Beitragszahlung betrieben.**
 Bewerbungen mit Empfehlungen und Erfolgswegweisen erbeten unter Nr. 3778a an die Badische Presse. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Mädchen
 welches schon gedient hat, für alle vorkommenden Hausarbeiten geeignet. **Badische Str. 31, 1. 3780a**
Saubere Monatsfrau
 tägl. v. 10-2 gesucht. **Erbsenmarkt, 28, III. 1.**
Wahrscheinlich
 gesucht wird für sofort eine **erbliche saub. Frau** für **Freihaus** den ganzen Tag über. **Angebote u. Nr. 18468 an die Badische Presse.**
Solltes, christliches Mädchen
 welches einen **Gehalt** selbstständig führen kann, auf 1. Oktober **gesucht.** Es sollen sich nur **findertüchtige Mädchen** mit **guten Zeugnissen** melden. **Wohnung** vorhanden. **Angebote unter Nr. 18486 an die Badische Presse.**
Mädchen
 wüßte 18 u. 18 J. in einem **Arzt**. **93502** **Marienthr. 11, 2. Stock.**

Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen,
 welches kochen kann und Hausarbeit verrichtet, auf 1. Oktober **gesucht.** Nur solche mit **guten Zeugnissen** wollen sich melden bei **Schweserstr. 11, 1. Etage, in der Badische Presse.**

Tüchtiges Mädchen,
 nicht unter 25 Jahren, welches **servieren** kann u. **Hausarbeiten** übernimmt, sowie etwas **nähen** kann, **sofort** **gesucht.** **Zeugnisse** erforderlich. **3790a** **Bahnhofturstraße** **Berzheim.**
In Derrichstr. auf 1. Oktober **pünktl. reinf.**

Mädchen
 mit **guten Zeugnissen** **geh.** **Dochter** **in** **selbständ.** **und** **gewandt** **im** **kochen** **sein.** **Mädchen** **welche** **obige** **Bedingungen** **erfüllen** **können,** **wollen** **sich** **melden** **am** **10. u. 12. Uhr** **zu** **erfragen** **u. Nr. 19072** **in** **der** **Badische** **Presse.**



Einer sagt's dem andern:
 „Rauch die neue **Baccarat**“
GARBÁTY

Fidler-Emmentaler ohne Hände
 Zum Nachtisch
 zu haben in allen Feinkosthandlungen!
GEBRÜDER WIEDEMANN, WANGEN, ALG.
 Generalvertreter für Karlsruhe:
Franz Schwenger, Karlsruhe I. B., Rintheimerstr. 16. — Telefon Nr. 3522

Friseur-Bedarfsartikel
 Zum Verkauf eines leicht abzufahrenden Spezialartikels werden bei der **Feinkosthandlung** gut eingeführte Herren **gesucht.** **Offerten** unter **V. C. 4478 an Rudolf Mosse, Leipzig.** 92583
Gesucht sofort an allen Orten tüchtige, erprobte Personen, zur Übernahme einer **Strick- u. Strumpffabrikerei auf unterer Rhein- u. Mittelrhein-Region, **Veidter** **und** **hoher** **Verdienst.** **Günstige** **Bedingungen.** **Vorwissen** **ist** **nicht** **erforderlich.** **Prospekt** **gratis** **und** **franko.** **93442**
Trikotagen- und Strumpf-Fabrik
Veher & Pohlen, Saarbrücken 3.**

VERTRETUNG!
 Intell. Herren finden bei vornehmer Tätigkeit ohne **Vorkenntnisse** **schnell** **guten** **Verdienst** **durch** **Verkäufe** **von** **Wirkel.** **Kein** **Verkauf** **an** **Private,** **sondern** **an** **Handel,** **Industrie** **u.** **Behörden** **sein** **Tag** **ohne** **Auftrag.** **Angeb. u. Nr. 2. 2059 an** **Maas-Gesellschaft & Bogler, Mannheim.** 92588

SPEZIAL-INSTITUT Unsichtb. Einweben samtl. Gewebeschäden
 18955 **Einzig am Platze.** **33 Herrenstr. 32** **Montag vorm. geschlossen**

KUNSTSTOFFEREI
 18955 **Einzig am Platze.** **33 Herrenstr. 32** **Montag vorm. geschlossen**

Neu hinzutretende Besucher erhalten auf Wunsch den bereits erschienenen Teil dieses Romanes kostenlos nachgeliefert.

Zwei Brüder und Sie.

Roman von Margaret Laube

(Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.)

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Der Mönch nickte. Klug, abwartend stand das fremde Gesicht vor ihm. Was war das? Noch schienen ihre letzten Worte zu klingen. „Nach Schönheit gehungert, wie ich...“

brud zu noch Licht und Sonne war, während hier auf der Wasserschleife das Eis der Höhen sie überfiel. Dann sagte einer der „Brenner“ — und schreiend bremsten die Räder. Kleine, bebende Eisenbahnleute umfingen den Zug, Klänge, die fest am Bruchstücke aus einer Liedstrophe erinnerten, erschollen draußen, — da: die ersten Italiener rannten um den Wagen.

„Mori?“ fragte der Franziskaner stirnrunzelnd. „Da können Sie nicht nachts ankommen. Können Sie italienisch? — Na also! Das ist unmöglich. Das kleine Nest ist ganz italienisch...“

Regina Herz feiner Damenputz Kaiserstr. Nr. 132 Telefon Nr. 5065 Täglich Eingang sämtlicher Neuheiten.

SCHWER VERSILBERTE Bestecke MEIßES PORZELLAN Verkaufsstelle: Kaiserstr. 102 J. Petry, Wwe.

Wine Gumbinger Weinkellerei Edelobst- und Weinbrennerei 30 Kronenstraße und Kaiserstraße 124 a

Pferde-Rennen des Karlsruher Rennvereins Sonntag, den 26. September, nachm. 2 Uhr auf den Wiesen bei Klein-Rüppurr

366 kaufen Sie etwas zu transportieren oder einen Umzug haben. 12814 Role Radler Herrenstraße 22.

Pelzhaus Max Lindenlaub Kürschnermeister Kaiserstr. 191 Karlsruhe Telefon 1714

Die Freude am Heim gibt Ihnen das Qualitäts-Möbel das ich seit nahezu 50 Jahren meinen Kunden preiswert anbiete.

WINI LAINE hat den Unterricht in Rhythmischen Tanz und Gymnastik wieder aufgenommen. Ertelle Unterricht auch in Modernen Tänzen wie Boston, Tango, Charleston usw.

LANDESGEWERBEHALLE KARLSRUHE SCHLICHTE WOHNRAUME PHOTOGRAPHIE 25. SEPT.-24. OKT. 1926

Skunks - Fuchs - Wolf Opossum - Wallaby usw. empfehle in sehr reicher Auswahl in allen Preislagen!

Würtl. Großbrauerei mit anerkannt erstklassigen Spezial- und Lagerbieren sucht Verbindung mit vertragsfreien Wirten und Biergroßhändlern

Schule für Gesellschafts-Tanz A EISELE Vorholzstr. 56. II., rechts A2507 Beginn neuer Kurse! Einzelunterricht!

SCHLICHTE WOHNRAUME PHOTOGRAPHIE 25. SEPT.-24. OKT. 1926 Gleichzeitig: Dauerausstellung Technische Sammlungen und Technische Neuerungen.

Schadhafte Perser-Teppiche Kelms und deutsche Smyrnatteppiche werden prompt u. billigst repariert durch Fabrik handgeknüpfter Teppiche G. M.

sucht Verbindung mit vertragsfreien Wirten und Biergroßhändlern zwecks Bierlieferung. Anfragen erbeten unter S. N. 2551 an die Invalidendank Ann.-Exped. Stuttgart.

Kurse für Ausdrucks Gymnastik Dr. Rudolf Bode Leitung: Dr. Hans Frucht, Itha Civegna, Hanne Weib

Königsfeld Badischer Schwarzwald 814, III Schönste Herbsttage 3550a Pension Haus Westend für Exhilarationsbegeisterte Liegeballe Luftbad Diätkuren Jahresbetrieb Dr. med. Scha Oberin Susanne Hartmeier

Ihr begehrenden Sünderinnen: schenke ich dieses Zaubersand aber auch zugleich dieselbe köstliche Bewegung?

An jedem Morgen stand sie am Fenster, das sie nachts nicht schloß, und ein glückseliges Staunen ging immer wieder über ihr Herz, wenn die Sonne hinter dem Monte Baldo ihr Lichtbündel hochhob, es rechte, breitete: und dann in verschiedenfarbigen Goldstreifen an den Bergwänden hinunterwarf. Es traf das Wasser — und die zitternde Fläche begann zu funkeln, sog Gold ein und strahlte lattes Blau wieder aus!

Entzückt hingen ihre Augen an dem kleinen Hafen, der neben dem Hotel lag. Glaslar hob und senkte sich das Wasser gegen die weißen Mauern. Hier hielten am Morgen die weißen Dampfer. Ihr Pfeifen kam zweifach im Echo von den Felsen des Sees zurück. Hier wiegten Schiffe ihre Masten, mit dem lateinischen Segel, tiefgrün und rotrot, oder giftig gelb mit kleinen blauen Arabesken.

Und doch mahnten die Schiffe sie nicht an den heimatischen Hafen. An Hamburg. An die Morgenröte, wo sie zur Hochbahn hastete, Mensch an Mensch gedrängt durch die Röhren unter der Erde jagte, an das Büro, wo man Lärmen als Antwort zuschlug, Schriftstücke über die Tischplatten schleuderte, daß ihr das Blut in die Schläfen stieg und sie ohnmächtig wünschte, ein Mann zu sein . . . an Nächte, wo der Schlaf wilden Gespinnsträumen Platz machte: Nichts davon erreichte sie hier.

Sie ging durch die Arkaden, die die Piazza Venetianer säumten. Sie kaufte Orangen, beschenkt von dem Lächeln der braunen Frau mit den Früchten, sie lächelte selbst . . . ihr unbewußt, spannte sich um ihre Lippen das süße Geheimnis, das sie hier auf den Gesichtern sah. Ein Lächeln ohne Spott, ohne Einschränkung: ein grundloses glückliches Lächeln!

Sie konnte dem Klang nachhören, wenn die kleine Marietta, ihr Stabenmädchen, am Morgen den Waschkübel mit heißem Wasser brachte und auf den Dank ein leises, melodisches „Grazie“ ihr zuhauchte, schon wieder halb in der Tür . . . ach! am flüsternde sie die Laute nach, den Namen des Hotels — „Sole d'Or“ — Goldene Sonne.

Alles war golden hier. hieß nicht drüben der braune Berg, der höchste der Rocquetawand, auch der „Monte Oro“, der Goldene?

Wollen Sie einmal dort hinauf, Signora? Ich werde Ihnen den Weg zeigen! sagte in weichem Deutsch Nina Vesputi, die Tochter vom „Sole d'Or“. Sie schlug ihren Schal aus gelbbrauner Seide um die Schultern, es war noch März . . . sie lächelte, „Wir sind so empfindlich“, und schritt auf Stiefelsohlen neben der Deutschen über den Platz. Sie wies ihr eine Gasse, kühl ging hier die Luft durch den Schatten: die „Via Fiume“ wand sich hinauf bis zum Fuß des Berges — und dort begannen Serpentin zwischen Olivenbäumen.

Hier blieb Nina stehen. Anna dankte ihr. Was überwallte sie so, daß sie glaubte, das Mädchen mit den sanften Tieraugen läßten zu müssen? Nein, sie tat es nicht . . . aber sie sah sich um nach dem kleinen, schwarzen Kopf, der, leicht geknickt, dort hinten wogend in der Sonne schimmerte. Wer begriff den Rhythmus dieses Ganges?

Anna atmete tief und glücklich auf. Daß es das gab auf der Welt! Jäh erfaßte sie ein Dankgefühl, daß ihre Eltern ihr diese Bilder nicht gezeigt hatten, als sie ein Kind war, daß sie damals nach Finkenwälder zum Großvater hatte müssen, als die Reife nach Italien gemacht wurde . . . Daß dies Wunder für sie waren! Sie blieb stehen. Ihr Herz hämmerte. Sie war im Eilschritt die ersten Serpentinwindungen hinaufgelaufen. „Adagio, adagio“, hatte der alte Herr Vesputi gemahnt!

Langsam setzte sie Fuß vor Fuß. Neben ihr bröckelte Gestein herunter, es raschelte in Blättern. Dort auch — das mußten die Lagerstätten sein, die lebendigen Edelsteine, sekundenlang sah sie ein lauerndes Eibehentöpfchen an, dann schlüpfte es unter die Steine. Sie blieb stehen, wartete: alles blieb still . . . jetzt wartete die Eibehse, wie sie, mit hämmerndem Herzhören unter den Steinen . . . Sie nahm ihren feinen seidnen Hut vom Kopf: wie die Sonne brannte! Es war so einsam: vorsichtig ließ sie die Ärmel ihres Kleides ein wenig sinken — die Wärme überann ihre zarten Schultern. Kühlte die Krankheit von ihr.

Nun trat sie auf weichen Boden — Bergklee begann — hier in den Fußpfad sollte sie einbiegen, hatte Nina Vesputi gesagt. Starker Duft schlug ihr entgegen, die Sonne zog Harz- und Nadelgeruch aus den Bäumen, lange, bünne Nadeln schimmerten selbst. Ihr Fuß tastete: hier wurden die Blöde größer, sie nahm die Hände zu Hilfe . . .

Ob sie steigen durfte? Gewiß, nicht. Aber es war unmöglich, umzugehen. Sie sah zurück: schon wick die Stadt Riva unter ihr fort, der Torre Aponale, der graue Glockenturm, sah seltsam verpixelt und ärtlich aus auf seinem Platz zwischen den roten, gelben und marmorweißen Häusern.

„Ich suche mir einen Platz zum Ruhen“, beschloß sie. Und sie stieg weiter. Wie die Ebene von Arco sich öffnete! Die Ostgärten lagen eingeteilt, ein kariertes buntes Tuch, im Land: dann schlossen wieder Nadelbäume sich vor ihr. Stark und berauschend duftete die Wärme des Waldes. Lautlos flatterte ein großer gelber Schmetterling über ihre nackte Schulter, streifte sie . . .

Heiß, eifrig wie ein Kind, kletterte sie weiter. Und dann öffnete sich eine Senkung vor ihr. Hier hatte sich Geröll gelagert, Blöde glänzten graublau: zwischen ihnen wuchsen die Spiegelblättchen der Blaubeere und Glockenheide. Ein tiefer Ton vibrierte durch die Sonnenstille: Bienen!

Wie ein Traum glitt Anna in die Vertiefung, instinktiv finden ihre Füße Raum — jetzt hier! Sie warf ihre Wolljacke über Stein und Kraut und setzte sich. Von der Stirn liefen kleine Tropfen, ihr Haar war heiß. Jetzt erhob sich Bewegung in der Luft, die kühlte, vom See herüber kam sie: das mußte die „Dra“ sein, der Südwind, der morgens um 11 Uhr sich aufmachte und die letzten kleinen Wolkengebilde mit nach Norden nahm, dort hinüber, wo Arco liegen mußte!

Und wie sie jetzt den Blick dorthin richtete, sanken ihre Arme in den Schoß. Bewegungslos sah sie, die zarten Laute der Einsamkeit um sich herum.

Vor ihr glommen samtige, weiße Bergspitzen unterm Lichtstrahl der Sonne auf, der grüne Sarcafluß war eine Smaragdstraße geworden, rosige Punkte die Pfirsichbäume, eine Spielzeugschachtel Riva unten am See, fern bewegte sich ein braunrotes Segel über die blaue Seidenfläche, die sich sanft kräufelte, und in Arco schimmerte ein silbergraues Wogen an den Bergen: die Oliven . . .

Ueber ihr in einer Kiefer fing ein winziger Vogel an zu singen, ein zweiter antwortete, süßes Zwitschern überlante die Bienenflügel. Vor ihr auf dem Stein sah, versteinert wie sie, eine Eibehse, die Lagerstätte dehnte den Edelsteinleib, daß die Sonne das Körperchen durchschien: eingepolmen in webende Akorde von Schönheit und friedvoller Einsamkeit sah das Mädchen regungslos, und das grüne Gesäß und die Vögel, und die weichen, fernem Berge streckten unsichtbare Hände nach ihrem Herzen aus, zogen es und hoben es auf, daß es zitterte vor Glück!

Und auf einmal schlug Anna Feurich die Hände vor das anbetende Gesicht und weinte tief auf.

Jahrelanger Winter taute aus ihrer Seele. Ihre Lippen stammelten Dank, und sie mußten nicht, wem. Die Gottheit der schimmernden Berge stand gewaltig über ihr, und die Sonne trug ihre Tränen hinauf, und zurück stieß in Goldströmen Frieden.

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for Messmer's Highland Tea featuring an illustration of a man in a turban and the text 'Ich der Meister Sanduker pflanze MESSMER'S Hochland Tee'.

Advertisement for Karl Fuchs, a tailor, with the text 'Karl Fuchs seine Herrenschneiderei jetzt: Kaiserstrasse 154, 1 Treppe gegenüber der Hauptpost.'.

Advertisement for Auto-Batterien by Alfred Luecher, Akku-Fabrik Dr.-Strehlen, with a table of prices for different battery models.

Advertisement for C.M.S. CAMEZA thread, featuring the text 'Die besten deutschen Handarbeitsgarne C.M.S. CAMEZA besser als jedes ausländische Fabrikat'.

Advertisement for Kunst-Stopferei und Handweberei by Gottfried Wolf, Karlsruhe, with the text 'Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke'.

Advertisement for Otto Huber, featuring the text 'Nur noch 4 Tage dauert der Verkauf in Teppiche / Gardinen' and 'Dekorationen, Halbstores, Diwanddecken, Tischdecken'.

Advertisement for GOERZ Spiegel-Beleuchtungen, featuring an illustration of a lamp and the text 'Spiegel-Beleuchtungen mit Glasspiegelreflektor'.

Advertisement for M. SCHNEIDER clothing store, featuring a list of garments and prices, such as 'Tuch-Mäntel schwarz, weit geschnitten 16.50'.

Text: rucksachen werden prompt und sauber angefertigt Buchdruckerei FERD. THIERGARTEN

Advertisement for MWM (Motorenwerke Mannheim) featuring an illustration of a motor and the text 'Die MOTORENWERKE MANNHEIM A.G. VORM. BENZ A.B.T. STAT. MOTORENBAU MANNHEIM'.

Den Eingang
der
**Herbst- und Winter-
Neuheiten**
beehrt sich anzuzeigen
Modesalon J. Mayer
Telefon 4212 Augartenstr. 6

Der Haushalt von 1926

und allen folgenden Jahren wird der klugen Hausfrau Freude bereiten, wenn Sie ihre Lebensmittel etc. in den

„KOLA“-Geschäften
kauft.

Was ist die „KOLA“?

Die „KOLA“ ist eine Vereinigung von:

ca. 150

Kolonialwaren-, Lebensmittel-, Feinkost- und Drogen-
geschäften Karlsruhes und Umgebung, die ihre Einkäufe
gemeinsam tätigen.

Alle der „KOLA“ angeschlossenen Geschäfte,
die durch Mitgliedsschilder gekennzeichnet sind, werden
dadurch in die Lage versetzt, hinsichtlich Qualität und
Preisen

**jeder Konkurrenz am Platze die
Spitze zu bieten.**

„Die kluge Hausfrau“

kauft deshalb in den „KOLA“-Geschäften.

19060
Verkaufen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen- und
Einzelmöbel
18105
gute Qualitäten,
moderne Formen
außergewöhnl. billig bei
A. Gypke, Stein-
str. 6
Salzstr.: Wendelslobdnl.

195708
Wohnungseinrichtungen.
Herren-, Speise- u. Schlaf-
zimmer, Kind- u. Einzelmöb-
in geschmackvoll. in Aus-
führung kunstverwandl. los
billig. — **Deumene**
Zahlungsweise, evtl.
ohne Anzahlung. Lang-
jährige Garantie und
sichere Verwertung.
Otto Jost, Vertrieb
Kanterbergstr. 16 b. Vbf.
(Galtelstraße 10/11).

Wegen Bezug
sofort billig zu verfl.,
1 kompl. Speisezim-
mer, hochberst. mod.,
1 weis. kompl. Schlaf-
zimmer, 1 Schlafsofa-
que mit Decke, 1 neuer
Gagberst mit Grill.
Alles fast neu, wertig
gebr. Angul. Sonntag
u. Montag v. 10-1 u.
2-5 Uhr. Befehls-
straße 43, III. 18797

**Speisezimmer,
Schlafzimmer,
Küchen**
in prima Qualität und
schöner Auswahl, weit
unter Preis abzugeben.
(Zahlungserl.) 186651
Süßler,
Möbelschneiderei u. Sag.,
Kubw.-Winkelstr. 17.

**Speise- und
Herrenzimmer**
einf., erstklass. schwere
Qualität, 30% u. Preis
abgegeben. Offert. unt.
Nr. 18467 an die Ba-
dische Presse.

**BÜFETT
KREDENZ**
einf., braun gebeizt, zu
280 M unter Garantie
bei Zahlungserl. Weitere
Modelle ebenfalls sehr
preiswert. P. Fischer,
Möbelfabrik, Durlacher-
Allee 58. 18705

Achtung!
Alle Arten
Möbel
gut und billig
bei 19044
A. MUSER
Markgrafstr. 40
(Liedelplatz)
Kein Laden!

Verkaufe billig:
ein Akkordeon, 1 nussb. Klei-
derkasten, 1 Mahagoni-
Schreibtisch u. Mahagoni-
1 Mahagoni-Kommode, 2
n. Kommoden, 1 nussb.
Schreibtisch, 1 Kom-
mode in w. Mahagoni,
2 Stoffeisen, 3 Regula-
teure, 1 hell-eich. Kasten-
uhr, ant. Bert, 1 Dam-
en-Bühle, w. Mahagoni
m. Säule, 2 runde, große
Sofa-Tischen, 3 Pantiflo-
ren, 1 Glas, edle Ver-
goldung, Salonstühle, 1
großer, schön. Gold-
Schmied, 1 H. w. Stel-
gel, 2 edle Rd. Holztu-
schalen mit 2 Blumen-
Bäsen, ca. 2000 Gr.,
Stühle, Stuhlg., Stabier,
Kanzel mit und ohne
Rahm, Eigenhänd. er-
stklass. Stühle, Kunstfrei
auch Sonntag. An- u.
Bert. Friedrichsplatz 9,
1. Et. West. 18713

Zwei vollstän-
dige Bettstellen
mit Matz u. Matratze bill.
zu verlauf.: Bittorfstr.
Nr. 19, III. t. 18617

Druckarbeiten aller Art
liefert Druckerei Bad. Pr



**MASCHINENBAU-
GESELLSCHAFT**

KARLSRUHE

**Karlsruher Kolbenventil-
Heißdampfmaschinen**
sind die besten Krafterzeuger, unübertroffen in Wirt-
schaftlichkeit, Einfachheit und Betriebssicherheit.

**Karlsruher Hochleistungs-
Steilrohr-Dampfkessel**
besitzen besten Wirkungsgrad, höchste Wirtschaft-
lichkeit, unbedingte Betriebssicherheit.

**Karlsruher Hochleistungs-Teilkammer-
Wasserrohrdampfkessel**
haben gesicherten Wasserumlauf in allen Kesselteilen,
höchste Verdampfungsziffer, größte Betriebssicherheit.

Großwasserräumkessel
in anerkannt vorzüglicher Ausführung für Klein- und
Großbetriebe.

**Apparate und Behälter
für die chemische Industrie**

**Hydraulische Pressen
Pumpen und Akkumulatoren** in bestbewährter
Ausführung für alle Industriezweige.

Eis- u. Kältemaschinen
für Klein- und Großbetriebe.

Schweiß- u. Schmiede-Arbeiten
jeder Art von unübertroffener Güte.

Reparaturen
werden sorgfältig ausgeführt. 15869



Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Aktienkapital und Reserven 100 Millionen Reichsmark

Filiale KARLSRUHE
Kaiserstraße Nr. 76, am Marktplatz

Eröffnung von
**Konto-Korrent-
und
Scheck-Rechnungen**
zu günstigen Bedingungen

Kontokorrent-Kredite
Diskont und Inkasso von Wechseln
Ausführung von Börsenaufträgen im In- u. Auslande
Devisen Kreditbriefe

18021



Jägerschnellmischer (D. R. P.)
**Beton- und Mörtelmischer
Straßen-Betonier-
Maschinen**

Fabrikate d. Firma Joseph Voegele, A. G. Mannheim
Alleinverkauf für
Baden, Württemberg und Pfalz.
Preis mit Benzinmotor schon von RM. 1050.- an
Stets aus Vorrat ab Lager Mannheim, Karls-
ruhe und Stuttgart lieferbar.

Geräte und Maschinen
für Hoch- und Tiefbau, Beton-
und Eisenbahn-Bau, für Stein-
brüche und Ziegeleien.
— Grosse Vorräte. —
Günstige Zahlungsbedingungen.

J. Prölsdörfer, Baubedarf, Karlsruhe (Baden)
Telegr.-Adresse: Prölsdörfer. — Telefon Nr. 5494 5495.

Möbel

jedlicher Art liefern in hocheleganter
gediegener Ausführung sehr preiswert

Karl Thome & Co.
Möbelhaus / Karlsruhe
Horrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank

Franko-Lieferung. 19092
Streng reelle Bedienung! — Glänz. Anerkennungen
Versäumen Sie nicht, bevor Sie Möbel kaufen,
unsere Lager zu besichtigen.

Verkaufe
zu bedeutend bill. Preisen
elektr. Beleuchtungs-
körper, Staubsauger,
Kocher, St., Kaffe-
maschinen, Dampfbren-
nmaschinen, Wäge-
maschinen, Motore u. dergl.
Sogleich empfehle ich mich
in d. Ausführung elektr.
Anlagen u. Reparaturen.
G. Kaiser, Körnerstr. 55.
18745

Dauerbrenner!
Prachtexemplar, Junfer-
n, Buch-Öfen, fast neu,
neu, billig zu verlauf.
Näheres Kaiserstr. 30, I.
Baden. 19028

Zentralheizungsanlage
mit Kessel u. Radiatoren
zu verkaufen. Desgleichen
ein Kessel für Gärt-
nerien. 12119
Emil Schmidt & Sohn
Hebelstr. 3, Tel. 6440/6441

Handwagen
mit Federn, für Gärt-
ner od. Gartwagen gut
geeignet, zu verkaufen.
Su. ertrag. u. Nr. 18689
in der Badischen Presse.

**Schnell-
Lieferungswagen**
14 Z. Tragkraft, mit
großer Reichweite, Sitzge-
lässe, für 1800.-
abzugeben od. geg. lei-
steten Wagen umzustel-
len. Angebote u. Nr.
3678 an die Badische
Presse oder Telefon 4869
Karlsruhe erbeten.

Billig
taufen Sie 18717
Matrassen
Pat. Mäße in verfertig.
Ausführung evtl. Teil-
zahlung nur bei Bedarf.
Durl. Schützenstr. 26.

Pianos
erste Qualitäten, in je-
der Ausfertigung. Billige
Preise, Zahlungsbedin-
gungen bei 10455
Ph. Wolfenstein Sohn
18708

**August Förster
Pianos-Flügel**
in höchster Vollendung

**z. besonders günstigen
Bedingungen. 18641**
Alleinvertretung:
Scheller
Rudolfstraße 1, III. St.

Cello
altes, gutes, zu verlauf.
Su. ertrag. u. Nr. 1878
in der Badischen Presse.

Grammophon
Schrankapparat
mit Platten, billig
abzugeben. Offert. unt.
Nr. 18528 an d. B. Pr.

Für Schreiner
fast neue Feinwerk-
presse mit drei Zylinder, Wid-
denauer, Schreinerbänke in
Berkens gegen Kaffe
billig zu verlauf. An-
gebote u. Nr. 18386 an
die Badische Presse.

Feuerfeste 18787
Kassetten
30x30 groß, 5 A. weis.
schön. Schrank 40 A.
G. Sonntag, Velfortstr. 18.

Zu verkaufen:
1 Holzrückenstuhl, 75x
18 cm, 1 dito, 40x9 cm,
fast neu, 1 Planschleibe,
350 mm Durchmesser, 1
neue Bohrmaschine, 1
Blattsaue mit Pumpen-
vertrieb, Schmirgelstein-
becken, 35x30 mm u. grö-
ßere. Su. ertragen unt.
Nr. 18435 in der Ba-
dischen Presse.

**Zu verfl.: 2 Motoflä-
der, 100 Hk., 2 Kraftflä-
der, 20 neue Ebstühle,
1 Str. laufend, 1 außer-
gewöhnliche, verschied.
Wädel, darunter mit
Goldrahmen, 1 elektr.
Lampe mit 4 Birnen,
Angebote u. Nr. 18524
an die Badische Presse.**

Neue Säffer
in allen Größen, auch
billig zu verlauf.
Kühler, Rauer,
Humboldtstraße 1,
Tel. 1811, 1812.

Neue bühnige 19054
Holzstapel
für Saurekraut geelan-
t, 50 u. 25 Kilo Inhalt,
billig abzugeben. Su.
Blad & Co.,
Königsberg-Str.

**Brennholz aller
Arten**
für Hausbrand und Industrie, oberster
oder sterbende, liefert prompt und billig
Jakob Finkelstein G. m. b. H.
Brennholz-Großhandlung 17856
Karlsruhe i. B. Fernruf 6275.

Die Karlsruher Hebel-Bedächtnisfeier.

Die Feier in der Festhalle.

Bereits nach 7 Uhr war am Samstagabend der große Festsaal, in dem die badische Staatsregierung und die Stadt Karlsruhe anlässlich des 100. Todestages des alemannischen Dichters Johann Peter Hebel eine Gedächtnisfeier veranstalteten, bis auf den letzten Platz gefüllt. Die bad. Staatsregierung war durch Herrn Staatspräsident Trunk, und die Stadt Karlsruhe durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Finster vertreten. Außerdem hatten sich zahlreiche Mitglieder des Staatsministeriums und des Stadtrates eingefunden. Als Vertreter der Evang. Oberkirchenbehörde wohnten Prälat D. Kühwein und Oberkirchenrat Kapp der Feier an.

Im Hintergrunde des Saales war auf der Galerie die von Bildhauer Sedinger geschaffene Hebelbüste aufgestellt, die künftig in der Hebelschule ihren ständigen Platz erhalten wird.

In sinniger Weise hatte man als Auftakt der Feier für den naturtreuen Dichter des badischen Oberlandes die Ouvertüre von Webers „Freischütz“ gewählt. Kapellmeister Josef Krups ließ den Tönen mit seinem Landestheaterorchester eine prachtvolle Deutung zuteil werden. Unbewußt weckten diese Klänge die Erinnerung noch an einen anderen Toten: Ferdinand Wagner, der vor einem Jahre mit dem „Freischütz“ in Karlsruhe seine erfolgreiche Laufbahn begann.

Hierauf betrat Seminarlehrer Gustav Bollmer das Podium und hielt die von diesem Verständnis getragene, in der trauten alemannischen Mundart gehaltene

Gedächtnisrede,

die auch des humoristischen Einschlags nicht entbehrte, wie das bei dem Wesen dieses Dichters verständlich ist.

Der Redner ging aus von Scheffels Festgruß an Hebel zu dessen 100. Geburtstag:

„So lang im Feldberggrund ne Tanne wurzelt
Und d'Wiese strömt und d'Behre und de Nöh,
So lang no Maide flint un dundersnett
„An Buebe — obeds um de Nächstpohn sitze,
„Bonns Marei sat: Verzeills nümmts, Ketti,
„So lang weh me vo dir un wird me wüsse!
„S'ich kein meh cho, der g'unge het wie du
„So frisch vom Herze und so heimtrett!
und wies darauf hin, wie richtig es ist, was Scheffel sagt:

„S'ich kein me cho, der g'unge het wie er,
„So frisch vom Herze und so heimtrett.“

Heimatreu seien seine Gedichte, und Heimatreu seien auch sein Denken und Fühlen gewesen und geliebt die vielen, vielen Jahre, die er in Karlsruhe gelebt hat. Die Heimat sei ihm in Karlsruhe immer verflücht vor seinen Augen gestanden, und ein tiefes Heimweh nach seinem lieben Oberland habe ihm im Welschörtland stets erfüllt. Es sei nicht zu verwundern, daß es dem echten Oberländer in Karlsruhe nie recht gabe gefallen wollen. Schon mit 14 Jahren habe man das Wälderbüble aus seinem lieben Wiesental nach A. verpflanzt, wo er im Gymnasium „mensa“ dellintieren und unter fremden Leuten leben mußte. Und wenn auch seine Freunde und Gönner in jeder Hinsicht lieb zu ihm waren, sei er sich doch vorgekommen wie ein Vogel im Käfig und habe sich oft gesehnt nach seinen Heimatbergen und nach Hausen, wo seine Kinderzeit trotz Entbehrungen und schwerer Arbeit doch so schön war, und nach seiner Geburtsstadt Basels, wo es ihm im Laufe des Mayors Tiele während der Sommermonate, wenn seine Eltern dort Arbeit hatten, recht gut gegangen sei. Karlsruhe sei ihm auch nicht mehr ans Herz gewachsen, als er nach seiner Studententzeit in Erlangen zum Examen nach Karlsruhe zurückkam, dabei nicht sonderlich gut abschnitt und erfahren mußte, daß die Karlsruher Kirchenräte kein Verständnis dafür hatten, daß ein junger Mann, der Pfarrer werden wollte, nicht den ganzen Tag hinter den Büchern sitzen, sondern auch einmal in eine lustige Gesellschaft der Kommissionen oder selbst auf den Zechboden gehen wolle. Und als er nach 11 Jahren auf Bestreben des Markgrafen aus der Heimat wieder nach Karlsruhe geholt wurde, war dieser schlechte Eindruck, den sein Examen hinterlassen hatte, noch nicht vergessen, und man hat ihm heimlich beim Empfang einen Dämpfer aufgesetzt. Als er sich bei einem der Kirchenräte als Hofdiakon meldete, behetzte man ihn: „Nicht als Hofdiakon, sondern als Hofsubdiakon ist man berufen“. Mit Freunden habe er sich aber seinem neuen Betätigungsfeld zugewandt und sei nicht wenig stolz gewesen, daß er als Lehrer ans Gymnasium zurückkehren durfte, von dem er 13 Jahre vorher nach Erlangen gewandert war. Die Schüler hatten ihn gern und er die Schüler und die Schule und er schon nach einem Jahr wirklicher Hofdiakon und nach 6 Jahren Professor geworden. Er erhielt zuerst außer 250 Gulden in der 10. Klasse und 5 Dhm Wein 2. Klasse aus der Durlacher Amtskellerei. Der Durlacher habe ihm aber nicht besonders gut geschmeckt und er habe in späteren Jahren sich manches Häpchen Markgräfler aus dem Oberland schiden lassen. „So hätte em's jo scho due schöne in ihm Karlsruhe, wenn nur's Heimweh nit g'it wär“. Es habe ihn jetzt noch mehr in die Heimat gezogen, als in früheren Jahren, und das sei wohl verständlich, wenn man wisse, was für schöne Zeiten Hebel in den letzten Jahren nach dem Examen in der Heimat verlebt habe. In Hertzlingen, wo er die Kinder des Pfarrers unterrichtet, habe er viel Zeit für sich gehabt und da sei er gewandert in seinem lieben Heimatland über Berg und Tal, nach Hausen zu seinen Zugengefährten und habe seine Landsleute

erst jetzt recht kennen gelernt, wo er ständig unter ihnen lebte und mit ihnen auch so manch Schöpplein getrunken habe. Er hat die Felder durchstreift, das Spinnlein beobachtet, wie es die zarten Fäden wirrt und hat sich an allen Blümlein und Pflänzchen gefreut, die auf dem heimatischen Boden gewachsen sind. Und von Vörrach aus habe er als Präzeptoratsvikar in Gesellschaft der „Welschgaisler“, der Protenser, wie sie sich geheimnisvoll nannten, den Welschen, Blauen und Feldberg bestiegen — in den damaligen Zeiten besondere Leistungen — und mit seinen lustigen Freunden den Kesseln und Speckkammern mancher Kollegen in den Pfarrorten der Umgebung gelegentlich einen Besuch abgestattet. In Weil habe die Schwägerin des dortigen Pfarrers Güntert sein Herz erobert, und das Bild von dem „Maide mit sine schöne blaue Auge und de blonde Zöpfe“ habe ihn sein ganzes Leben nicht mehr verlassen.

So habe es ihn nach seiner Rückkehr nach Karlsruhe mit allen Kaltern seines Herzens immer und immer wieder zurückgezogen in „d'Heimat“ und in seinen Freundeskreis, und wenn die Reise nicht möglich war, habe er in stillen Stunden geträumt vom Oberland. Solch stille Stunden habe er im Jahr 1799 auch oben auf dem Dobel gesucht und genossen, als er plötzlich vertraute Laute hörte: „Franz, was hehst g'üggel?“ „Kumme do no dere Ansele hant g'ueget.“ Es waren Herrschaften aus der Berner Gegend, die ihm mit ihrem dem alemannischen so verwandten Lauten plötzlich seine Heimat mit ihren lieben Menschen hervorgerufen. Und im Geist sei er dann gewandert „uff Staufe uff en Markt, uff Freiburg in d' Stadt“, „hett wieder aggehört d'Wülle an der Post!“ und ist wieder oben gestanden „s' Bürgle uff der Höh“, „hett uff d'Wiese glüschteret, s'Waldbergs liebliche Tochter“ und befand sich plötzlich auch wieder im Kreise seiner Lieben im Pfarrhaus in Weil, wo er seiner Gustave recht halb wie ehedem und träumte, wie es stets wohl wär, wenn er vor zehn Jahren seiner Gustave das Wort gesagt hätte, das sie ihm nicht hat sagen können, und das er nicht gesagt hat, „will er dr Kant nit kriegt hett“.

„An s' Heimweh überkummt en; o Heimweh, lässe Schmära,
„An s' Heimweh macht em grüne un trifft en diez ins Härz,
„An us der Heimwehmunde e Niederbrünnli fließt
„Wie d'Wise us der Fesse, zum helle Tag begriecht (Vortisch)
An vo do a hett er glunge
So frisch vom Herze un so heimtrett!“

So seien seine Gedichte auch echte Heimatlieder geworden, in denen er seine Heimat mit den stolzen Bergen und tiefen Tälern besingt, seine Landsleute schildert, „un wu mer us inner eigene Chinderzit in sim heimelige Hus z' Huse un wu inner Mutter Schaffe un Sorge Bilder z'ieh kriegt, wie si schöner sei Moler mole cha,“ und der Redner gibt hier eine Probe aus Hebels „Die Mutter am Christabend“. Die Natur fange in seinen Gedichten an zu leben; die Sterne am Himmel, die Wochentage und Jahreszeiten, Flüsse und Berge reden die Sprache seiner Landsleute und kommen zu uns in der Heimattraut, und der Redner verweist auf „die Wiese“, die als schmutzige Markgräflerin ihrem Allerkleinsten, dem Rhein zulauft und sich ihm bei Hünningen in die Arme wirft. Und er zeigt weiter, wie einzig schon Hebels Bilder werden, wenn er uns seine Pflanzen und „Tierele“ vorführt (Bei, lueget doch das Spinnle al wie's garte Fäbe zwirne cha) und wie er mit seinen Landsleuten lacht und klagt, sie lobt und schilt, ihnen predigt und in der Not beisteht:

„An wenn de am Chrühweg stohst
un nümme weisch, was ane goht,
halt still und frog bei G'wisse z'ericht,
s'cha dütsch — gottlob und folg sim Rot.“

Er zeigte an einer Probe aus „die Bergänglichkeit“ wie ernst und schwer Hebels Töne auch werden können.

Der Redner ging dann ein auf die Geschichte der alemannischen Gedichte, wies darauf hin, daß sie fast alle in den Jahren 1799 bis 1802, die meisten 1801 entstanden seien, und daß Hebel schon 1802 flüchtig, der alemannische Pegasus wolle nicht recht recht fliegen, das Unterländische Stallfutter bekomme ihm nicht recht und die fetten Weiden im Oberlauf hätten bei ihm sicher besser angeschlagen; er müsse ins Oberland reisen, aus der Wiese trinten und die Geister im Rüttler Schloß besuchen, wolle er nicht in kurzer Zeit zum geistlosesten und gemeinsten Haardbewohner erweichen; daß aber Hebel nach dem großen Erfolg, den ihm die erste Veröffentlichung seiner Gedichte gebracht habe, auch befürchtet habe, er könne nichts Besseres mehr machen und könnte sich das Lob wieder weggingen, und der Redner brachte in diesem Zusammenhang — aus Vortisch's Hebelbüchlein — den „Brief“ des Vörracher Jungen an den Dichter in Karlsruhe:

Gehreter Herr Professor Hebel machen Sie doch bitte keine neuen schönen Lieder mehr; wir müssen sie sonst auch noch lernen, das ist schwer. Die schönen Alten weise ich nicht von der Hand noch schönere zu dichten, sind Sie nicht im Stand.

Hebel habe sich allmählich auch mehr und mehr in Karlsruhe eingelebt, sei auch nicht mehr so viel ins Oberland gekommen, 1812 das letzte Mal... „un do hätt's en nümmt so agmacht zuem dichte.“

Hebel habe sich nur auf Drängen seiner Freunde zur Drucklegung seiner Gedichte, deren erste Auflage pseudonym herauskam, entschlossen, sei aber auf die guten Besprechungen durch Prof. Jacobi Freiburg, Jean Paul, Voh und Goethe sehr stolz gewesen, und es hätten schließlich auch Hebels Landsleute im Wiesental, die sich durch die Gedichte zuerst gefoppt und verpöppelt glaubten, einen Stolz auf ihren Dichter in Karlsruhe gehabt. Webertraugungen ins Hochdeutsche und auch in fremde Sprachen hätten die Hebelgedichte auch erfahren; — Hebel selbst habe eine Umdichtung des „Abendstern“ versucht, sie habe ihn aber nicht befreit, und er habe gemeint, man könne ein einfaches „Landmaide“ nicht in die Kleider einer vornehmen Stadtdame stecken. Als er die erste Strophe vom Spinnlein einmal in französisch vorgelesen bekam, meinte er trocken, „alemannisch klinge jo nit grad, aber für e Franzos ischs nit übel.“

Woh und wert sei uns Hebel auch als Kalendermann. Seine Geschichten und Erzählungen, die im Volkskalender, dem „Alemannischen Hausfreund“ veröffentlicht und im „Schachtelwein“ gesammelt herausgegeben worden sind, seien spassig und ernst: Spassig, wie sie geschrieben sind; ernst, wie sie gemeint sind, und er habe den Volkston ganz großartig getroffen. Das Schachtelwein sei daher auch heute noch ein gern gelesenes Buch.

Nicht vergessen werden dürfen seine biblischen Geschichten, die im Jahre 1824 gedruckt worden seien und bis 1855 in allen evangelischen Schulen Badens eingeführt waren. Er habe aber nicht, lauter Freude gehabt an dem Buch, es sei teilweise sehr kritisiert worden, weil er es so arg wiesentätlich geschrieben habe. Seine biblischen Gestalten reden eben auch hier die Sprache seiner Heimat und da sei manches anders geworden, als es in der Bibel stehe. Dafür hätten die Kinder aber auch verstanden, was man ihnen erzählt habe.

Die biblischen Geschichten waren Hebels letzte Arbeit. Bekanntlich erkrankte er auf einer Prüfungsreise in Mannheim und starb in Schwetzingen, wohin er sich zurückgezogen hatte, um sich bei lieben Freunden auszuruhen, und wurde dort auch begraben, und so sei nicht einmal im Tod sein Wunsch in Erfüllung gegangen, den er zeitlebens mit sich herumgetragen habe: Wieder einmal ganz ins Oberland zu kommen.

Seine schriftstellerische Tätigkeit habe eigentlich begonnen, sobald er seinen Freunden in Vörrach entrisen worden war. Es waren

zuerst nur Briefe an seine Gustave und an die anderen Bekannten in der Heimat, die aber schon zeigten, wie gut Hebel zu erzählen und wie schön er alles auszumalen verstand. Und nach 1799 waren es seine Gedichte, in die er die Anhänglichkeit an seine Freunde und an die Heimat gekleidet hatte, und dann sei er Schriftsteller und Erzähler fürs Volk geworden, um dann, als er im Jahre 1818 das „Kalendermachen“ aufgab, seine Gaben dazu zu verwenden, „Die biblischen Geschichten“ zu schreiben. Dr. Jeniner habe ihm ein schönes Denkmal gesetzt in folgenden Gedanken: „Das Oberland habe ihn geboren, das Unterland begraben; so haben ihn beide. Er gehört unierer ganzen badischen Heimat und wir teilen ihn voll Stolz mit dem ganzen deutschen Vaterland; denn er ist mehr als ein Heimatpoet, er war Volksdichter. Die Sprache mag Eigentum seiner engeren Heimat sein, der Geist und das Herz sind für alle.“ Uns allen habe er gehört und werde er gehören — unier Hebel — auch in künftigen Zeiten:

So lang im Feldberggrund ne Tanne wurzelt
Un s'Wiese strömt in d'Behre un d'Nöh,
So lang weh me vo dir un wird me wüsse!

Die mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen weckten einen lauten Widerhall. Hübels Konzert in F-dur für Orgel und Orchester mit seinem friedlichen, ersten und verführenden Schlußsatz unterfisch in Tönen die Gedächtnisworte. Ein von Karl Berner-Freiburg verfashter und gesprochener Vortruch feierte in schwingvollen Versen die Erinnerung an den Dichter.

Nach der durch die „Markgräfler Gma“ aufgeführten Szene „Der Bettler“ von Hebel, die dank ihrer schlichten Darstellung großen Beifall fand, trat Staatschauspieler Paul Müller vor den Vorhang und trug Ernstes und Heiteres von Hebels Probadichtungen vor. Besonders „Der schlaue Husar“ und „Das wohlfeile Mittagessen“ mit ihrem sinnvollen Humor lösten in der vorzüglichen Vortragsart des beliebten Künstlers zündende Heiterkeit aus; Paul Müller mußte — wie stets — mit einer Zugabe danken.

Der Karlsruher Liederkranz sang unter Leitung von Musikdirektor Georg Hofmann vier Hebellieder. Unter ihnen fand sich auch das von Heinrich Cassimir vertonte „s' Pfiff“. Ein melodischer und schlichter Tontrug trägt die innigen Dichtergebanten. Der Liederkranz holte sich mit seinen Darbietungen starken Sondererfolg.

Im zweiten Teil des Programms, das die Szenen „Die Marktweiber in der Stadt“ und „Der Schwarzwälder im Breisgau“ brachte, bildete Hermann Burtes Huldigung „Hebel heute“ eine eindringliche Würdigung des toten Dichters durch den lebenden. Die beiden Darsteller führten ihre Rollen sehr fein durch. Die Regie vieler dramatischen Stücke lag in den bewährten Händen von Dramaturg Otto Kienker, dem für die große Arbeit und die Intelligenz ein besonderes Lob gebührt.

Nach Hebels „Wächterruf“ in der Vertonung von Carl Soehn, den der Liederkranz zu Gehör brachte, erlangen die flüssigen Melodien von Webers „Aufforderung zum Tanz“, womit die Feier ihren Abschluß fand. In würdiger Weise hatte die badische Heimat ihres großen Sohnes gedacht.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 25. September: Maria Bär, Ehefrau von Georg Bär, Autscher, 70 Jahre alt.



In jedem Sommilin

in jedem Hause sollte man die täglich 2 mal erscheinende Badische Presse, Badens grösste und beliebteste Tageszeitung lesen. Sie ist für jeden, der sich fortlaufend ausführlich, zuverlässig und schnell über die Ereignisse in aller Welt und über die in unserer badischen Heimat unterrichten will,

ununtersetzlich!

Benutzen Sie bitte für Ihre Bestellung den untenstehenden Bestellschein.

Bestellschein

An den Verlag der Badischen Presse, Karlsruhe

Hiermit bestelle ich die täglich 2 mal erscheinende Badische Presse zum monatlichen Bezugspreis von Mk. 3.- bei täglich 2 maliger Zustellung frei ins Haus.

is Ende dieses Monats ist mir die Zeitung kostenlos zu liefern

or- u. Zuname:

eruf:

ohnort:

straße u. Nr.



Wenn Sie zur Wäsche ein Waschmittel nehmen, das nicht vollkommen ungeschädlich ist. In kurzer Zeit sehen werden Sie beim Anblick der Böcher im Gewebe bereuer, nicht Dr. Thompson's Seifenpulver benutzt zu haben.



Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden
Harnsäure, Eiweiss, Zucker.
1925: 16 000 Besucher.

Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis billigster Bezugsquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.

Binnenschifffahrt und Reichsbahn.

57. Hauptversammlung des Zentralvereins für die deutsche Binnenschifffahrt.

Berlin, 25. Sept. (Kunstspr.) Im Festsaal der Industrie- und Handelskammer in Berlin fand heute die diesjährige 57. Hauptversammlung des Zentralvereins für deutsche Binnenschifffahrt statt.

Inkrafttreten des deutsch-finnischen Handelsprotokolls.

Berlin, 25. Sept. (Kunstspr.) Auf Grund der Ermächtigung des Handelspolitischen Ausschusses des Reichstages und des Reichsrates wird die deutsche Regierung im Einverständnis mit der finnischen Regierung das in Berlin am 26. Juni unterzeichnete vorläufige Handelsabkommen zwischen Deutschland und Finnland sowie das dazu gehörige Protokoll vom gleichen Tage vom 1. Oktober ab auf die Dauer von drei Monaten zur vorläufigen Anwendung bringen.

Französisch-belgische Finanzbesprechungen.

Paris, 25. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichtskatters.) Der „Zentralpost“ kündigt für die nächste Woche eine wichtige französisch-belgische Besprechung in Paris an, die hauptsächlich dazu dienen soll, Poincaré zu fragen, ob er mit Belgien gemeinsam bei der Frankensabilisierung vorgehen wolle.

ob gemeinsames Vorgehen zwischen Frankreich und Belgien möglich wäre. Sollte Poincaré die Versicherung geben, daß er in der nächsten Zeit die Frankensabilisierung vornehmen wolle, so würde Brüssel auf Paris warten, damit die Stabilität der beiden Länder gleichzeitig vollzogen werden werde.

Verurteilung eines polnischen Spions.

Wreslau, 25. Sept. (Kunstspr.) Wegen Spionage und Verrats militärischer Geheimnisse zugunsten Polens wurde der Kaufmann Albert Schubert aus Bittsch nach zweitägiger Verhandlung vor dem Breslauer Oberlandesgericht zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Herbstporttage in Baden-Baden.

Der Auftakt am Samstag. Baden-Baden, 25. Sept. 1926. In den sportlichen Bestrebungen Baden-Badens, der immer schönen, flotten Kurstadt, nahm das Kraftfahrwesen von jeher eine prominente Stelle ein.

Der Auftakt, die Sternfahrt, gestaltete sich bereits zu einem netten sportlichen Wettbewerb, galt es doch, in der Zeit von heute mittag 2 Uhr bis zum Abend 6.15 Uhr, also innerhalb eines Höchstzeitraums von rund 4 Stunden für jeden Teilnehmer, eine möglichst große Kilometerzahl zurückzulegen.

früher gab. Sind auch die genauen Resultate dieser Sternfahrt noch nicht ermittelt, weil die Distanzen der von jedem Konkurrenten zurückgelegten Strecken erst genau überprüft werden müssen, und fast jeder Teilnehmer infolge der vielen Straßenperrungen in der Umgebung erwünscht werden, daß der zur Ausschreibung gelangte Klubpreis für den Klub mit der höchsten Wertungsziffer (Teilnehmer mal gefahrener Kilometerzahl) zweifellos dem Motorportklub Karlsruhe zufallen wird, der sich mit etwa 15 Motorrädern und 10 Wagen einfinden und auf großen Umwegen über Forstheim nach Baden-Baden kam.

Von Bekannteren vermisste man leider Karl Kappler-Gernsbach, der für die Sternfahrt schon gemeldet hatte, als auch seinen im Vorjahr im Badener Bergrennen gewonnenen Wanderpreis verteidigen wollte, der drausgängerische Simson-Supra und Bugattifahrer liegt mit einer Jolas-Aerogerrung in Gips im Badener-Badener Krankenhaus. Seinen Simson-Wagen wird morgen Westermann-Rastatt fahren, während Bremser-Baden-Baden Kapplers Bugatti steuern will.

Togal TABLETTEN. hervorragend bewährt bei: Gicht, Grippe, Rheuma, Nerven- und Ischias, Kopfschmerzen, Erhaltungskrankheiten.

Kaufen Sie Ihren Herbstbedarf. Gardinen, Stores, Bettdecken, Madras- u. Etaminevorhänge. Einzel-Verkauf von Fabrikaten. Sächs. Gardinen-Webereien. Paul Schulz.

Wohnhaus-Neubau. Für ein von Baubehörde in der Volkshaus bei der Monarchie zu bauen beabsichtigtes Zweifamilienhaus mit je 4 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör im 1. und 2. Stock mit 8 Zimmern, 2 Bädern, im Dachboden, im Preise von 48000 Mk. wird Kaufinteressent gesucht.

Kapitalien. 1. Hypotheken-Gelder von 10000 A aufwärts unter günstigen Beding. Kommunale u. Staatsanleihe. 2. Darlehen von 1000 A anwärts.

6000 Mark gegen 1. Hypothek auf Grundbesitz u. Gebäude zu leihen gesucht. 5-10000 Mk. gegen erste Hypothek u. Grundbesitz.

Günstige Kapitalanlage. eine am 31. Dez. 1928 fällige 6% erste Grundschuld von 4500 A zu 75% gegen Barzahlung von 3375 A zu verkaufen.

Grundstückserwerb. durch Ankauf eines Grundstücks über 20 000 A für 15 000 A. 1200 Mark auf 6 Monate gegen hoch. Zins gesucht.

Um- und Neubauten. aller Art mit Planfertigung empfiehlt sich als bewährter, durch- aus erfahrener Bauleiter auch für „Schlüsselzettel“ bei möglichem Honorar.

Hotel Excelsior. Berlin SW, gegenüber Anhalter Bahnhof. Größtes Hotel des Kontinents. Das Vollendetste moderner Hoteltechnik! 6500 qm bebaut Fläche, 550 Zimmer, 750 Betten.

Eine Sehenswürdigkeit Berlins! Efim Schachmeister. Jazz-Symphonie-Orchester: 16 Künstler. spielt täglich zum 5-Uhr-Tanz-Tee. Abends: Gesellschaftstanz.

Lebenseritzenz. Kolonialw.-Geschäft. Westendstraße. Villa-Berkauf. Haus mit Garten. Haus mit Ekladen.

Eine Skizze Ihres Lebens gratis. SIE KÖNNEN IHRE SORGEN VERJAGEN.

Prof. ROXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind.

Die Mode für den Herbst. Besonders vorteilhafte Angebote. Rippen-Samt, Indanthren gefärbt in pracht. neuen Farb.

Mehle & Schlegel. Karlsruhe, Kaiserstr. 124 b. Verkaufsstelle der 19038 Vobach-Schnittmuster zu Originalpreisen.

Pallabona-Puder reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege.

3 lo Benz-Lastkraftwagen mit Anhänger, generalrepariert, in sehr gutem Zustande.

Gesucht von reich entwickelten Selbstfahrer bestes kleines Landgut in schöner Lage.

Holzbaracke (Strichbaracke), guterb., 10-15 m lang. Holzbaracke, unter günstigen Bedingungen sofort abzugeben.

Schachspalte

Nr. 36

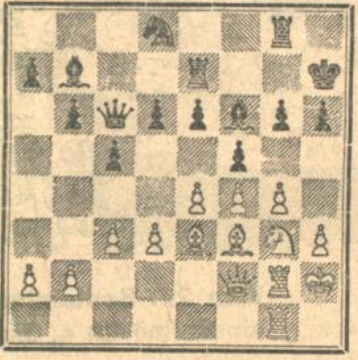
Geleitet von R. Rutz.

Sicilianische Partie

gespielt im „Bayrischen Kongreß“ in Pirmasens.

| | | | |
|---------------|---|------------|---------|
| Weiß | Schwarz | 12. c2—c3 | Le8—d7 |
| van Nüß | Donagan | 13. f2—f4 | Dd8—e7 |
| 1. e2—e4 | c7—c5 | 14. Sd1—f2 | f7—f5 |
| 2. g2—g3 | der hiermit eingeleitete Druck auf d5 kennzeichnet die ganze weiße Spielanlage; Schwarz sollte am besten mit demselben Manöver antworten: 2. ... e7—e6? | 15. Ta1—d1 | b7—b6 |
| 3. ... e7—e6? | Besser war, wie schon erwähnt 2. ... e7—e6? | 16. Tf1—e1 | b7—b6 |
| 4. Lf1—g2 | Sb8—c6 | 17. De2—d2 | De7—f7 |
| 5. Sg1—e2 | Lf8—g7 | 18. Sf2—h3 | h7—h6 |
| 6. d2—d3 | Sg8—e7 | 19. Sh3—f2 | Kg8—h7 |
| 7. 0—0 | 0—0 | 20. h2—h3 | Tf8—e8 |
| 8. Le1—c3 | d7—d6 | 21. Kg1—h2 | Df7—f8 |
| 9. Dd1—d2 | Sc6—d4 | 22. Te1—g1 | Te8—c7 |
| 10. Sc3—d1 | Sd4 : Se2+ | 23. Td1—f1 | Ld7—e8 |
| 11. Dd2 : Se2 | Se7—c6 | 24. Lg2—f3 | Sc8—d8 |
| | | 25. Sf2—h1 | Tc7—e7 |
| | | 26. Dd2—g2 | Lc8—a6 |
| | | 27. Tf1—d1 | Ld6—b7 |
| | | 28. g3—g4 | Df8—f7 |
| | | 29. Sh1—g3 | Te8—g8 |
| | | 30. Dg2—f2 | Df7—e8 |
| | | 31. Tg1—g2 | De8—c6 |
| | | 32. Td1—g1 | Lg7—f8? |

Stellung nach dem 32. Zug von Schwarz:



Weiß: Kh2, Df2, Tg1, Le3, f3, Sg3, Ba2, b2, c3, d3, e4, f4, g4, h8 (15 Steine)

Schwarz: Kh7, De8, Te7, g8, Lb7, f6, Sd8, Ba7, b6, c5, d6, e6, f5, g6, h6 (15 Steine)

33. g4 : f5! e6 : f5 Folge. Z. B. h : Lg5; Tg5 : Tg5; 34. Sg3 : f5! Te7—e8 Tg5 : und das schreckliche Turmschach auf h5 ist nicht mehr zu verhindern. 35. Sf6—h4 Lf6 : Sh4 36. Df2 : Lh4 Sd8—f7 37. Dh4—f6! Sf7—h8 40. Df6 : De6 Lb7 : De6 38. f4—f5! g6—g5 41. Lg5—f6! Aufgegeben, denn die beiden Drohungen Tg7+ und Le8 : g5! d6—d5 44—e5 sind nicht beide zu decken.

Annahme des Opfers hätte den Zusammenbruch zur Folge.

Aus der Schachwelt.

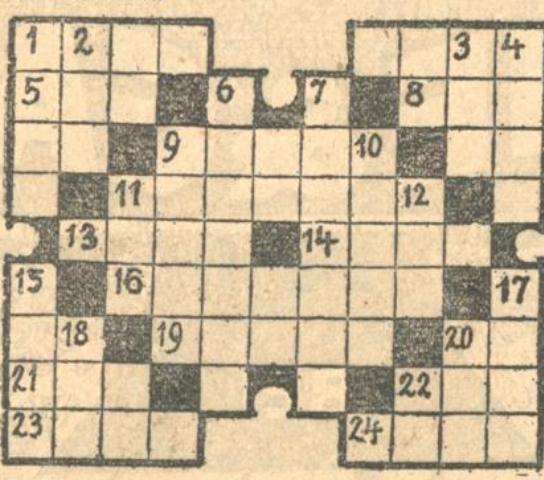
In einem kleinen Turnier in Spa konnte Sämisch mit Thomas (England) den ersten Preis teilen. Unter den Teilnehmern war auch Dr. Tartakover.

Mitteilungen für die Schachspalte an R. Rutz, Uhländstr. 5, III.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.

Die senkrechten Reihen bedeuten: 1. Ruppflanze; 2. Sinnesorgan; 3. etwas Rundes, Drehbares; 4. Bereinerung; 6. europäischer Staat; 7. bekannter Geograph; 9. Bildungsmittel; 10. große holländische Insel; 11. polnisches Städtchen; 12. nordische Göttin; 15. männlicher Vorname; 17. Nahrungsmittel; 18. portugiesisches Gebiet in Vorderindien; 20. nordische Göttin; 22. Umstands- und Bindewort.



Die wagerechten Reihen bedeuten: 1. Himmelkörper; 5. Nebenfluß des Rheins; 8. Wert; 9. Glücksspiel; 11. europäischer Volksname; 13. thüringische Industriestadt; 14. altbiblischer Mannername; 16. tierische Waffen; 19. höhere Wesen; 20. Anruf; 21. unerwünschter Zustand; 22. türkischer Titel; 23. Mineral; 24. Körperteil.

Bilder-Rätsel.

(Von jedem Bildzeichen gilt nur der Anfangsbuchstabe. Die Vokale sind sinngemäß zu ergänzen.)



Charade.

Der Erste gibt mir leichtes Blut Und scheucht der Grillen Heer. Den Zweiten schwenkt ich wohlgenut Ist Wandern mein Begehrt.

Der Ganze spricht im Sonnenschein, Er möge wachsen und gedeihn.

Puzzle-Spiel.

| | | | |
|-------|-------|-------|-------|
| I A O | E U L | P W T | N I E |
| H R L | M N A | L H N | G I E |
| P B B | F S D | E C O | A I A |

Diese Quadrate sind ohne Veränderung der Reihenfolge, jedoch unter beliebiger Drehung so aneinanderzufügen, daß die drei durchgehenden Buchstabenreihen drei bekannte Städtenamen ergeben. Die Städte liegen in Nordamerika, Mitteleuropa und Südafrika.

Kapselrätsel.

Keilschrift, Kanone, Mantel, Verantwortung, Geistlichkeit, Taucherglocke, Meilenstein, Pfanne, Antrag, Wortführer.

Man suche einen Sinnpruch, dessen einzelne Silben der Reihe nach verdeckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Eilbenteilung.

Für unsere kleinen Lateiner.
Quando dominus montes
Was heißt das?

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Silberrätsel:

| | | |
|---|-------------|---|
| I | Intendant | T |
| R | Rosenstrach | H |
| M | Melone | E |
| D | Quano | O |
| V | Adelheid | E |
| R | Romeo | D |
| D | Dromedar | R |

Goldquadrat:

| | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|
| 6 | 32 | 3 | 34 | 35 | 1 |
| 7 | 11 | 27 | 28 | 8 | 30 |
| 24 | 14 | 16 | 15 | 23 | 19 |
| 13 | 20 | 22 | 21 | 17 | 18 |
| 25 | 29 | 10 | 9 | 26 | 12 |
| 36 | 5 | 33 | 4 | 2 | 31 |

Auflösungen der Bilderrätsel:

Indianergeschichten.
Zahlen erraten: Die Lösung beruht darauf, daß jede mit 9 multiplizierte Zahl ein Produkt ergibt, deren Quersumme durch 9 teilbar ist. Man läßt sich die stehengebliebenen Ziffern anlagern, berechnet sich deren Quersumme und die gestrichene Zahl ist dann die Differenz zwischen dieser Quersumme und der nächsten Vielfachen von 9. — Beispiel: Aufgeschrieben wurde 213; mal 9 ergibt dies 1917. Sind die stehengebliebenen Ziffern 191, ist die Quersumme 11, zur nächsten Zahl, die durch 9 teilbar ist (nämlich 18) fehlt also 7, mithin ist diese Ziffer gestrichen worden.
Rätsel: Weide — Eid.
Worträtsel: Bielleicht.
Scherzrätsel: Scheibe.

Richtige Lösungen sandten ein:

Zu Rätsel Nr. 1, 3, 4, 5, 6 und 7: Erwin Reichel, Freiburg; Frau Tina Mayer-Hüller, Karlsruhe; zu 1, 3, 5, 6 und 7: Karl Utry, Karlsruhe; zu 1, 4, 5, 6 und 7: Gerhard Tauchert, Zahr; zu 1, 5, 6 und 7: Friedel Kromer und Frau Derfel, Karlsruhe; zu 1, 5 und 7: Kurt Schrauder, Karlsruhe; zu 5, 6 und 7: Adolf Köhler, Karlsruhe; zu 6 und 7: Otto Schäffner, Karlsruhe; zu 1 und 7: Fritz Kraft, Sulzfeld, Wendelin Seiter, Karlsruhe; zu 1: Frau Emilie Senffleben, Leutschneurt.

Todes-Anzeige.

Vom tiefsten Schmerz gebeugt, teile ich hierdurch mit, daß mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, unser treuer Sohn

Robert Curt Schöne

infolge eines im Feld zugezogenen Leidens heute morgen 1/5 Uhr verschieden ist.

KARLSRUHE, Durlacher Allee 38, RODAMEUSCHEL bei Camburg a. Saale und LEIPZIG, den 25. Sept. 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Harriet Schöne.

Feuerbestattung: Dienstag 1 Uhr in Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Kraft, Landwirt

im Alter von 49 Jahren.

Karlsruhe Rappurr, den 25. September 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise Kraft, geb. Kölsch, und Kinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 27. Sept., nachmittags 5 Uhr, vom Frauerhaus, Rappurr, Langestr. 95 aus statt.

STATT KARTEN.

DANKSAGUNG.

Für die vielen wohlthuenden Beweise der Anteilnahme beim Heimgangs unseres lieben Entschlafenen dankt herzlichst, B5788

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Aurelia Bach,
verw. Endres.

Karlsruhe, 25. September 1926.

Berette Schneiderin, 18 Jahre in einem I. Schneider-Restaurant, empfiehlt als 1. Kurort, von München, Kollmann, Straßen-Rieder, Gesellschaft-Rieder etc. Auch außer dem Hause. Angebote u. Nr. 38502 an die Badische Presse.

Anfertigung von Herrengarderobe jeder Art. Hüden und Westen, außer dem Hause mit Kost. 38510

Schneiderin geht auswärts zur Anfertigung von eleganten Kleidern, Hüten, Mänteln. Angebote unt. Nr. 18787 an die Bad. Pr.

Umtausch alter Rasierklappen (bis auf Weiteres)

MOLLYS CAMBOR
An der Wittenbergstr.

gegen die wunderbaren neuen Moloto-Diamant-Klappen u. Apparate. Hinweis durch Moloto-Werk, Bollingen. Das größte Spezialwerk der Welt für hohlgewandte Rasierapparate.

Der beste Zahler für extra gute Kleider, Schuhe und Hüte

Josef Pfiffner
Säbingerstr. 30 Tel. 2298
18088

Honig

Garant. reiner Bienen-Bienen-Schleuder-Honig 10 Pfd.-Dose franko Nachn. Mk. 11, halbe Mk. 6.50. Kostprobe gratis. Nicht gel. nehme zurück. 2546a

Feindt, Honigversand Hemelingen 26 (Hann)

Briefwechsel Anfristenkarten u. Markentanzeln wünsch. 5000 Personen aller Weltteile. Verlangen Sie Vahres von W. E. O. Ederl 6, Oberhausen. 32681

Gedankenaustausch mitanhand. einf. Befen lacht geb. Herr. Beamter. 31 Jahre alt. Bei Reigung für. Betrag nicht ausgeteilt. Angebote u. Nr. 28437 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Witwen, 25 J., angenehmes Äußere, tüchtige Berion, wünscht sich mit solchem Arbeiter mit gut. Charakter zu verheiraten. Angeb. unt. Nr. 38025 an die Badische Presse.

Statt Karten. — Danksagung.

Für die überaus zahlreichen und wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Ferdinand Genannt

Metzgermeister

sowie für die vielen schönen Kranzspenden sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus. Ganz besonderen Dank der Freien Metzgerinnung für den ehrenvollen Nachruf, sowie der Gesangsabteilung für den erhabenden Grabgesang, dem Artilleriebund St. Barbara für die warmen Worte und für die ergreifende Trauermusik, ferner dem Kath. Männerverein, dem Kath. Arbeiterverein von St. Bonifat, dem Metzgerhilfsverein sowie den ehrw. Krankenschwestern von St. Bonifat für ihre autopferde Pflege, und allen denen, die den teuren Entschlafenen zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Karlsruhe, den 26. September 1926. 19048

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Genannt
und Kinder.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft zeige ich hiermit an, dass ich das Geschäft meines Mannes in unveränderter Weise weiterführen werde. Ich bitte, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll 19050
Frau Wilhelmine Genannt.

ALTER'S MÖBEL und Kunst-gewerbehaus DARMSTADT

Ellsabethenstrasse 34.

Um der heutigen durchschnittlichen Nachfrage für kleine, schlichte vornehme Qualitätszimmer in Edelholz noch mehr Rechnung tragen zu können

GEBEN WIR AUSNAHMSWEISE

eine grössere Anzahl Zimmer reicherer Art ganz **BESONDERS PREISWERT** ab.

(HERREN-, SPEISE- und SCHLAFZIMMER) in den Preislagen von Mk. 1500.— bis Mk. 5000.— (Regulärer Wert Mk. 2500.— bis Mk. 8000.—).

SELTEN GÜNSTIGES ANGEBOT.

Nun ein rascher Entschluss sichert Ihnen den gebotenen Vorteil.

Interessenten für schlichte Zimmer bieten wir eine sehenswerte Auswahl.

A2307

Für Kunstfreunde!

Wertvolle Oelgemälde, eingeleiteter Preis 17 u. 18 J., sofort preiswert abzugeben. Preisliste 145, 11.

In 30 Minuten Ihr Porträt

in der Photographie. Preis 1.50, Eing. 1.00.

Gut erhalt. Poliermaschine, 1 Schürmaschine, 1 Rollenmaschine, zu dem billigen Preis von Mk. 130.— ab Stuttgart abzugeben. Angebote unt. Nr. 19030 an die „Bad. Presse“

Witwen, 25 J., angenehmes Äußere, tüchtige Berion, wünscht sich mit solchem Arbeiter mit gut. Charakter zu verheiraten. Angeb. unt. Nr. 38025 an die Badische Presse.



Vom 27. September bis einschließlich 4. Oktober

zu Sonder-Preisen

Vom 27. September bis einschließlich 4. Oktober

In dieses Sonder-Angebot sind auch unsere sämtlichen Neueingänge einbezogen.

Teppiche

- Jute-Bouklé-Teppiche**, Moderne Muster ca. 130/200 cm 160/230 cm 200/300 cm 250/350 cm
10.50 15.— 21.— 32.50
- Deutsch-Perser**, doppelseitig, farbenfreudig 125/190 cm 155/225 cm 190/290 cm 250/350 cm
10.75 16.25 25.— 37.50
- Woll-Tapestry** in modernen u. Perser Mustern ca. 135/210 cm 165/235 cm 200/300 cm 250/350 cm
21.— 29.— 40.— 60.—
- la. Velour-Teppich**, solider Gebrauchs-Teppich 135/200 cm 165/235 cm 200/300 cm 250/350 cm
31.— 47.— 67.— 100.—
- la. Axminster-Teppiche** in großer Ausm. 185/200 cm 170/235 cm 200/300 cm 250/350 cm
44.— 64.— 95.— 140.—

Vorlagen

- Jute-Vorlagen** mit Fransen 2.25 1.80 85 J
- Woll-Tapestry** 56/116 cm 4.75 50/100 cm 3.30
- Deutsch-Perser** versch. Gr. 3.40 2.85 1.30
- Buklé-Vorlagen** 9.75 6.— 3.75
- la. Velour-Vorlagen** 7.75 5.50
- Wolperser** beste Qualität, 60/120 cm 8.50
- Wolperser-Brücke** 90/180 cm 20.— 90/130 cm 13.75
- Wolperser-Läufer** 90/270 cm 29.—

Kokos-Fußmatten

- Doppel-Matte** naturfarbig 60x 50 J
- Feingarn-Matte** prima, mit Rand 60 J
- Japan-Matte** prima, mit Rand 85 J
- Velour-Matte** prima, natur 2.50
- Gitter-Matte** extra, natur 2.75

Läuferstoffe

- Jute-Läufer** in 35, 40, 45, 50, 65 und 90 cm breit Meter von 80 J an
- Jute-Tapestry** solider Gebrauchs-Läufer Meter 90 cm breit 9.90 67 cm breit 3.—
- Buklé-Läufer** aus la. Haargarn 90 cm breit 4.90 67 cm breit 3.50
- Woll-Tapestry** Perser- u. Streifenmuster 90 cm breit 8.50, 5.90, 67 cm breit 6.50 4.20
- la. Velour-Läufer** 90 cm breit Meter 9.75 67 cm breit 7.50
- Kokos-Läufer** gemustert in den Breiten 200 cm 150 cm 120 cm 90 cm 67 cm 56 cm Mtr. 7.— 5.25 3.90 2.50 1.85 1.65

Reise- und Aufdecken

- Sealskin-Reisedecken** 16.— 13.—
- Kamelhaar-Reisedecken** 31.— 24.— 16.50
- Mohairplüsch-Reisedecke** 52.— 42.— 33.—
- Kamelhaar-Autodecken** 85.— 48.— 37.—
- Mohairplüsch-Autodecken** 78.— 60.— 42.—

Stepp- und Schlafdecken

- Steppdecke** Satin mit Trikot, Halbwoollfüllung 9.75
- Steppdecke** doppelseitig Satin, Halbwoollfüllung 15.50
- Steppdecke** m. Wollfüllung, handgenäht 29.—
- Daunensteppdecken** in bester Verarbeitung 85.—
- Wolldecken** grau mit Streifenkante 7.75 6.25
- Wolldecken** kamelhaarfarbig 9.75
- Wolldecken** grau mit Jacquardkante 8.75
- Wolldecken** in feinen Farben, Jacquardmuster 27.— 19.— 15.50 14.—

Ziegen- und Angorafelle

- Chin. Ziegenfelle** naturgrau, in verschiedenen Größen 19.50 12.50 9.50 8.— 6.25
- Chin. Ziegenfelle** Tierfarben versch. Größen 22.— 14.— 10.50 9.25 7.—
- Chin. Ziegenfelle** weiß, schwarz 23.50 14.75 11.25 9.75 7.50
- Angorafelle** weiß und farbig, in allen Größen von 14.— an

Linoleum

- Druck-Linoleum** 200 cm breit, mit kleinen Farbfehlern 2.50 Mtr. 2.90 u.
- Inlaid-Linoleum** 200 cm breit, 2 mm stark, ausrang, Dessins 5.15
- Granit-Linoleum** 200 cm breit, 2 mm stark, ausrang, Farbstellungen, 4.20
- Druck-Linoleum-Teppiche** lehrerfrei 150/200 200/250 200/300 250/350 300/400 cm 12.50 21.— 25.— 41.— 56.—
- Druck-Linoleum-Läufer** lehrerfrei Mtr., 90 cm br. 3.20, 67 cm br. 2.90, 60 cm br. 2.50 2.10
- Inlaid-Linoleum-Läufer** lehrerfrei Mtr., 100 cm br. 6.60, 90 cm br. 5.90, 67 cm br. 4.40
- Tisch-Linoleum** uni und granit 120, 100 und 80 cm breit, 4.35
- Inlaid-Teppiche** lehrerfrei 150/200 200/250 200/300 cm 24.50 21.50 41.— 36.— 49.— 63.—

Tischdecken

- Gobelin-Tischdecken** 12.—, 8.75, 6.50 3.75
- Mokett-Tischdecken** 35.—, 26.—, 19.— 15.—
- Kochelleinen-Tischdecken** 8.50, 5.75, 4.— 2.50
- Kunstseide-Tischdecken** 19.—, 14.— 9.75

Diwanddecken

- Kochelleinen** bedruckt, 150/300 cm 7.25
- Gobelin-Diwanddecken** 18.—, 13.50, 9.75 6.75
- Mohair-Diwanddecken** 58.—, 39.— 28.—
- Mokett-Diwanddecken** 62.—, 45.— 32.—

Gardinen

- Scheiben-Gardinen** weiß und farbig, Meter 80 J 65 J 45 J 35 J 25 J
- Scheiben-Gardinen** mit Volant, Etamine, Füll, Voile-Meter 2.10 1.90 1.40 1.15
- Gardinenstoffe** doppelt breit Mtr. 1.90 1.40 1.15 95 J
- Allovertüll** doppelt breit, für Gardinen Mtr. 2.40 1.80 1.40 1.15
- Spitzentülle** aparte Muster, 100—150 cm brt. Mtr. 5.— 4.— bis 3.75 2.75 2.25 1.60 95 J
- Stores** Etamine mit Tülleinsätzen 3.75 2.75 2.25 1.60 95 J
- Handarbeits-Stores** mit Filz-artik. Einsatz und Spitze 7.50 5.50 4.50
- Madras-Garnituren** hellgründig, Stell. 12.50 8.75 4.75 3.25
- Tüll- und Etamine-Garnituren** Stellig, 10— 7— 5.50 2.90 1.90

Dekorationsstoffe

- Kunstseidenstoffe** 130 cm breit, viele Muster und Farben 4.50 3.50 2.75
- Madras** dunkel, echtfarbig, 130 cm breit Mtr. 8.00 2.40 1.70
- Dekorationsrips** 130 cm brt. Indanthren gefärbt, moderne Farben 7.50 5.50 4.50 3.40
- Rupfen** uni und bedruckt, 130 cm breit Mtr. 95 J
- Gobelinstoffe** für Möbelbezüge, 130 breit Mtr. 6.75 4.50 3.50
- Möbel-Satins** 80 cm breit Mtr. 95 J
- Möbel-Dekorationsstoffe** 130 cm breit, Mtr. 2.40

Messing-Garnituren

- Rein Messing ausziehbar**
- bis 150 cm 180 cm 220 cm 300 cm 2.40 2.80 3.40 4.25
- vermessingt ausziehbar**
- bis 150 cm 180 cm 250 cm 1.30 1.60 1.90

Großherzogin Luise-Haushaltungsschule der Badischen Landwirtschaftskammer auf Schloß Bauschlott b/Bitzheim

nimmt noch Schülerinnen für den 5 monatl. Winterkurs ab 1. November an. — Gründliche Ausbildung im gesamten Haushalt. Kochen, Gartenbau, Geflügelzucht und Bienenhaltung.

Schöne, gesunde Lage, großer Park und Garten beim Schloß. Postautoverbindung mit Bitzheim — Auskunft durch die Anstalt. 18651

PELZJACKEN

Kürschnerei Neumann

15321

Bei günstigen Zahlungsbedingungen und billigsten Preisen erhalten Sie

Pelzmäntel, Skunkse, Füchse, Opossum, Wallaby und alle anderen Garnituren in der

Erbprinzenstraße 3 Filiale Gengenbach, Schillerstr. 8

Privat-Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Karlsruhe Karstr. 13 „Merkur“ Tel. 2011

Neue Tages- und neue Abendkurse

Buchhaltung (Anfänger und Fortgeschr.), kaufm. Rechnen, Handelsbetriebslehre, Briefwechsel, Steuerwesen, Bürgerkunde, Maschinenschreiben, Reichskurzschritt, Schönschreiben (Schriftverbesserung), Rundschrift, Plakatschrift, Sprachen für Anfänger und Fortgeschrittene. (English, Español, Hollandsch, Français).

Nachschulung Zurückgeblieb. in Sonderklassen.

Beginn 1. Oktober 1926

DIE SCHULLEITUNG: Dr. K. DÖLL.



Gratis

Reklame - Verteilung von Füllfederhaltern!!!

Bitte, senden Sie sofort untenstehendes Coupon ein. Wir haben vor kurzer Zeit den Füllfederhalter Ebogold auf dem deutschen Markt eingeführt u. wir wünschen nun das deutsche Publikum sofort mit dieser neuen Marke bekannt zu machen. Darum haben wir uns entschlossen, als Reklame eine grosse Anzahl Ebogold-Füllfederhalter gratis abzugeben. Da wir zu diesem Zweck mehrere tausend Füllfederhalter bereitgestellt haben, ist es jedem, der es wünscht, möglich, vollständig gratis in den Besitz eines Ebogold-Füllfederhalters zu gelangen. Wir erwarten, daß Sie als Gegenleistung diesen Füllfederhalter allen Ihren Freunden und Bekannten bei passender Gelegenheit empfehlen.

Carl Geisler, Berlin S. W. 61

Gitschinerstr. 1, Abt. C 31.

Unterzeichneter bittet ohne irgendwelche Ausgabe, bei der beabsichtigten Reklame-Verteilung von Ebogold-Füllfederhaltern berücksichtigt zu werden.

Name: _____

Post: _____

Adresse: _____

Preis: RM. 12.—

ist im Verhältnis zu seinem Preis der beste Füllfederhalter auf dem Weltmarkt

der beste Füllfederhalter auf dem Weltmarkt

der beste Füllfederhalter auf dem Weltmarkt

der beste Füllfederhalter auf dem Weltmarkt

der beste Füllfederhalter auf dem Weltmarkt

der beste Füllfederhalter auf dem Weltmarkt

der beste Füllfederhalter auf dem Weltmarkt

der beste Füllfederhalter auf dem Weltmarkt

der beste Füllfederhalter auf dem Weltmarkt

der beste Füllfederhalter auf dem Weltmarkt

der beste Füllfederhalter auf dem Weltmarkt

der beste Füllfederhalter auf dem Weltmarkt

der beste Füllfederhalter auf dem Weltmarkt

der beste Füllfederhalter auf dem Weltmarkt

der beste Füllfederhalter auf dem Weltmarkt

der beste Füllfederhalter auf dem Weltmarkt

der beste Füllfederhalter auf dem Weltmarkt